

LANDRATSAMT FREISING

DAS JAHR 2017

IM RÜCKBLICK



Pressestelle im Landratsamt Freising unter Mitwirkung der Sachgebiete und Abteilungen im Dezember 2017

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit geben die Beiträge nur einen kleinen Ausschnitt der vielfältigen Arbeit der verschiedenen Sachgebiete und Abteilungen wieder.

V.i.S.d.P.: Robert Stangl, Pressestelle im Landratsamt Freising

www.kreis-freising.de

ABFALL Müllabfuhrkalender als App	4
ALLGEMEINE FINANZWIRTSCHAFT Weiterhin hoher Investitionsbedarf	5
AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE Unterstützung für junge Menschen	7
ARCHÄOLOGIE Mehr als nur Ton, Steine und Scherben	14
AUSBILDUNG IM LANDRATSAMT 30 Nachwuchskräfte	16
AUSLÄNDERAMT Arbeitserlaubnisse für Flüchtlinge	18
BAUAMT Niedrige Zinsen führen zu Bauboom	19
BETREUUNGSAMT Hilfe in vielen Lebenslagen	21
BILDUNGSKOORDINATION für Neuzugewanderte	23
BILDUNGSREGION IN BAYERN Bewerbungsprozess abgeschlossen	24
ENERGIEWENDE 10 Jahre Energiewendebeschluss	26
GESUNDHEITSAMT Beratung, Aufklärung, Kontrolle	29
GESUNDHEITSREGION^{PLUS} Start der Arbeitsgruppen und erste Ergebnisse	33
GEWERBEAMT Kontrollen für die Sicherheit der Bürger	35
GLEICHSTELLUNG UND GESUNDHEITSMANAGEMENT Blick dahinter	36
INTEGRATION VON MIGRANTEN Förderung des interkulturellen Dialogs	37
JOBCENTER FREISING Das Papier wird abgeschafft	40
KLINIKUM FREISING Über 1000 Geburten	41
KOMMUNALER HOCHBAU Bauen für die Schüler	43
KULTUR- UND HEIMATPFLEGE Zahlreiche Veranstaltungen	47
NATURSCHUTZ Für den Erhalt der Arten und den Schutz der Landschaft	49
PARTNERSCHAFT MIT WEIFANG 30-jähriges Jubiläum	51
SICHERHEIT UND ORDNUNG Ein neuer Kreisbrandrat	52
SOZIALVERWALTUNG Große Herausforderungen	54
STAATSANGEHÖRIGKEITS- UND PERSONENWESEN Immer mehr Einbürgerungen	56
STRASSENVERKEHRSAMT Viele Neuerungen	57
TIEFBAU Kreisstraßen verbessert	59
TOURISMUS Werbung für die Schönheiten den Landkreises	60
VETERINÄRAMT Für die Tiergesundheit	62
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG Unterstützung für Unternehmen	65
ZENTRALE VERGABESTELLE Ausschreibungen und Vergaben	67

ABFALL

4 MÜLLABFUHRKALENDER ALS APP

Einige Neuerungen sind im Bereich der Abfallentsorgung zu verzeichnen. Ein nützlicher Service für die Bürgerinnen und Bürger ist sicher die neue App.

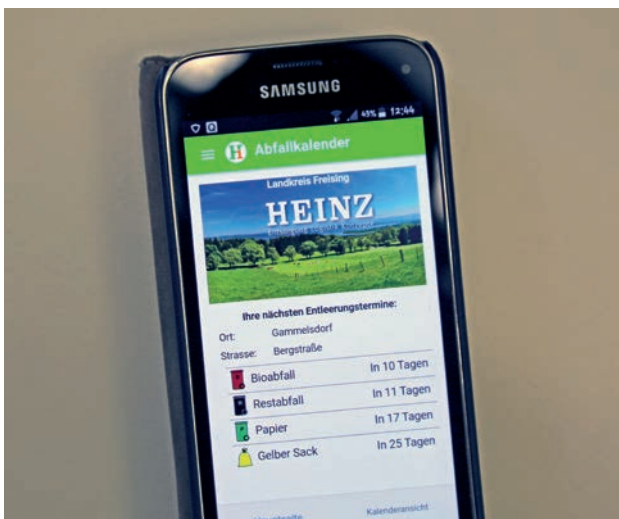
Der Müllsektor war Anfang der 90-er Jahre mindestens einmal wöchentlich in jeder Zeitung. Es war damals vollkommen unklar, wie hoch die Müllmengen noch steigen werden und wie man den Müll entsorgen kann. Heute unvorstellbar, aber bis 1992 gab es noch keine Pflicht zur Verwertung. Täglich wurden von Firmen einige Lastwagen voll mit Kartonagen zur Mülldeponie gebracht und dort entsorgt. Schon seit vielen Jahren hat sich dank Müllvermeidung und Verwertung das System auf niedrigerem Niveau eingespielt. Die Werte der einzelnen Jahre unterscheiden sich kaum voneinander. Auch 2017 werden wir wieder ca. 25.000 Tonnen an Hausmüll erreichen.

Neu ist die Entsorgung des Sickerwassers auf der Mülldeponie. Bisher wurde es über die Kläranlage der Gemeinde Haag entsorgt. Dies ist aufgrund einer Grenzwertüberschreitung nicht mehr möglich. Seit März 2017 wird es deshalb in großen Speicherbehältern gesammelt und zur Müllverbrennungsanlage GfA im Landkreis Dachau gefahren. Dort wird es nicht verbrannt, da es fast zu 100 % aus Wasser besteht. Bei der dortigen Abgasreinigung muss in einem Zwischenschritt das Abgas abgekühlt werden. Dazu wird nun statt Wasser das Sickerwasser aus der Mülldeponie benutzt.

Schon seit über einem Jahr gibt es im Internet den auf die eigene Straße zugeschnittenen Entsorgungskalender. Nun gibt es auch eine entsprechende App.

Die HEINZ Entsorgung GmbH hat die App für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Freising entwickelt. Sie erweitert das bestehende Informationsangebot rund um die Entsorgung, das bisher nur in Papierform und online vorliegt. Damit kann die aktuelle Abfallplanung nun auch mobil eingesehen werden. Die App ist für Android und iOS-Geräte verfügbar und steht unter dem Namen „Abfallkalender Freising“ im App Store oder Play Store kostenlos zum Download bereit. Sie bietet in Kalender- und Listenform einen übersichtlichen Einblick in die nächsten Entleerungstermine. Hierbei wird die genaue Anschrift des Nutzers bzw. Anwohners berücksichtigt. Auch ist es möglich, die Termine direkt mit dem persönlichen Kalender zu koppeln und somit eine pünktliche Erinnerung an die anstehende Abholung zu erhalten.

Neu ist ebenfalls die Sammlung von PV-Modulen auf dem Wertstoffhof in Freising. Die anfallenden Mengen sind bis jetzt noch gering. Die Größe der Sammelgefäße ist auf diese geringe Menge zugeschnitten. Maximal können 5 Module auf einmal abgegeben werden.



Die Abfallkalender-App steht in den entsprechenden App-Stores zum kostenlosen Download bereit.

Das Haushaltsvolumen des Landkreises Freising beträgt im Haushaltsjahr 2017 nach dem Haushaltsplan in Einzahlungen und Auszahlungen rund € 230 Mio.

Sehr wichtige Posten auf der Einnahmeseite sind die Kreisumlage und die staatlichen Zuweisungen an den Landkreis mit insgesamt rund € 129 Mio. Die Kreisumlage ist abhängig von der Umlagekraft der Gemeinden des Landkreises. Die Umlagekraft für das Haushaltsjahr 2017 beträgt € 217,49 Mio. Im Haushaltsjahr 2016 hat die Umlagekraft € 217,19 Mio. und im vorhergehenden Haushaltsjahr € 178,75 Mio. betragen. In der Umlagekraft der Jahre 2015 bis 2017 spiegelt sich um zwei Jahre zeitversetzt die wirtschaftliche Situation der Jahre 2013 bis 2015 im Landkreis Freising wider. In die Umlagekraft werden die Gewerbesteuererinnahmen und die Einkommenssteuerbeteiligung der Gemeinden des Landkreises in gesetzlich modifizierter Form hineingerechnet. 2016 stieg der Gewerbesteueranteil von € 61,1 Mio. auf € 84,9 Mio., 2017 sank er auf € 80,23 Mio. Der Anteil der Einkommenssteuerbeteiligung wuchs bereits 2016 auf € 95,43 Mio. an und steigerte sich 2017 auf € 101,74 Mio. Die Umlagekraft ging 2016 um 21,5 % stark nach oben und erhöhte sich im Haushaltsjahr 2017 lediglich um 0,14 %. Mit diesem Hintergrund blieb der Kreisumlagenhebesatz für das Haushaltsjahr 2017 unverändert bei 47,9 %.

Die Umlagekraft 2017 der oberbayerischen Landkreise ist gegenüber dem Vorjahr um 6,30 % gestiegen. Der Landkreis Freising hat im Jahr 2017 einen minimalen Anstieg der Umlagekraft zu verzeichnen und ist in der Rangliste der 71 Landkreise Bayerns auf Position 4 geblieben.

Zum 01.01.2017 waren im Landkreis Freising rund 2.250 Flüchtlinge untergebracht. Die Kosten für die Unterkünfte und die persönlichen Leistungen werden zu 100% vom Freistaat Bayern erstattet, die anfallenden Personalkosten bekommt der Landkreis hingegen nicht komplett zurück. Der Landkreis erhält eine sogenannte Hausverwalterpauschale als Ersatz für die im Zusammenhang mit der Unterbringung der Flüchtlinge entstehenden Kosten. Im Jahr 2016 wurden über diese Pauschale rund € 1,4 Mio. Personalkosten erstattet. 2017 werden es aufgrund der mittlerweile kürzeren Asylverfahrensdauer und der gesunkenen Flüchtlingszahlen nur noch etwa € 1,1 Mio. sein. Im Stellenplan 2016 wurde eine Reserve mit 30 Stellen für Asylangelegenheiten gebildet, damit im Bedarfsfall bei weiter steigenden Flüchtlingszahlen zusätzliches Personal eingestellt werden kann.

Diese wurde im Stellenplan zum Haushalt 2017 um zehn auf nun 20 Stellen reduziert. Aus diesem Pool wurden 2017 keine weiteren Stellen besetzt. Der Landkreis Freising stellte im Haushalt 2017 als freiwillige Leistung Mittel zur Durchführung von Alphabetisierungskursen in Höhe von € 40.000 zur Verfügung.

Die Unterkunft für Asylbewerber an der Wippenhauser Straße wurde auf Kosten des Landkreises errichtet und ist seit November 2015 in Betrieb. Der Staat zahlt für die Unterkunft eine monatliche Miete. Die Nutzungsdauer der Unterkunft beträgt drei Jahre, das heißt, sie wird Ende 2018 aufgelöst, da auf dem Gelände eine neue Berufsschule errichtet werden soll. Die Asylunterkunft an der Katharina-Mair-Straße ist fertiggestellt und im November 2017 in Betrieb gegangen. Sie wurde vom Landkreis Freising gebaut und war mit € 6,5 Mio. veranschlagt. Aller Voraussicht nach werden die Kosten unter € 6 Mio. bleiben. Der Landkreis erhält auch hier vom Staat eine auf die Nutzungsdauer von zehn Jahren berechnete Miete.

Durch Personalmehrung in vielen Bereichen des Landratsamtes werden mehr Büroräume notwendig. Der Landkreis Freising ist in Verhandlungen mit der Stadt Freising, um das ehemalige Stabsgebäude an der Steinkaserne zu erwerben. An einer Vereinbarung wird gearbeitet, aber ein Notarvertrag ist noch nicht unterzeichnet.

Den im Haushalt 2017 des Landkreises Freising vorgesehenen Investitionen (überwiegend Schul- und Straßenbaumaßnahmen) in Höhe von rund € 29,8 Mio. stehen vorwiegend staatliche Zuweisungen für Baumaßnahmen in Höhe von € 4,2 Mio. gegenüber. Im Bereich Straßenbau wurden 2017 die Maßnahmen „FS13 Neubau Brücke über die B11“, „FS9 Ausbau der Ortsdurchfahrt Palzing“, „FS 9 Ausbau zwischen Hemhausen und Abens“, und „FS19 Neubau eines Geh- und Radweges“ fertiggestellt.

Im Bereich der Hochbaumaßnahmen wurde die Generalsanierung der Realschule Au abgeschlossen. Das Gebäude wurde zum Schuljahr 2017/2018 in Betrieb genommen. Der Erweiterungsbau der Realschule Au ist mit € 6,2 Mio. Gesamtkosten veranschlagt und befindet sich in der Planungs- bzw. Ausschreibungsphase. 2016 wurde bereits mit dem

Bau der Realschule Freising II begonnen. Dafür sind etwa € 49 Mio. vorgesehen. Das Richtfest wurde Mitte Januar 2017 gefeiert. Die Bauarbeiten liegen im Zeitplan. Voraussichtlich wird das Schulgebäude zum Schuljahr 2018/2019 in Betrieb gehen.

Die Karl-Meichelbeck-Realschule Freising ist seit 01.01.2017 in der Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises. Sie wurde als erste von drei weiterführenden Schulen der Großen Kreisstadt Freising auf den Landkreis Freising übertragen. Zum 01.01.2018 folgt das Dom-Gymnasium Freising.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Berufsschule Freising wird von der Verwaltung ein Konzept für ein Schulzentrum Wippenhauser Straße erarbeitet.

Leider stellte sich 2017 heraus, dass die Turnhalle des Camerloher Gymnasiums umfassend saniert werden muss. Die Arbeiten laufen gerade an.

Im Schulbereich bekommt der Landkreis staatliche Zuschüsse zwischen 25 und 30 % der Baukosten. Die Differenz zwischen den staatlichen Zuschüssen und den Gesamtkosten der Schulbaumaßnahmen muss der Landkreis als zuständiger Sachaufwandsträger für die weiterführenden Schulen nach dem Schulfinanzierungsgesetz selbst aufbringen.

Weitere dringend notwendige Investitionen im Bereich Bildung und Verkehr werden in den nächsten Jahren hinzukommen. Dadurch gewinnt der Landkreis Freising als Standort für die Wirtschaft, aber auch für die Ansiedlung neuer Bürger

an Attraktivität, was letzten Endes zu höheren Einnahmen der Gemeinden bei den Anteilen an der Einkommens- und Gewerbesteuer führt. Diese wiederum fließen in die Umlagegrundlage für die Bemessung der Kreisumlage ein, was zu einer Steigerung der Umlagekraft geführt hat bzw. auch in der Zukunft führen wird.

Um die bevorstehenden Investitionen realisieren zu können, wird der Landkreis sich auch künftig in einem sehr hohen Maße neu verschulden müssen. Liquiditätsreserven, die den Anstieg der Verschuldung bremsen könnten, sind nicht vorhanden. Haushaltsüberschüsse wurden in der Vergangenheit und werden auch in der Zukunft zur Reduzierung der Verschuldung oder auch direkt zur Finanzierung der Investitionen eingesetzt. Der Schuldendienst in Form von Zins und Tilgung belastet die Kreisumlage, da der Landkreis über keine wesentlichen, der Höhe nach beeinflussbaren Einnahmequellen verfügt.

Der Schuldenstand des Landkreises hat zum 31.12.2016 rund € 46,08 Mio. betragen. 2017 betrug die ordentliche Tilgung € 7 Mio. Somit ist zum 31.12.2017 ein Schuldenstand von € 39,08 Mio. zu erwarten. Mit dem Baufortschritt der Maßnahme Realschule Freising II wird der Schuldenstand wieder steigen.

Adoptionsdienst

Der Landkreis Freising bildet jetzt schon über längere Zeit zusammen mit dem Nachbarlandkreis Erding eine gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle. Im Zuge einer Stellenneubesetzung wurde eine Kollegin in Kooperation der beiden Fachdienste eingearbeitet und die bestehenden Rahmenvereinbarungen in der Zusammenarbeit vertiefend erläutert.

Die umfangreiche Überprüfung von Neubewerbern und die Suche von Adoptierten mittleren Alters nach ihren Familienangehörigen zählten auch im Jahr 2017 zu den Schwerpunkten der Mitarbeiterinnen. Insbesondere bei Auslandsadoptionen erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit anerkannten Vermittlungsstellen für Auslandsadoptionen, die für die jeweiligen Länder über die rechtlichen und landestypischen Kenntnisse verfügen.

Insgesamt sind die Zahlen von erfolgreich verlaufenen Adoptionsvermittlungen sowohl im Inland als auch im Ausland stark rückläufig. Grund dafür ist die erfolgreiche Arbeit des Netzwerks der frühen Hilfen. Die dort vermittelten Werte in Bezug auf das Zusammenleben als Familie erzeugen häufig ein Umdenken bei werdenden Eltern.

Amtsvormundschaften / Beistandschaften / Beurkundungen

Aktuell sind im Bereich Unterhaltsberatung-Beistandschaften 784 Fälle in Bearbeitung. 2017 wurden bisher 606 Urkunden für Unterhalt, Vaterschaft und Sorgeerklärung erstellt. Es werden derzeit 125 Vormundschaften und Ergänzungspflegschaften geführt, davon betreffen ca. 60% die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge. 60 Vormundschaften wurden im Laufe des Jahres beendet, die meisten durch Volljährigkeit.

Im Bereich der Beistandschaften stehen auch diesmal zum Jahreswechsel die Erhöhung des Kindergeldes und des Unterhalts an. In diesem Zusammenhang müssen alle Elternteile angeschrieben und über die Änderungen informiert werden, sowie die Unterhaltspflichtigen aufgefordert werden, ihre Zahlungen anzupassen.

Im Urkundsbereich fielen in diesem Jahr viele Vaterschafts- und Sorgeerklärungen für Flüchtlinge mit ungeklärter Identität und fehlendem Nachweis der Eheschließung bzw. Nichtanerkennung der Eheschließung an. In diesen Fällen ist jeweils die Beurkundung mit Dolmetscher notwendig und die Urkunden sind aufwendig mit allen vorhandenen Personalien zu ergänzen. Dies erfordert in etwa den dreifachen zeitlichen Aufwand zu einer „normalen Beurkundung“.

Zusätzlich wurde aktuell eine neue gesetzliche Vorschrift in das Urkundsrecht aufgenommen: § 1597 a BGB; das Verbot der missbräuchlichen Anerkennung der Vaterschaft. So heißt es in Abs. 2 Satz 1: „Bestehen konkrete Anhaltspunkte für eine missbräuchliche Anerkennung der Vaterschaft, hat die beurkundende Behörde oder die Urkundsperson dies nach § 85 a des Aufenthaltsgesetzes der zuständigen Behörde nach Anhörung des Anerkennenden und der Mutter mitzuteilen und die Beurkundung auszusetzen.“ Die Gründe für eine Mitteilung und die weitere Vorgehensweise sind im Gesetzestext ausführlich dargelegt.

Schwerpunkte im Bereich der Vormundschaften waren in diesem Jahr die Termine beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, sowie die darauf folgenden Bescheide. Viele Anhörungen fanden kurz vor Vollendung der Volljährigkeit statt und die Bescheide wurden erst danach erstellt. Diese wurden geprüft und 20 Klagen beim Verwaltungsgericht eingereicht. Für die Kinder und Jugendlichen, die mit Verwandten oder Bekannten in Gemeinschaftsunterkünften leben, beantragten die Vormünder die erforderlichen Hilfen zur Erziehung.

Die Mitarbeiterinnen der Beistandschaft veranstalteten auch heuer ein zweitägiges Inhouse-Seminar, diesmal zum Thema „Zwangsvollstreckungen“. Dazu waren die Kolleginnen und Kollegen aus neun bayrischen Jugendämtern eingeladen.

Im Bereich der Vormundschaft wurde im Februar ein Inhouse-Seminar zum Thema „Antworten auf Salafismus“ organisiert. Rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den unterschiedlichsten Bereichen der Jugendhilfe waren zu Gast.

Bezirkssozialarbeit

Die Aufgabenschwerpunkte der Bezirkssozialarbeit zeichnen sich durch immer hochkomplexere Aufgabenfelder aus. Von einem niederschweligen Beratungsangebot bis hin zu der Kontrollfunktion bei Fällen der Kindeswohlgefährdung. Des Weiteren spielt die Vernetzung der unterschiedlichsten Hilfeeinrichtungen und Hilfeeinrichtungen eine immer schwerwiegendere Rolle in den täglichen Arbeitsabläufen.

Alle Jugendhilfemaßnahmen (außer Vollzeitpflege) werden durch den Fachdienst Bezirkssozialarbeit verantwortlich überprüft, eingeleitet, gesteuert und ggf. beendet. Gleichzeitig müssen die festgelegten Qualitätsstandards eingehalten und Veränderungen in der Rechtsprechung konstruktiv umgesetzt werden. Über geeignete Einarbeitungskonzepte, Fortbildungen und Qualifizierung von neuen Mitarbeitern werden Rahmenbedingungen geschaffen, die die beschriebene Umsetzung dieser Anforderungen erst ermöglicht.

Der Start der Jugendberufsagentur im Sommer diesen Jahres soll es den jungen Menschen durch intensive Vernetzung des Amtes für Jugend und Familie mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit sowie allen weiteren beteiligten Schulen und Institutionen erleichtern, den geeigneten beruflichen Weg zu finden. Insbesondere für benachteiligte Jugendliche soll in dieser Form eine Möglichkeit geschaffen werden, die jungen Menschen stärker für die bestehenden umfangreichen Angebote zu motivieren und sie unterstützen zu können.

Der Besuch von Seminaren, die alle unter dem Zeichen „Kindeswohl“ einzuordnen sind, wurde für viele Mitarbeiter als Hilfe in ihrer täglichen Arbeit gesehen. So konnten sich die Kollegen zu den Themen „Gewalt durch Väter“, „Umgang mit Meldungen zur Kindeswohlgefährdung“ und „Die Standards für die Überprüfung von Kindeswohlgefährdungsmeldungen“ für die anstehenden Aufgaben in der Fallbearbeitung mit Fachwissen ausrüsten.



Landrat Josef Hauner (v.l.), Karin Weber, Vorsitzende der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Freising, und Bernhard Reiml, Geschäftsführer des Jobcenters, unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung für die neue Jugendberufsagentur.

Eingliederungshilfe für seelisch behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche

Der Fachdienst Eingliederungshilfen versucht über seine Angebote und Hilfemaßnahmen den von einer (drohenden) seelischen Behinderung betroffenen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie deren Familien eine konstruktive Basis im gesellschaftlichen Zusammenleben zu ermöglichen. Der Fachdienst nimmt seine Arbeit auf, wenn sich langfristige Folgen oder andauernde Begleitumstände einer psychischen Erkrankung ergeben. Gleichzeitig muss eine psychische Erkrankung nicht automatisch zu einer

seelischen Behinderung führen. Die Klärung erfolgt über die Stütz- und Risikofaktoren, die Aufschluss über die Teilhabe des betroffenen jungen Menschen am Leben in der Gesellschaft geben sollen.

Entsprechend des Integrationsrisikos bzw. des damit verbundenen individuellen Bedarfs ist eine geeignete Hilfeform vorzuschlagen und in Zusammenarbeit mit den Betroffenen und den hilfegebenden Stellen umzusetzen. Jede Maßnahme wird vom Fachdienst Eingliederungshilfen sozialpädagogisch im Rahmen des Hilfeplanverfahrens begleitet. Die Hilfen werden entweder in ambulanter, teilstationärer oder stationärer Form umgesetzt.

Im Jahre 2017 wurde in Absprache mit dem Fachdienst für Eingliederungshilfen eine neue Konzeption zum Thema Schulbegleitung erarbeitet. Bei einer seelischen oder drohenden seelischen Behinderung kann durch den Einsatz einer Schulbegleitung oder eines Integrationshelfers die Beschulung gewährleistet und somit die Teilhabe am sozialen Miteinander gesichert werden.

Auf der Basis der großen Anzahl von Hilfszenarien und vom Fachdienst vorgehaltenen Fördermaßnahmen zeichnen sich immer wieder positive Entwicklungen ab, die es für den einzelnen Betroffenen ermöglichen, am gesellschaftlichen Leben ohne Einschränkungen teilnehmen zu können. Damit leistet die Eingliederungshilfe nach § 35 a SGB VIII einen wesentlichen Beitrag zur Integration von seelisch behinderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in die Gesellschaft.

Fachdienst für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Der Fachdienst für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge besteht seit dem 1. Juli 2015, nachdem die Flüchtlingszahlen damals drastisch in die Höhe stiegen. Die im vorausgegangenen Jahr in verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen innerhalb Bayerns sowie in andere Bundesländer vermittelten minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge wurden 2017 weiter vom Fachdienst betreut. Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachkräften innerhalb und außerhalb von Jugendhilfeeinrichtungen sowie Schulen zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration dieser Jugendlichen. Die Anbindung der jungen Menschen an die Berufsschule Freising war hierbei ein Hauptaugenmerk. Nachdem eine Entscheidung über den weiteren Aufenthalt gefallen ist, gilt es, die verschiedenen möglichen Perspektiven hinsichtlich Ausbildung oder Schule zu klären.

Erfreulich ist, dass sich das stationäre Angebot innerhalb des Landkreises Freising immer weiter ausdifferenziert, die Türen sich zukünftig auch für Menschen ohne Fluchterfahrung öffnen und der Bedarf innerhalb des Landkreises mehr und mehr gedeckt werden kann. Dadurch wird die Integration noch mehr gefördert.

Die Aufgaben des Fachdienstes liegen in dem Vornehmen von Alterseinschätzungen bei Aufgreifen von Jugendlichen, der (vorläufigen) Inobhutnahme, Mitteilungen an die Regierung von Oberbayern, dem Suchen von Anschlussmaßnahmen in der Jugendhilfe, der Organisation von Transfers, Kooperation mit anderen Behörden wie Polizei, Ausländeramt, Sozialamt, Stadtjugendamt München sowie den Jugendhilfeeinrichtungen. Insgesamt reicht das Aufgabenspektrum von Inobhutnahmen bis hin zur Entlassung aus den unterschiedlichen Jugendhilfemaßnahmen in die Selbstständigkeit.

Jugendsozialarbeit an Schulen

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) im Landkreis Freising existiert im 21. Jahr und stellt eine Form der präventiven Jugendhilfe zur Förderung von jungen Menschen im schulpflichtigen Alter dar. 2017 konnten zwei weitere Stellen an Grundschulen eingerichtet werden, an der Grundschule Fürholzer Weg in Neufahrn und an der Grundschule Hallbergmoos. In der Summe ist die Jugendsozialarbeit an Schulen somit mit 20 Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen an 17 Schulen (Grundschulen, Grund- und Mittelschulen, Mittelschulen, Sonderpädagogisches Förderzentrum Freising-Pulling und Staatliche Berufsschule Freising) im Landkreis Freising tätig. Als aufsuchende Form der Jugendhilfe begibt sich die JaS unmittelbar in das Lebensfeld der jungen Menschen, das heißt in die Schule als dem Ort, an dem Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihrer Zeit verbringen, an dem wesentliche Entscheidungen über ihre Zukunftschancen getroffen werden und wo Hilfebedarf frühzeitig erkannt wird.

Das Aufgabenspektrum der Jugendsozialarbeit an Schulen umfasst u.a. Beratungsangebote für Schüler, Eltern und Lehrkräfte, Krisenintervention, Beratung der Eltern und Familien in Fragen der Erziehung, Vermittlung und Kontaktaufnahme zur Bezirkssozialarbeit im Amt für Jugend und Familie, zu Einrichtungen der Jugendhilfe und anderen sozialen Institutionen, Förderung sozialer Kompetenzen, Unterstützung beim Übergang Schule/Beruf, offene Angebote, Schülercafés und Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben.

Allgemein kann festgestellt werden, dass die Einzelfallarbeit komplexer und zeitaufwändiger geworden ist, auch weil bei Kindern und Jugendlichen zum Teil Multiproblemlagen be-

stehen, die eine Vernetzung mit verschiedenen Fachdiensten (Kinder- und Jugendpsychiatrien, Ärzten, Psychotherapeuten, Schulpsychologen, Jugendämter) erfordert. Neben dem Anstieg psychiatrischer Diagnosen lässt sich auch ein Wachstum im Bereich der Schulbegleitung (Eingliederungshilfe nach §35a SGB VIII) verzeichnen, da immer mehr Kinder und Jugendliche diese Form von Unterstützung im Schulalltag benötigen und in Anspruch nehmen.

Für das Jahr 2018 ist die Einrichtung einer weiteren Stelle der Jugendsozialarbeit an der Grundschule St. Lantbert in Freising geplant.

Kindertageseinrichtungen

Der Bevölkerungszuwachs führte im Jahr 2017 wie nun schon des Öfteren dazu, dass im Krippen- und Kindergartenbereich in den größeren Gemeinden und Städten des Landkreises nicht ausreichend Betreuungsplätze zur Verfügung standen. Deshalb sind in Fahrenzhausen, Freising, Hallbergmoos, Moosburg und Neufahrn derzeit neue Kindertageseinrichtungen geplant oder auch schon in der Bauphase. Unterstützt werden die Bauvorhaben durch eine hohe Förderung über die wieder aufgelegte Richtlinie zur Förderung von Investitionen im Rahmen des Investitionsprogramms „Kinderbetreuungsfinanzierung 2017 bis 2020“. Neu ist hier, dass neben Investitionen in neu geschaffene Krippenplätze auch Investitionen in Kindergartenplätze sehr hoch gefördert werden.

Viel Arbeit hat der Fachbereich Kindertageseinrichtungen heuer in die Umsetzung der Richtlinie Asyl im Landkreis Freising investiert. Nachdem 2016 eine Fortbildung zur Traumapädagogik in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderschutzbund angeboten worden war, wurden 2017 die Mittel in Höhe von € 36.525,60 vollständig beantragt. Mit diesen Fördermitteln des Freistaates Bayern wurden Bücherkisten und Tablets für



Evangelischer Kindergarten Weltentdecker Moosburg

die Kindertageseinrichtungen im Landkreis Freising angeschafft, die Flüchtlingskinder betreuen. Die Bücherkisten enthalten Kinderbücher, die das Thema Flucht aufgreifen, aber auch Literatur zum Thema für das pädagogische Personal. Die Tablets sind mit Apps ausgestattet, die unter anderem auch für die Sprachförderung der Kinder sinnvoll sind.

Kindertagespflege

Im Januar schlossen zwölf Frauen mit der Konzeptpräsentation die Grundqualifizierung zur Kindertagespflege im Umfang von 100 Unterrichtseinheiten ab. Im Laufe des Jahres wurden für die Teilnehmerinnen dieses Kurses vier Aufbaumodule zu den Themen Kinderschutz, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, Kommunikation im Tagespflegealltag und interkulturelle Kompetenz geschult.

Die Kooperation mit dem Landkreis Erding hinsichtlich der Grundqualifizierung zur Tagespflegeperson ging im Frühjahr in die zweite Runde. Vier Frauen aus dem Landkreis Freising nahmen am Qualifizierungskurs in Erding teil und schlossen diesen mit Erfolg ab.

Im Oktober konnte zum zweiten Mal eine Grund- und Aufbauqualifizierung nach dem neuen Qualifizierungsplan im AfJuf gestartet werden. Die Basismodule werden derzeit vom Tageselternzentrum Freising durchgeführt.

Neben der Jahresversammlung im März für die Tagespflegepersonen im Landkreis wurden fünf Fortbildungsveranstaltungen zu rechtlichen, pädagogischen und Gesundheitsthemen sowie eine Lebensmittelhygieneschulung angeboten. Darüber hinaus wurde eine „Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder“ nach den neuen Vorgaben des DGUV organisiert.

Zur Gewinnung neuer Tagespflegepersonen (TPP) und zur Information von interessierten Eltern fanden weiterhin die schon bewährten monatlichen Infoveranstaltungen statt und wurden gut angenommen.

Das Konzept zur Sicherstellung der Ersatzbetreuung für die Kindertagespflege im Landkreis Freising konnte in diesem Jahr weiter verwirklicht werden: In Eching wurde eine Großtagespflege (GTP) in Betrieb genommen, die zwei Ersatzbetreuungsplätze anbietet. Im nördlichen Landkreis werden in zwei GTPs drei Plätze freigehalten. Neufahrn hat als Übergangslösung bis zur Etablierung einer GTP zwei Plätze bei TPP in privaten Räumen. In Freising gab es ebenfalls diese Übergangslösung: fünf Plätze bei drei Tagesmüttern in privaten Räumen. Im Frühjahr genehmigte der Jugendhilfeausschuss die Finanzierung eines Stützpunktes in der Stadt Freising für insgesamt zehn Plätze (5 für die Stadt Freising und 5 weitere für den Landkreis). Das Tageselternzentrum Freising übernahm als Träger ab

KINDERTAGESPFLEGE IM LANDKREIS FREISING



August den Aufbau. Personal steht bereit, die Räume in der Kammergasse in Freising sind fast fertig.

2017 mussten wiederum viele Pflegeurlaubnisse nach § 43 SGB VIII verlängert werden, die per Gesetz auf fünf Jahre befristet sind. Dies erforderte eine erneute Eignungsprüfung der langjährigen Tagespflegepersonen. Die dadurch gewährleistete Kontinuität ist sehr erfreulich. Auch einige neue Tagespflegepersonen sind hinzugekommen. Im Landkreis gibt es nun sieben Großtagespflegestellen, was eine sehr erfreuliche Entwicklung darstellt.

Kommunale Jugendarbeit

Zentrale Aufgabe der Kommunalen Jugendarbeit ist die Beratung der Gemeinden im Bereich Jugendarbeit. Ein Schwerpunkt liegt in den dreimal jährlich stattfindenden Treffen der Jugendreferent/innen, meist in den Jugendtreffs vor Ort. Verschiedene Themen und der gegenseitige Erfahrungsaustausch stehen dabei im Fokus. Zum Herbsttreffen waren zum Thema „Kinder- und jugendfreundliche Gemeinde“ mit dem Referenten Winfried Pletzer, Bayerischer Jugendring, auch die Bürgermeister geladen.

Die Teilnahme an den Arbeitskreisen der Jugendzentren, der Stadt- und Gemeindejugendpfleger sowie an den Präventionsarbeitskreisen in Eching, Freising, Moosburg und Neufahrn ermöglicht der KoJA einen intensiveren Blick auf örtliche Entwicklungen und sie können dabei auch fachlichen Input geben.

Die Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendring in verschiedenen Bereichen (z.B. FS³, gemeindliche Jugendarbeit) ist ein weiterer wichtiger Baustein.

Im Dezember 2016 fand die erste und letzte Jugendkreis-tagssitzung der Amtsperiode Schuljahr 2016/2017 statt. Die Sitzung war wie immer gut besucht, die Sitzung im Mai 2017 entfiel mangels ausreichender Anträge. Zur Dezember-Sitzung 2017 gingen jedoch zahlreiche Anträge ein.

Der JugendKulturPreis wurde in diesem Jahr im Rahmen des Uferlos-Festivals zum fünften Mal verliehen. Preisträger waren der Liedermacher Rafael Luto, die Komponistin und Sängerin Reyhan Asli Cirkin und der Fotograf Christopher Blank. Der Förderpreis aus dem Bereich Literatur ging an Laura Schönhärl.

Im Rahmen der Ferienfreizeiten gab es 2017 insgesamt drei Fahrten. Erstmals ging es mit Kindern nach Lenggries, zwei Gruppen verbrachten dort je eine Woche. Außerdem zog es eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen nach Cavallino.



Die Jugendkulturpreisträger 2017.

Das 2016 komplett neue Italien-Team war in diesem Jahr vollzählig dabei und konnte die Freizeit mit vielen Vorerfahrungen deutlich entspannter angehen.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Freising und dem Landschaftspflegeverband gab es auch heuer das Internationale Jugendworkcamp. Neun Jugendliche aus verschiedenen europäischen Ländern verbrachten, untergebracht im Naturfreundehaus in Hangenham, vier erlebnisreiche Wochen mit Arbeitseinsätzen im landschaftspflegerischen Bereich im Landkreis Freising. Ein Highlight für die Teilnehmer war das verlängerte Wochenende in der Jugendherberge Berchtesgaden.

Dieses Jahr war das Team von „just do it safe“ mit dem Präventionsstand im Einsatz auf diversen Festivals (Brass Wiesn, Utopia, Red Corner & Wintergames). Die Arbeitsgruppe informiert über legale und illegale Suchtmittel, Safer Sex und ist Ansprechpartner für Fragen aller Art – informiert wird auch über die eigene Facebook-Seite. Außerdem gibt es Mitmach-Aktionen und Infomaterial.

Der Freisinger Berufetag fand am 30. November in der Luitpoldhalle statt. Er wurde organisiert von den Arbeitskreisen „Mädchen“ und „Jungen und Beruf“, außerdem hat die 9. Klasse der Grund- und Mittelschule Eching den Berufetag erheblich mitgestaltet und organisiert. Ziel ist es, den 8. bzw. 9. Klassen der Mittelschulen, des M-Zugs, des Förderschulzentrums und der Berufsschulen Ausbildungsberufe vorzustellen, die jenseits der typischen Mädchen- und Jungenberufe liegen, die weniger bekannt sind oder in welchen Auszubildende fehlen.

Am 11. Oktober wurden anlässlich des internationalen Mädchentags vom Arbeitskreis Mädchen zwei Aktionen durchgeführt. Dank der Sponsoren Jungheinrich und Texas Instruments konnten an den weiterführenden Freisinger Schulen Informationsmaterial und Give-aways an die SchülerInnen

verteilt werden. Am Abend wurde auf dem Freisinger Marienplatz das Rathaus in der aktionstypischen Farbe Magenta angestrahlt und der Arbeitskreis Mädchen war mit einem Infostand vor Ort. Es wurde darüber informiert, dass Jungen und Mädchen noch immer nicht die gleichen Chancen haben und Mädchen weltweit benachteiligt, diskriminiert und missbraucht werden – nur weil sie Mädchen sind. Probleme, mit welchen sie weltweit zu kämpfen haben, sind beispielsweise fehlende Chancen auf Bildung, Kinderarbeit, Gewalt, Genitalverstümmelung, Kinderehen und frühe Schwangerschaften.



Die Jugendumfrage 2016

Der Arbeitskreis Jugendbefragung, bestehend aus den kommunalen Jugendpflegern des Amtes für Jugend und Familie und den Jugendreferenten Johannes Becher (Moosburg), Christian Kislinger (Fahrenzhausen) und Carola Lentfellner (Wang) führte eine Online-Jugendbefragung für den gesamten Landkreis Freising durch, an der sich 22 Gemeinden beteiligten. Der Erhebungszeitraum war November bis Mitte Dezember 2016. 2529 Kinder und Jugendliche nahmen teil. Ziel der Befragung war es, Jugendlichen im Alter zwischen zwölf und 18 Jahren die Möglichkeit zu geben, Themen wie Freizeitmöglichkeiten, Mobilität, Zukunft, Werte, Partizipation, Schule und gemeindespezifische Fragen zu bewerten. Anhand dieser Befragung wird deutlich, was Jugendliche bewegt, was ihnen wichtig ist und welche Themenfelder noch Potential für Verbesserungen haben. Die Ergebnisse – dargestellt für jede Gemeinde – können auf der Homepage der kommunalen Jugendarbeit des Landratsamtes angesehen und abgerufen werden.



Jugendworkcamp



Ferienfreizeit

Koordinierende Kinderschutzstelle

Das Tätigkeitsfeld der Koordinierenden Kinderschutzstelle „KoKi – Netzwerk frühe Kindheit“ umfasst im Wesentlichen zwei Schwerpunkte: Hauptarbeitsfelder sind der Aufbau und die Koordination eines zuverlässigen Netzwerkes aus Fachkräften unterschiedlicher Professionen und Fachbereichen sowie die Unterstützung von werdenden Eltern und Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Alter von 0 bis drei Jahren in Form von Früherkennung belastender Bedingungen beim Aufwachsen der Kinder in der Familie, Stärkung bzw. Entlastung der Familien durch die Gewährung sogenannter „Früher Hilfen“ oder Weitervermittlung an möglichst passgenaue Beratungs- und Unterstützungsangebote im Landkreis Freising.

Die Mitarbeiterinnen der KoKi nahmen an diversen Arbeitskreisen wie dem AK Gewalt gegen Frauen, AK KoKi Oberbayern oder der AG Gesundheitsförderung und Prävention teil. Zudem fanden zahlreiche Kooperationsgespräche mit den Netzwerkpartnern, u.a. den Frühförderstellen, den Familienhebammen, dem Familienpflegewerk und den freiberuflichen Hebammen im Landkreis Freising statt. Auch war die KoKi bei dem zweitägigen Seminar des Projekts „Schulterschluss“ in Freising vertreten. Dieses Projekt soll zur besseren Vernetzung zwischen der Jugendhilfe und der Suchthilfe beitragen. Für die Zukunft sind hier Arbeitskreise geplant, um die Kooperation zu intensivieren.

Es konnte die erste Auflage der regionalen Kinderschutzkonzeption für den Landkreis Freising fertiggestellt werden. Diese wird auch in Kürze auf der Homepage des Amtes für Jugend und Familie zu finden sein.

Die regelmäßige Veranstaltung des „Runden Tisches – Netzwerk frühe Kindheit“ als Forum zum interdisziplinären Fachaustausch hat sich bewährt und wurde auch in diesem Jahr fortgeführt.

Der große Fachtag fand heuer am 22. November statt. Thema dieser Veranstaltung war „Kinderarmut und Chancengleichheit in der frühen Kindheit“. Neben dem Hauptreferenten Prof. Dr. Gerhard Trabert von der Hochschule RheinMain in Wiesbaden gaben Dipl.-Sozialpädagogin Susanne Noller und Beate Drobnjak von der Diakonie Freising einen Einblick in ihre alltägliche Arbeit und die Situation betroffener Familien im Landkreis Freising.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Der Fachdienst für Trennungs- und Scheidungsberatung hat sich mittlerweile gut etabliert und wird von allen Kooperationsstellen sehr positiv bewertet. Die Aufgabe des Fachdienstes, Familien bei der Ausübung der elterlichen Sorge und der Umgangsgestaltung zu beraten und zu unterstützen, wurde auch dieses Jahr zahlreich in Anspruch genommen. Ziel der Beratung ist es, mit beiden Elternteilen ein einvernehmliches Konzept im Hinblick auf die Angelegenheiten des Kindes beziehungsweise der Kinder zu finden. Der Fachdienst „Trennungs- und Scheidungsberatung“ arbeitet direkt mit den sorgeberechtigten Elternteilen zusammen. Bei hochstrittigen Trennungen ist häufig eine Begleitung der Umgangskontakte erforderlich, um diese dem Wohle des Kindes gemäß gestalten zu können. Neben dem Kinderschutzbund Freising wird in Zukunft auch die Caritas Freising begleitete Umgänge anbieten. Beginn soll im Januar 2018 sein.

Auch in diesem Jahr haben sich eine Zunahme psychischer Erkrankungen und damit ein verbundener Mehrbedarf an begleiteten Umgangskontakten abgezeichnet. Darüber hinaus werden auch gehäuft Einzeltermine zur reinen Informationsweitergabe bezüglich Sorge- und Umgangsrecht angefragt. Zum Treffen von Vereinbarungen ist aber ein gemeinsamer Gesprächstermin mit beiden Elternteilen im Anschluss sinnvoll.

Neu etabliert hat sich die Teilnahme des TSB-Fachdienstes am „Runden Tisch“ bei der Caritas Freising, bei dem unterschiedliche Professionen in Austausch gehen und verschiedene Themen mit dem Schwerpunkt Trennung-Scheidung vorgetragen und gemeinsam diskutiert werden. So lautete das diesjährige Thema „Familienpsychologische Gutachten“.

Vollzeitpflege

Der Pflegekinderdienst begleitete 2017 ca. 80 Pflegeverhältnisse in den unterschiedlichsten Pflegekonstellationen aktiv. Die Aufgaben der Mitarbeiterinnen umfassen unter anderem die Beratung und Unterstützung der Pflegefamilien, das Hilfeplanverfahren und die Organisation von Fortbildungs- und Supervisionsangeboten für Pflegeeltern. Im Zuge von weiter

zunehmenden psychischen Erkrankungen in der Gesellschaft ergeben sich auch für die Fachkräfte in der Pflegekinderhilfe erhöhte Anforderungen. Im Besonderen die daraus resultierenden konträren Problemlagen führen zu einer immer höher werdenden Beratungsintensität, mit dem Ziel die Pflegefamilien kompetent bei ihrer oftmals schwierigen Aufgabe zu unterstützen.

In der täglichen Arbeit sind die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes in enger Kooperation mit weiteren Fachstellen wie Schulen, Trägern der freien Jugendhilfe sowie medizinischen und psychologischen Facheinrichtungen. Besonders hervorzuheben ist die sehr positive Zusammenarbeit mit der Caritas-Erziehungsberatungsstelle. Das 2016 für Pflegefamilien eingerichtete Coaching hat sich als sehr hilfreich erwiesen, um die Familien bei kleineren oder größeren Herausforderungen im Alltag zu unterstützen. Die Familien nahmen diese zusätzliche Hilfe dankbar an.

Einen wertvollen Partner für die Unterstützung von Pflegefamilien in ihrer täglichen Erziehungsaufgabe stellt der Verein „PFAD – Verein für Pflege- und Adoptiv-Familien“ dar. In regelmäßigen Treffen werden gemeinsame Veranstaltungen geplant, neueste Informationen ausgetauscht und die aktuelle Bedarfslage der Pflegeeltern erfasst.

Um das große Engagement der Pflegeeltern zu würdigen, fand in diesem Jahr ein Ausflug zum Schliersee statt, wo man gemeinsam die Schlierseealpe bezwang. Der Ausflug war ein voller Erfolg.

Wirtschaftliche Hilfen

In der wirtschaftlichen Jugendhilfe ist die Anzahl der Hilfen zur Erziehung in etwa gleich geblieben. Bei den Eingliederungshilfen ist im ambulanten und teilstationären Bereich ein stetiger Anstieg zu verzeichnen. Die Fallzahlen im Bereich der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) sind stark rückläufig, weil nur noch wenige neue Fälle hinzugekommen sind, dagegen aber viele UMF nach Eintritt der Volljährigkeit aus der Jugendhilfe ausgeschieden sind.

Im Bereich „Unterhaltsvorschuss“ ist nach immer neuen Verzögerungen im August die von der Bundesregierung bereits zu Jahresbeginn angekündigte Änderung des Unterhaltsvorschussgesetzes in Kraft getreten. Durch den Wegfall der bisherigen Leistungsbegrenzungen bis zum 12. Lebensjahr bzw. des maximalen Leistungsbezuges von 72 Monaten, wird sich die Fallzahl in etwa verdoppeln. Im Laufe des Jahres 2017 wurde daher bereits eine zusätzliche Vollzeitstelle besetzt, mindestens eine weitere wird noch hinzukommen müssen.

Über 6000 Jahre alt sind die ältesten Gefäße im archäologischen Depot des Landkreises Freising. Die Bedeutung dieses einzigartigen Kulturgutes für die Rekonstruktion der schriftlosen Vergangenheit ist einmalig.

Das Ziel der Archäologie ist es, das Wissen über die Vergangenheit des Landkreises Freising den Menschen im Landkreis begreifbar und zugänglich zu machen. Ein längerer Weg, an dessen Ende die Erkenntnis über die Herkunft und die unzähligen, vielfältigen Kulturen dem Einzelnen den Horizont und den Blick auf die Gegenwart und die Zukunft weiten sollen.

Durch die neu eingerichtete Kreisarchäologie betont der Kulturlandkreis Freising auch die Bedeutung, die er dieser frühen Vergangenheit beimisst. Die Resonanz dieser Neuvorstellung fand sich sowohl in den landkreiseigenen Medien als auch in der Fachwelt.

Neben dem Aufbau, der Organisation und der Vernetzung dieser vollkommen neuen Stelle war das erste Jahr der Kreisarchäologie geprägt durch das sofort parallel laufende Tagesgeschäft.

Die Erfassung der zahlreichen vor- und frühgeschichtlichen Funde, Tongefäße, Steinbeile oder auch Bronzegeräte aus den Ausgrabungen des Archäologischen Vereins Freising zählt zu einer der wichtigsten Aufgaben der neuen Kreisarchäologie. In über 1500 Kisten lagern die seit 2013 landkreiseigenen Funde im archäologischen Depot.

Bevor damit begonnen werden konnte, waren umfangreiche, strukturelle Vorarbeiten notwendig. Grundlage einer erfolgreichen Inventarisierung ist ein entsprechendes Erfassungsmittel, eine Funddatenbank. Nach der intensiven und zeitaufwendigen Planungs- und Programmierungsphase im Sommer mit zahlreichen Testläufen konnten diese Arbeiten abgeschlossen und die mit der Inventarisierung begonnen werden. Nicht nur die einfache Erfassung, Bewertung und Verwaltung der Funde ist möglich, sondern gleichzeitig können relevanten Daten zum konservatorischen oder restauratorischen Zustand, Leihanfragen oder auch der Fundkontext mit allen Informationen für eine spätere wissenschaftliche Auswertung erfasst werden. Damit spart diese maßgeschneiderte Lösung nicht nur Zeit, sondern vermindert auch das Fehlerrisiko, das sonst bei der Erfassung mit unterschiedlichen Systemen auftritt.

Um der sachgerechten Lagerung der Funde gerecht zu werden, wurden drei Messstationen für Temperatur und Feuchtigkeit installiert. Besonders zerstörungsanfällige Objekte (z.B. aus Eisen) werden zukünftig den konservatorischen Anforderungen entsprechend bei geringer Feuchtigkeit in einer Kleinklimatisierung gelagert.

Ebenfalls nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung der Archivierung der Dokumentationen. Nur durch die Sicherung von Grabungsdokumentationen, Fundmeldungen oder anderen Angaben zum Fundkontext können überhaupt kulturhistorische Aussagen getroffen werden. Diese Recherchen wurden durch die Bereitstellung und den Austausch von Unterlagen, Plänen, Notizen und Fotos durch den Archäologischen Verein, Frau Neumair und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege sehr gefördert.



Messingtauschierte Riemenzunge aus einem Befund des frühen Mittelalters aus Mauern nach der freundlichen Konservierung durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) in der luftdichten Kleinklimatisierung mit Trocknungsmittel.

Gerade die hervorragende Zusammenarbeit mit der Denkmalfachbehörde (BLfD), der Denkmalschutzbehörde (Bauamt des Landkreises), der Archäologischen Staatssammlung München und der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. erleichterten die täglichen Vorgänge erheblich.

Ein besonderes Ereignis war der Besuch des Landes konservators Prof. Dr. C. Sebastian Sommer (BLfD) sowie des ersten Vorsitzenden der Gesellschaft für Archäologie in Bayern, Prof. Dr. Bernd Päßgen (Ludwig-Maximilians-Universität München) bei Herrn Landrat Josef Hauner zur gemeinsamen Vorstellung des aktuellen Bandes „Das archäologische Jahr in Bayern“. Der Landkreis Freising kann auf über 40 Beiträge zu bemerkenswerten vor- und frühgeschichtlichen Fundstellen seit dem ersten Band 1980 zurückblicken.



Vorstellung des Bandes „Das archäologische Jahr in Bayern“ im Landratsamt Freising (v.l. Kreisarchäologin Delia Hurka, Prof. Dr. C. Sebastian Sommer, Landrat Josef Hauner, Prof. Dr. Bernd Päßgen).

Auch in Bezug auf die aktuellen Ausgrabungen im Landkreis war der intensive Austausch und die Vernetzung mit dem BLfD besonders dienlich. Die zahlreichen Bauvorhaben führten auch in diesem Jahr wieder zur Zerstörung einmaliger Bodendenkmäler. Einen wirklichen Schutz, also den Erhalt des Bodendenkmals, lässt sich nur selten erreichen. Besonders tragisch, da unwiederbringlich verloren, sind Fälle, in denen gesetzwidrig diese letzten Relikte unserer Vergangenheit ohne Rücksicht weggebaggert werden. Leider kommt es auch im Landkreis immer wieder zu einigen solcher Fälle und gerade hier tritt die Kreisarchäologie in Gesprächen vermittelnd und beratend auf.

Wenn eine Rettung des Denkmals nicht möglich ist, so bleibt nur die fachgerechte Dokumentation durch eine Ausgrabung als Ersatzmaßnahme. Spannende Einblicke zeigen schon die ersten Vorberichte der diesjährigen Kampagnen wie die mittelnolithischen Siedlungen in Mauern und Zolling,

eisenzeitliche Siedlungsspuren unter einem Neubaugebiet in Neufahrn oder die vorgeschichtlichen Spuren, die im Zuge der abbauvorgreifenden Untersuchungen im Bentonitabbaugebiet bei Gammelsdorf gemacht werden konnten.

Besonders die Vermittlung und Präsentation von Archäologie ist eine Herzensangelegenheit der Kreisarchäologie. Durch neue Konzepte, wie die „Mobile Archäologie im Klassenzimmer“, bei der Schülern direkt vor Ort an der Schule die Möglichkeit gegeben wird, mit ihrer frühesten Vergangenheit, Gegenständen oder auch Experimenten in Verbindung zu treten, gerade wenn ein Besuch im archäologischen Depot aufgrund der Entfernung der Schule von der Stadt Freising nicht möglich ist. Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Verein Freising konnten die „mobilen Archäologiestunden“ im Juni und Juli in der



Eisenzeitliche Siedlungsspuren sind in einem Neubaugebiet in Neufahrn entdeckt worden.

Grundschule Wolfersdorf und die Projekttag zu den Themen „die ersten Ackerbauern“ und „die Römer“ im Landkreis Freising an der Grundschule St. Korbinian in Freising Grundschule sehr erfolgreich durchgeführt werden.

Die überregionale Bedeutung der Freisinger Fundstellen zeigte sich auch auf verschiedenen Tagungen/Einladungen zu Vorträgen bei denen die Kreisarchäologie neueste Ergebnisse der Forschung präsentieren durfte. Zuletzt im November bei einer internationalen Tagung mit Wissenschaftlern aus Deutschland, Österreich, Tschechien der Slowakei und Ungarn die im Kloster Kostens (Straubing-Bogen) im Rahmen des DFG-Projektes „Chronologie, Vernetzungen, Sozialstrukturen – Studien zur Münchshöfener Kultur am Erdwerk von Riedling, Niederbayern“. Oder im Rahmen der Reihe „Manchinger Vorträge zur Archäologie und Geschichte“ zum Thema „die Kinder der Kelten“.

AUSBILDUNG IM LANDRATSAMT

30 NACHWUCHSKRÄFTE

Im Jahr 2017 haben vier Dipl. Verwaltungswirtinnen (FH), drei Auszubildende zur Verwaltungsfachangestellten und zwei Verwaltungswirte ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium erfolgreich abgeschlossen.

Seit September 2017 beschäftigt der Landkreis Freising drei weitere Auszubildende zum/zur Verwaltungsfachangestellten sowie drei Anwärter/innen zum/zur Verwaltungswirt/in und zwei Anwärter/innen zum/zur Dipl. Verwaltungswirt/in (FH). Die Ausbildung dauert zwei bzw. drei Jahre, wobei sich betriebspraktische und fachtheoretische Abschnitte an Berufs- und Verwaltungsschule bzw. Fachhochschule Hof abwechseln. Der Freistaat Bayern hat dem Landratsamt Freising zudem eine Regierungsinspektorin zur Ausbildung zugewiesen. Und es wurde wieder eine duale Studentin „Soziale Arbeit“ eingestellt. Durch eine Kooperation mit der FH Landshut werden die Studierenden abwechselnd an der FH und in den Semesterferien in den verschiedenen Sachgebieten zur Sozialpädagogin ausgebildet. Ebenso hat ein Straßenwärter am landkreiseigenen Bauhof eine Ausbildung begonnen.

Derzeit werden insgesamt 30 Nachwuchskräfte in fünf verschiedenen Berufs- und Studiengängen im Landratsamt ausgebildet:

- 4 Anwärter/innen der 3. QE im 3. Ausbildungsjahr
- 4 Anwärter/innen der 3. QE im 2. Ausbildungsjahr
- 3 Anwärter/innen der 3. QE im 1. Ausbildungsjahr
- 1 Anwärter/innen der 2. QE im 2. Ausbildungsjahr
- 4 Anwärter/innen der 2. QE im 1. Ausbildungsjahr
- 2 Auszubildende VFA-K im 3. Ausbildungsjahr
- 2 Auszubildende VFA-K im 2. Ausbildungsjahr
- 3 Auszubildende VFA-K im 1. Ausbildungsjahr
- 1 Auszubildender als Straßenwärter im 3. Ausbildungsjahr
- 1 Auszubildender als Straßenwärter im 1. Ausbildungsjahr
- 2 duale Studentinnen Soziale Arbeit im 3. Ausbildungsjahr
- 2 duale Studentinnen Soziale Arbeit im 2. Ausbildungsjahr
- 1 duale Studentin Soziale Arbeit im 1. Ausbildungsjahr



Die neuen Auszubildenden 2017.



Der Landkreis Freising präsentierte sich und seine Ausbildungsberufe heuer erstmals bei der „Berufsfit“ am Flughafen.

Darüber hinaus absolvierten 2017 vier Schüler/innen der Fachoberschule Freising ihre fachpraktische Ausbildung im Landratsamt Freising. Außerdem haben zahlreiche Schüler und Studierende die Möglichkeit, während eines Praktikums einen Einblick in die Berufsbilder einer Kreisverwaltungsbehörde zu gewinnen.

In den Osterferien lernten vier Schüler/innen in einem „Schnupperpraktikum“ die Verwaltungsberufe kennen. Sie wurden von unseren Auszubildenden und Anwärter/innen in deren Ausbildungssachgebiete begleitet und hatten so die Möglichkeit, möglichst viele Eindrücke und viel Praxisbezug mitzunehmen. So konnten sie sich ein konkretes Bild von den Ausbildungsberufen in der Verwaltung machen.

Das Landratsamt Freising präsentierte sich erstmals bei der Berufsfit 2017. An einem eigenen Stand zeigten Vertreterinnen und Vertreter der Behörde bei der Berufsorientierungsmesse am Flughafen München, welche Ausbildungsberufe der Landkreis Freising zu bieten hat. Interessierte Schüler/innen und Schüler sowie ihre Eltern konnten sich aus erster

Hand über alle angebotenen Ausbildungsberufe des Landratsamtes Freising informieren. Das Angebot wurde gerne und sehr zahlreich angenommen.

Zur Nachwuchsgewinnung wird erstmalig seit September 2017 eine möblierte Wohnung für auswärtige Azubis oder Anwärter/innen zu günstigen Konditionen vom Landratsamt zur Verfügung gestellt.

Trotz kontinuierlicher Ausbildung hat der Landkreis einen immensen Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs, sowohl mittel- als auch langfristig. Das Landratsamt muss immer mehr Aufgaben wahrnehmen. Da der Arbeitsmarkt im Verwaltungs- und auch im sozialpädagogischen Bereich nahezu erschöpft ist, setzt der Landkreis weiterhin vermehrt auf eigene Ausbildung.

Der Landkreis Freising bietet deshalb 2018 folgende Ausbildungsberufe an:

- 2 Ausbildungsplätze zum/zur Verwaltungsfachangestellten
- 1 Ausbildungsplatz zum/zur Verwaltungswirt/in
- 3 Studienplätze zum/zur Dipl. Verwaltungswirt/in (FH)
- 1 dualer Studienplatz Soziale Arbeit
- 1 dualer Studienplatz zum/zur Verwaltungsinformatiker/in

Trotz der angespannten Lage auf dem Ausbildungsmarkt im Landkreis Freising interessieren sich viele junge Menschen für den Landkreis Freising als Arbeitgeber.



Abschlusszeugnisse für unsere Prüflinge.

Derzeit leben im Landkreis Freising 32.600 ausländische Personen. Das sind etwa 1100 mehr als 2016, bei einer Fluktuationsrate von ca. 5000 Personen.

Ein Überblick über die Entwicklung der vergangenen Jahre

2009	ca. 17.616 Personen
2010	ca. 18.050 Personen
2011	ca. 18.900 Personen
2012	ca. 20.250 Personen
2013	ca. 22.740 Personen
2014	ca. 25.250 Personen
2015	ca. 29.000 Personen
2016	ca. 31.500 Personen
2017	ca. 32.600 Personen

Hauptherkunftsstaaten:

Türkei	4387 Personen
Rumänien	3328 Personen
Ungarn	2744 Personen
Polen	2292 Personen
Kroatien	2154 Personen
Italien	1501 Personen
Österreich	1426 Personen
Bulgarien	880 Personen
Griechenland	850 Personen
Kosovo	692 Personen

Bestimmendes Thema im Jahr 2017 waren die Arbeits- und Ausbildungserlaubnisse für Asylbewerber. Dabei wurde unter anderem immer wieder die restriktive Praxis des Ausländeramtes Freising angeprangert. Hierzu ist zu sagen, dass das Ausländeramt bei Ausbildungs- und Arbeitserlaubnis-anträgen von Asylbewerbern eine Ermessensentscheidung im Einzelfall trifft, bei der vor allem die Identitätsklärung, die Bleibeprognose, die bisherigen Integrationsleistungen und etwaige Straftaten berücksichtigt werden.

Seit dem 01.01.2017 wurden **23 Anträge auf Ausbildungs-erlaubnis** gestellt. 3 davon wurden abgelehnt, 15 Ausbildungserlaubnisse wurden erteilt, 5 befinden sich in Prüfung.

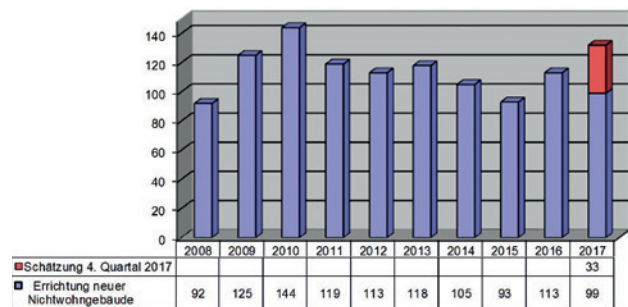
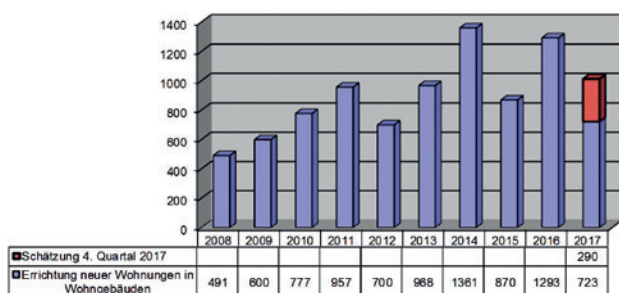
Von **161 gestellten Anträgen auf Arbeitserlaubnis** wurden 94 genehmigt. 67 Anträge befinden sich aktuell in der Prüfung. **Ablehnungen sind noch nicht erfolgt.**

Das niedrige Zinsniveau sowie eine hohe Nachfrage nach Wohnraum sorgen für anhaltende Investitionen in Immobilien. Die Bautätigkeit im Landkreis verharrt deshalb weiterhin auf hohem Niveau. Unterstützt wird diese Entwicklung zusätzlich von der günstigen Lage im Ballungsraum München und der Nähe zum Flughafen. Gleichwohl verweisen Fachleute nach wie vor auf die hohe Zahl fehlender Wohnungen gerade im mittleren und vor allem unteren Preissegment.

Der Wohnungsbau bewegt sich 2017 im Bereich der Vorjahre. Die Zahl der neu geschaffenen Wohneinheiten wird nach gegenwärtiger Schätzung die stattliche Marke von 1000 sogar übertreffen. Letztlich ist dies auch immer abhängig von Großprojekten, die die Statistik entsprechend beeinflussen können. Das selbstgenutzte Einfamilienhaus, Doppel- und auch Reihenhäuser stehen auf der Wunschliste der Bauherren ganz weit oben.

Leider bleibt bei der geschilderten baulichen Entwicklung die ortsplanerische bzw. städtebauliche Komponente oftmals auf der Strecke. Die Grundstücke werden aufgrund des rasanten Preisanstiegs in den vergangenen Jahren immer kleiner und damit einhergehend die Verdichtung immer größer. Die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Abstandsflächen stellt für viele Bauherren das Maß der Dinge dar. So rücken die Menschen immer näher zusammen, was zwangsläufig zu erhöhten nachbarlichen Konflikten führt.

Im Bereich der Nichtwohngebäude ging es 2017 nochmals bergauf. Hier befinden wir uns auf einem Niveau, das kaum mehr zu übertreffen sein dürfte. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass auch Kenngrößen wie Nutzfläche und Rauminhalt, die beim nachstehenden Säulendiagramm außer Betracht bleiben, erheblich gestiegen sind. Summa summarum erleben wir im gewerblichen Bereich gerade einen großen Bauboom.



Bauvorgänge insgesamt (einschließlich Bauvoranfragen, Nutzungsänderungen, Abbrüchen, Tekturen etc.) lässt sich ein leichter Anstieg zum Vorjahr feststellen. Dieser resultiert auch aus den vielen kleineren Baumaßnahmen und bauaufsichtlichen Aufgaben, die in der allgemeinen Statistik nicht erfasst werden.

Von gesetzgeberischer Seite trat im Mai 2017 eine Reihe von Änderungen im Baugesetzbuch in Kraft. Als wesentliche Punkte der Novellierung sind folgende Aspekte zu nennen:

- Der neue § 13b BauGB bezieht die Bebauungsplanung auf Außenbereichsflächen im Anschluss an im Zusammenhang bebaute Ortsteile in das beschleunigte Verfahren ein, wenn auf ihnen und auf nicht mehr als 10.000 m² Grundfläche die Zulässigkeit von Wohnnutzungen hergestellt wird. Die Regelung ist die Antwort auf einen in Teilen der Bundesrepublik hohen Entwicklungsdruck auf solche Flächen. Sie gilt bis 31.12.2019.
- Mit dem urbanen Gebiet wurde ein neuer Gebietstyp in die Baunutzungsverordnung eingeführt, der dem Wohnen sowie der Unterbringung von Gewerbebetrieben und sozialen, kulturellen und anderen Einrichtungen, die die Wohnnutzung nicht wesentlich stören, dienen soll. Die Ausweisung dieser Gebiete soll das Ziel der Innenentwicklung fördern, da Wohnnutzungen durch höhere zulässige Immissionsrichtwerte möglich sind. Inwieweit diese Regelung außerhalb von Großstädten angewandt werden kann, ist derzeit allerdings noch unklar.

Bauleitplanung

Im Bereich der Bauleitplanung ist eine deutliche Belebung zu verzeichnen. Die Gemeinden sehen sich hier – nicht zuletzt auch, um den immer weiter steigenden Bodenpreisen zu begegnen – in der Pflicht. Die Potentiale in den verfügbaren überplanten Baugebieten (Wohn- und Gewerbebau) sind nahezu ausgeschöpft, so dass Neuausweisungen verstärkt im Mittelpunkt stehen. Dabei sind sämtliche Gemeinden, und nicht nur solche mit guter Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz, aktiv geworden. Leider aber nützen oftmals die besten Absichten nichts, wenn die sich ortsplannerisch anbietenden Flächen aus unterschiedlichsten Gründen nicht verfügbar sind.

Zur Förderung des Wohnungsbaus im Landkreis Freising wurden im Bayerischen Wohnungsbauprogramm und im Bayerischen Zinsverbilligungsprogramm der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt zinsgünstige Darlehen in Höhe von insgesamt € 291.000 (Vorjahr € 723.000) zur Verfügung gestellt. Zudem wurden für Maßnahmen zur Anpassung von Wohnraum an die Belange von Menschen mit Behinderung leistungsfreie Darlehen in Höhe von € 66.300 (Vorjahr € 48.000) bewilligt. Weiterhin wurden 320 (Vorjahr 302) wohnungsrechtliche Erlaubnisse erlassen und im Bereich der einkommensorientierten Mietwohnraum-Zusatzförderung für 245 (Vorjahr 245) geförderte Miet- und Genossenschaftswohnungen Mietzuschüsse gewährt.

Schuldnerberatung

Die Beratung überschuldeter Landkreisbürger ist ein sinnvolles und notwendiges Hilfs- und Unterstützungsangebot, das diesen Menschen Wege aus der „Schulden-falle“ eröffnet und langfristig ein Leben in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen ermöglichen soll. Der Landkreis Freising trägt dem durch die Förderung einer Schuldnerberatungsstelle bei der Caritas Freising Rechnung und gewährleistet dadurch für alle Betroffenen einen freien und anonymen Zugang zu qualifizierter Schuldnerberatung.

Der Förderbetrag für die Schuldnerberatungsstelle der Caritas wurde auch dieses Jahr vereinbarungsgemäß angepasst (2017 = € 104.629 für 1,5 Planstellen). 2016 berieten die Mitarbeiter der Caritas im Auftrag des Landkreises 339 Hilfesuchende. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Prävention 11 Informationsveranstaltungen mit insgesamt 160 Teilnehmern (Schüler, Jugendliche, Eltern und sonstige Interessierte) durchgeführt. Das neue Angebot der Online-Beratung wurde 34-mal wahrgenommen. Die Zahlen für das Jahr 2017 liegen noch nicht vor, dürften sich aber in etwa wieder in dieser Größenordnung bewegen.

Betreuungsangelegenheiten (Betreuungsgerichtshilfe / Behördenbetreuungen)

Die seit vielen Jahren u. a. auch von den Fachkräften des Betreuungsamts propagierte Nutzung von Vorsorgevollmachten zur Vermeidung von Betreuungsverfahren zeigt weitere Wirkung. So wurden in der Betreuungsstelle bis Ende November bereits 78 Vollmachten beglaubigt (2016 insgesamt: 31).

Die Anzahl der laufenden Betreuungsverfahren nahm 2017 weiter leicht ab. Ein gegenläufiger Trend deutet sich erstmals seit Jahren wieder bei den neuen Betreuungsfällen an. Fallzahlen Stand Ende November 2017: 577 Neufälle (2016 insgesamt: 555); 1307 lfd. Fälle (am 31.12.2016: 1375). Die Fallzahl der Behördenbetreuungen (8 Fälle) blieb unverändert.

Der Anteil schwieriger und aufwändiger Betreuungsfälle (z. B. psychisch erkrankte jüngere Menschen; Betreuungsbedarf aufgrund von Suchterkrankungen) steigt weiterhin an.

FQA (Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht) – ehemals Heimaufsicht

Wie schon in den Vorjahren überwacht die FQA im Landkreis 14 vollstationäre Einrichtungen (z.T. mit eingestreuter Kurzzeitpflege), sechs Einrichtungen der Behindertenhilfe, eine betreute Wohngruppe, eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen sowie eine Einrichtung der Obdachlosenhilfe.

2017 wurden bis Ende November bereits 57 routinemäßige und anlassbezogene Kontrollen durchgeführt. Die Ergebnisse der bisherigen Überprüfungen waren überwiegend wieder gut bis ausreichend. Darüber hinaus wurden auf Wunsch auch Schulungen zu pflegefachlichen und sonstigen aktuellen Themen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen durchgeführt.

Es zeigte sich erneut, dass die Pflegeeinrichtungen im Landkreis Freising unter dem Mangel an Pflegefachkräften leiden. Einige Einrichtungen sahen sich gezwungen, ihr Belegungsmanagement so zu gestalten, dass die gesetzlich vorgeschriebene Fachkraftquote eingehalten werden konnte.

Erhebliche Mängel ziehen Anordnungen nach sich. Davon wurde 2017 bereits sieben Mal Gebrauch gemacht. In vier Fällen mussten, nachdem die erheblichen Mängel zum Zeitpunkt der Nachprüfung noch nicht behoben waren, Zwangsgelder erhoben werden.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept (SPGK) für den Landkreis Freising

Das SPGK wurde am 25.10.2012 vom Kreistag verabschiedet und wird in Teilen weiterhin wie folgt umgesetzt:

- Die seit 01.05.2013 gemeinsam von AWO und Caritas betriebene und vom Landkreis Freising finanziell unterstützte Koordinationsstelle zur Vermittlung ehrenamtlicher Helfer/-innen hat sich etabliert und entlastet pflegende Angehörige von Menschen mit erheblichem allgemeinen Betreuungsbedarf (Demenz). Die Förderung durch den Landkreis ist bis 30.04.2018 gesichert.
- Beibehaltung der freiwilligen kommunalen Investitionskostenförderung für ambulante Pflegedienste im Landkreis Freising in der bisherigen Form (bis zu € 120.000,00 jährlich / max. € 1.500,00 pro Vollzeitpflegekraft) – Grundlage Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG) i. V. m. der AVSG (Kreisausschussbeschluss vom 31.01.2014).
- Qualifizierte Wohnberatung für ältere und behinderte Menschen angeboten.
- „Wohnen für Hilfe“ als alternative Wohnform für Jung und Alt.
- Der Seniorenbeirat für den Landkreis Freising ist installiert und tätig.

Kriegsopferfürsorge

Im Jahr 2017 gab es weder laufende noch neue Fälle.

Ordnungswidrigkeiten / Bußgeldverfahren (SGB XI - Pflegepflichtversicherung)

Nach wie vor sind viele Pflegepflichtversicherte nicht in der Lage, ihre Beiträge zur Pflegeversicherung regelmäßig zu entrichten. Die Anzahl der aus diesem Grund eingeleiteten Bußgeldverfahren bewegte sich deshalb auch 2017 auf hohem Niveau (253 Verfahren bis Ende November 2017).

Die Kommunale Koordinierungsstelle der Bildungsangebote für Neuzugewanderte wird zunächst für zwei Jahre zu 100 % aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung finanziert.

Der Bildungskordinator führt eine Bestandsaufnahme zur Verbesserung der Orientierung in der Bildungslandschaft durch, erfasst den Bedarf, entwickelt geeignete Maßnahmen und vernetzt auf verschiedenen Ebenen die Akteure und Ideen. Die Tätigkeit des Bildungskordinators für Neuzugewanderte kommt allen Menschen zu Gute, die neu in den Landkreis eingewandert sind und dauerhaft im Landkreis bleiben werden.

Von den oben skizzierten Schwerpunkten wurde in den ersten Monaten der Focus auf die Bestandsaufnahme der Bildungsangebote und das Kennenlernen der verschiedenen Akteure gelegt. Der Landkreis Freising zeigte dabei seine breitgefächerte und vielschichtige Bildungslandschaft, die durch engagierte und professionell handelnde Akteure mit Leben gefüllt wird. Hervorragende frühkindliche Angebote, die sehr gute Schul- und Hochschullandschaft, die Volkshochschulen und vielfältiges privates Engagement in allen Bereichen der Bildung sind dabei als Beispiele zu nennen.

Um die Breite des Angebots für die Bildungskonsumenten aufzubereiten, wurde auf den Internetseiten des Landratsamtes ein Informationsportal geschaffen, auf dem sich Angebot und Nachfrage näher kommen sollen. Verschiedene Begriffe wie Arbeit, Kinder, Schule, Integration, Heimat und Alltagswissen wurden jeweils mit Bildung zu Paaren geordnet, die einen fundierten Einstieg in die komplexen Thematiken ermöglichen. Die lokalen Angebote wurden dabei mit qualitativ hochwertigen Online-Angeboten verbunden, die jedem engagierten Bildungskonsumenten zur Verfügung stehen.

Die gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, die fortschreitende Vernetzung und das Entwickeln neuer Perspektiven und Ideen stehen 2018 im Mittelpunkt. Das Informationsportal wird in der Folgezeit ausgebaut und soll auf einen Blick und zeitnah alle wichtigen aktuellen Bildungsangebote des Landkreises abbilden.

BILDUNGSREGION IN BAYERN

BEWERBUNGSPROZESS ABGESCHLOSSENEN

Der Landkreis Freising möchte das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ erhalten. Der Bewerbungsprozess konnte mit der Übergabe der Unterlagen an das Kultusministerium abgeschlossen werden.

Am 13.04.2016 wurde das Projekt im Landkreis Freising mit dem ersten Dialogforum gestartet. Insgesamt machten sich 72 Landkreise und kreisfreie Städte auf den Weg, um sich als Bildungsregion zertifizieren zu lassen. Ein Großteil hat bereits mit dem Zertifikat abgeschlossen und befindet sich in der Umsetzungsphase der erarbeiteten Ergebnisse.

Ziel der Initiative ist es, die Zukunft der jungen Menschen in der jeweiligen Region mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern, das ihnen die Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Teilhabechancen ermöglicht. Um eben diese Bildungsqualität im Landkreis verbessern zu können, arbeiten die Schulen, die Kommune, die Jugendhilfe, die Arbeitsverwaltung, die Wirtschaft und weitere außerschulische Organisationen zusammen.

Jede Bildungsregion hat grundsätzlich folgende fünf Säulen:

- (Bildungs-) Übergänge organisieren und begleiten
- Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen
- Kein Talent darf verloren gehen: Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen
- Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifenden Dialog
- Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen

Der Landkreis Freising setzt sich zusätzlich auch noch mit einer sechsten Säule, mit der Thematik

- Lebenslanges Lernen
auseinander.

Nähere Informationen, was konkret das Thema und die Ergebnisse der einzelnen Säulen ist und wer die Arbeitskreise leitet, gibt es auf der Homepage der Bildungsregion: www.bildungsregion.kreis-freising.de.

Der Weg zur Bildungsregion besteht im Wesentlichen aus sechs Phasen:

- I. Das erste Dialogforum
- II. Die Arbeit in den Arbeitskreisen
- III. Das zweite Dialogforum
- IV. Die Bewerbung
- V. Die Bewertung und die Verleihung des Qualitätssiegels
- VI. Das Monitoring / die Qualitätskontrolle

Derzeit befindet sich der Landkreis in der Phase V. und wartet auf das Ergebnis der Kommission.

Sicher ist schon jetzt, dass die die Vielzahl der guten Ideen und Vorschläge nicht in irgendeiner Schublade abgelegt werden sollen. Die Nachhaltigkeit dieses Prozesses wurde immer wieder in den Fokus der Bemühungen gerückt. So wurden noch vor der offiziellen Bewerbung die Weichen für ein dauerhaftes Bildungsmanagement gestellt. Nicht nur, dass ein halbe Stelle nach Abschluss des Bewerbungsprozesses für ein Bildungsmanagement geschaffen wurde, sondern der Landkreis trat sofort in eine Kooperation mit der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement ein.

Noch während des Bewerbungsverfahrens wurden die Grundlagen für ein Bildungsportal geschaffen. Das Projekt lief parallel zur Arbeit in den Arbeitskreisen und sollte bereits bei Abgabe der Bewerbung im zweiten Dialogforum soweit fertig gestellt sein, dass eine erste Nutzung für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises möglich ist. Auch dieser zeitliche Ablauf ist dem unbedingtem Willen zur Nachhaltigkeit des Prozesses geschuldet.

Dieses Bildungsportal soll einen Überblick über die Bandbreite aller im Bildungsbereich vorhandenen Einrichtungen, Angebote und Aktivitäten geben. Es soll Bildungsangebote zusammenführen und für jeden zugänglich machen. Somit versteht es sich als ein Baustein in der Infrastruktur der Bildung des Landkreises.

Das Potential dieser netzbasierten Bildungsressource ist noch nicht vollständig ausgeschöpft und ist dazu ausgelegt, noch ausgebaut und optimiert zu werden. Selbstverständlich möchten der Landkreis sein kommunales Bildungsportal mit dem Bildungsportal Bayern vernetzen.

Im zweiten Dialogforum am 27.06.2017 wurden alle Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt und die Bewerbung durch Landrat Josef Hauner an die Kommission übergeben.

Nun heißt es für den Landkreis warten, um hoffentlich im neuen Jahr unter dem Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ und mit einem implementierten Bildungsmanagement an die Umsetzung der erarbeiteten Projekte zu gehen.

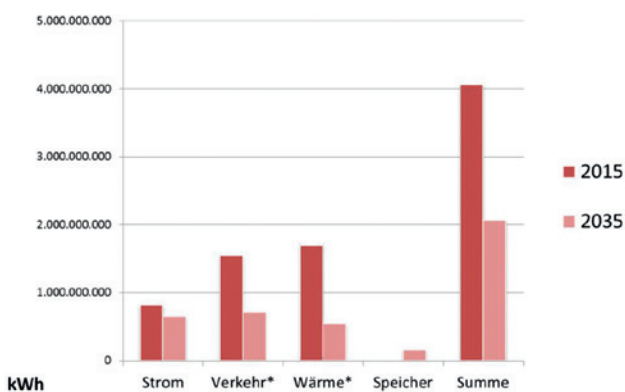


Landrat Josef Hauner übergab im Rahmen des zweiten Dialogforums die Bewerbungsunterlagen an Ministerialrat Bernhard Butz (l.) und den Ministerialbeauftragten für die Realschulen in Oberbayern West, Ernst Fischer.

2007 beschloss der Kreistag, dass der Landkreis Freising bis 2035 vollständig mit erneuerbaren Energien versorgt werden soll. Im Sektor Strom ist der Landkreis mit über 70% Erneuerbaren gut aufgestellt. Die Bereiche Wärme und Transport sollen in den nächsten Jahren verstärkt angegangen und ebenfalls hauptsächlich über den Sektor Strom gedeckt werden.

Sektorkopplung

In der Studie Sektorkopplung beschreibt Prof. Dr. Volker Quaschnig detailliert, wie die Bevölkerung in den nächsten zwei Jahrzehnten die Energiewende in Deutschland umsetzen kann. Hauptsächlich werden hierbei die fossilen Energieträger Öl und Gas im Bereich Mobilität und Wärme durch erneuerbare Energien ersetzt. Wenn dazu Strom eingesetzt wird, kann man einen Großteil der heute nötigen Energie einsparen. Im Verkehrssektor durch den deutlich effizienteren Elektromotor. Im Wärmesektor mit der Wärmepumpe. Ein weiterer Vorteil ist, dass die wichtigen Energiequellen Sonne und Wind, welche nicht immer verfügbar sind, durch die Verknüpfung der Energiesektoren besser gespeichert werden können. In der Autobatterie oder im Wasserspeicher. Die folgende Abbildung zeigt die dadurch resultierende Reduzierung des Primärenergieverbrauches im Landkreis Freising, aufgeteilt nach Sektoren.



Für das Jahr 2017 gab es u. a. folgende Aktivitäten zu verzeichnen

Strombroschüre

Die Broschüre, die mittlerweile in der fünften Auflage erscheint, informiert umfassend und aktuell über den Stromverbrauch und die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien im Landkreis Freising. Die Broschüre ist weit über die Landkreisgrenzen bekannt und bietet mit vielen Hintergrundinformationen und Detailwissen auch für Energieexperten noch neue Kenntnisse oder Sichtweisen. Die Strombroschüre dient als Grundlage für die Solarkreisligafeier.

Solarkreisligafeier

Am 29.03.2017 fand im Freisinger Landratsamt die diesjährige Solarkreisliga statt. Dabei wurde die aktualisierte Broschüre „Strom aus Erneuerbaren Energien im Landkreis Freising“ vorgestellt und die 100% Gemeinden geehrt. Diese Gemeinden produzieren auf dem jeweiligen Gemeindegebiet bilanziell mehr Strom, als sie selbst benötigen. Zusätzlich wurden die Zubaumeister im Bereich Solar (1. Wang, 2. Mauern, 3. Attenkirchen) sowie die Gemeinden mit den meisten Neuzulassungen von Elektroautos (1. Freising, 2. Wolfersdorf, 3. Langenbach) gekürt.

Die Veranstaltung ist öffentlich und gibt interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Vertretern der Lokalpolitik die Möglichkeit, sich über den Stand der Energiewende im Landkreis Freising zu informieren und über die Möglichkeiten zur Umsetzung der Energiewende auszutauschen.



10 Jahre Energiewendebeschluss konnte 2017 gefeiert werden. Hauptreferentin des Festakts war Prof. Dr. Claudia Kemfert, hier mit (v.r) Landrat Josef Hauner sowie den Energiebeauftragten Albrecht Gradmann und Moritz Strey.

10-Jahre Energiewendebeschluss Jubiläumsfeier mit Prof. Dr. Claudia Kemfert

Dieses Jahr wurde der 10. Jahrestag des Umweltbeschlusses groß gefeiert. Dazu wurden die Gemeinden aufgefordert Plakate zu erstellen, auf denen die Entwicklung der Energiewende mit seinen Projekten in den einzelnen Landkreisgebieten dargestellt wird. Insgesamt sind 15 Poster bei der Ausstellung zusammengekommen, welche mehrere Wochen im Kreuzgang und zeitweise in der VHS Moosburg ausgestellt wurden. Bei dem Vortrag von Umweltökonomin Claudia Kemfert wurden die Probleme und Herausforderungen der Energiewende nochmals angesprochen. Lobend wurden die 71% erneuerbarer Strom erwähnt, welche deutlich über bayerischem Durchschnitt liegen. Dennoch muss der Ausbau deutlich verstärkt werden, um wenigstens als Landkreis Freising das Klima nicht mehr als 1,5°C zu erhitzen. Damit würde der Landkreis deutlich besser abschneiden als die Bundesrepublik Deutschland.

Stadtradel-Aktion

2017 hat der Landkreis Freising zum dritten Mal an der Stadtradel-Aktion des Klimabündnisses teilgenommen. Ziel war es, in dem dreiwöchigen Zeitraum vom 18. Juni bis zum 8. Juli möglichst häufig auf das Auto zu verzichten und dafür umso mehr Kilometer mit dem Radl zu fahren. Über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in drei Wochen 229.118 km mit dem Fahrrad zurückgelegt, 234.535 kg CO₂ gespart und damit die Erde umgerechnet 5,71 mal umrundet. Damit wurde das Ergebnis vom Vorjahr übertroffen.



Knapp 230.000 Kilometer wurden bei der Aktion „Stadtradeln“ im Landkreis diesmal gefahren.

Die Gewinner beim Stadtradeln sind das Klima, die Umwelt und somit die Landkreisbevölkerung. Denn jeder Kilometer, der mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zurückgelegt wird, erspart der Umwelt 144 g CO₂, trägt zu weniger Verkehrsbelastungen, weniger Abgasen sowie weniger Lärm bei und führt zu lebenswerten Städten und Gemeinden. Die Gemeinden Allershausen, Hallbergmoos, Neufahrn, sowie die Städte Freising und Moosburg haben sich ebenfalls beim Stadtradeln beteiligt.

Broschüre „Energiewende im Landkreis Freising“

In der mittlerweile 5. Auflage informiert die Broschüre „Energiewende im Landkreis Freising“ in bewährtem Format umfassend und übersichtlich über die Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien. Die Broschüre richtet sich vor allem an die Bürgerinnen und Bürger. Sie enthält zahlreiche Informationen zu den rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erneuerbarer Energien, sowie Tipps zum Energiesparen im Alltag.

Treffen der Netzbetreiber

Im Landkreis Freising werden die Verteilnetze nicht von einem einzigen Unternehmen betrieben. Stattdessen sind neben den Bayernwerken auch Energiewerk Schweiger, das Energieversorgungsunternehmen Langenpreising, die Stadtwerke Freising, die Stadtwerke München, das Überlandwerk Erding, das Energienetz Neufahrn/Eching sowie die Bürgerenergiegenossenschaft tätig. Bei den erstmalig ins Leben gerufenen und zukünftig regelmäßig stattfindenden Treffen sollen Synergien und Projekte ins Leben gerufen werden. Ziel ist es, langfristig physikalische Begebenheiten zu berücksichtigen, um so politisch frühzeitig die Weichen und Voraussetzungen für eine rasche Umsetzung der Energiewende zu schaffen.

Solarpotentialkataster

Der Landkreis Freising erstellt derzeit in Zusammenarbeit mit den Gemeinden ein Solarpotentialkataster, welche im 1. Quartal 2018 fertiggestellt werden soll. Ein Solarpotentialkataster ist eine Webseite, auf der alle Dachflächen auf die solare Einstrahlung überprüft werden. Dabei werden mithilfe von Laserscandaten die Neigung, Ausrichtung, sowie Verschattung der einzelnen Dachflächen überprüft. Die solare Qualität der Dachflächen wird dann in grün, gelb und rot dargestellt. Im zweiten Schritt kann der Bürger eine erste Wirtschaftlichkeitsberechnung erstellen lassen und lokale Handwerks- und Finanzierungspartner finden.

Die Startfinanzierung übernehmen interessierte Gemeinden, während der Landkreis die laufenden Kosten für den Betrieb von mindestens fünf Jahren, sowie den Verwaltungsaufwand übernimmt. Die Investition beträgt circa € 15.000, für den Betrieb werden jährlich circa € 4.000 fällig. 17 Gemeinden haben ihre Teilnahme zugesagt.



Bei der Solarkreisliga-Feier werden traditionell die Gemeinden ausgezeichnet, die mehr Strom produzieren als sie verbrauchen.

Fragebogen an die Gemeinden

Das 10-jährige Jubiläum des Energiewendebeschlusses hat den Blickwinkel auf den Energiewendeprozess im Landkreis Freising auf die Vogelperspektive angehoben. Bislang existieren weder Maßnahmenkatalog oder Klimaschutzkonzept. Auch ist kein Monitoring über den Erfolg der Umsetzung implementiert. Um das zu ändern wird derzeit an einer Strategie gearbeitet. Im ersten Schritt wurden dazu die Gemeinden befragt, wo diese Unterstützung benötigen und welche Herausforderungen sie bei der Energiewende haben. Als Herausforderung wurden vor allem die (Un-)Wirtschaftlichkeit, die Bürgerakzeptanz und ein Personalmangel genannt. Mit dieser Grundlage wird nun in den folgenden Schritten und in enger Zusammenarbeit mit der Solarregion Freisinger Land ein Fahrplan entwickelt, welcher dann zur politischen Entscheidung gebracht wird.

Bürgermeisterinformationstreffen

Auch bei den diesjährigen Treffen des Klimaschutzbündnisses sind die Bürgermeister und Gemeindevertreter über die aktuelle Entwicklung informiert worden. Themen waren dieses Jahr Quartierskonzepte und deren wirtschaftliche Umsetzung, Umstellung auf LED (sowohl für die Straßen- wie Gebäude Beleuchtung), die Sektorkopplung und der daraus resultierende Anstieg des Strombedarfes, die Ergebnisse des Fragebogens an die Gemeinden, sowie die Planung des Solarpotentialkatasters.

Schwangerschaftsberatung

In der Schwangerenberatung haben sich zwischen Dezember 2016 und November 2017 etwa gleich viele Ratsuchende an die Beratungsstelle gewandt (586) wie im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Konfliktberatungen nach § 219 (64) sowie die allgemeinen Schwangerenberatungen (241) liegen auch auf dem Niveau des Vorjahres. Es kamen 305 Schwangere zur Beratung, wobei 151 Männer und 69 sonstige Personen mitberaten wurden. 40 Frauen kamen mit Anliegen, die ausschließlich Themen nach der Geburt betreffen, 21 Männer wurden allein beraten. Es wurden 57 Anträge bei der Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“ und sonstigen Stiftungen z.B. beim Verein „Aktion für das Leben“ gestellt.

Im Bereich der Sexualpädagogik wurden in zwölf Maßnahmen mit 34 Einzelveranstaltungen rund 1000 Schülerinnen und Schüler aller Schultypen erreicht. Altersschwerpunkt hierbei waren die Jahrgangsstufen 7 bis 10. Thematisch ging es um die Bereiche Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Verhütung, Schwerpunkte an den Gymnasien waren aber auch HIV/AIDS und sexuell übertragbare Infektionen.

Gesundheitsförderung / Prävention

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im Bereich Gesundheitsförderung ist das Praxisbüro Gesunde Schule. Im Rahmen des Praxisbüros wurden verschiedene Projekte durchgeführt bzw. begleitet. Das entsprechende Infoportal Gesunde Schule bietet aktuelle Informationen über neue Referenten, Projekte, Fördermöglichkeiten zum Thema Schule und Gesundheit. Eine Kooperation hinsichtlich des Portals www.gesundeschule-fs.de mit dem Gesundheitsamt Rosenheim ist am Entstehen.

2017 gab es Workshops, Multiplikatorenschulungen und Veranstaltungen u.a. zu den Themen: Sucht, Internet,- und Handynutzung für Schulklassen. Mit dem Programm Klasse 2000 unterstützt das Gesundheitsamt seit vielen Jahren ein hervorragendes Konzept zur Gesundheitsförderung und Förderung von Lebenskompetenzen an Grundschulen. Im Rahmen des bayernweiten Konzeptes „Sonnen mit Verstand“ zur Hautkrebsprävention waren Präventionskräfte an sieben Terminen an Badestellen im Sommer vor Ort, um zu beraten und über UV-Schäden aufzuklären. Zudem boten zwei Sozialpädagoginnen den achteiligen Elternkurs „Hilfe mein Kind pubertiert“ in Allershausen an.

Der Unterarbeitskreis Prävention des Arbeitskreises für Suchtfragen, deren Federführung das Gesundheitsamt innehat, beschäftigte sich mit verschiedenen Projekten

der Suchtprävention und war bei Aktionen der Aktionswoche Alkohol 2017 beteiligt. Am 21. November fand das Multiplikatorenseminar für LehrerInnen und JugendsozialarbeiterInnen an Schulen zum Thema Cybermobbing und Konflikte im Netz statt. Zwei Mitarbeiter des Gesundheitsamts nahmen wiederum im Oktober am bayerischen Forum Suchtprävention teil.

Seit Beginn der Gesundheitsregion^{plus} im Landkreis Freising beteiligt sich das Gesundheitsamt an den verschiedenen Gremien, hat am Fachtag und am 2. Gesundheitsforum Ende November 2017 teilgenommen.

HIV / AIDS

Das Gesundheitsamt beteiligte sich Ende November wieder an den bayerischen Testwochen „Test jetzt“ mit der Möglichkeit der anonymen Testung, ohne vorherige Terminvereinbarung. Zwei Sozialpädagoginnen nahmen 2017 am bayerischen Fachforum Aids-Prävention teil.

Anlässlich des Welt-Aids-Tages fand in Moosburg wieder ein Kinoprojekt inklusive interaktiven Methoden zu HIV/Aids für Schulen statt. Es wurden neben den Themen Schutz und Übertragungswege besonders der Aspekt der Solidarität mit Betroffenen thematisiert sowie auf das Thema Ausgrenzung fokussiert. Auch im Gebäude der Mensa Weihenstephan war das Gesundheitsamt mit einem Informationsstand für Studierende und Mitarbeiter vertreten.

Bei allen Aktionen und Projekten mit dem Themenbezug HIV/AIDS wird auf die Möglichkeit des kostenlosen, anonymen HIV-Antikörpertests, sowie der Möglichkeit der Beratung hingewiesen. Im Rahmen der HIV-Test-Beratung und bei telefonischen Anfragen (11) wurden 267 kostenfreie anonyme HIV-Testungen durchgeführt, eine zum Vorjahr leicht gestiegene Zahl.

Individualhilfen

Im Bereich der Einzelfallhilfe war der Anlass zur Beratung meist eine psychische Erkrankung oder Krise, manchmal stand eine Alkoholabhängigkeit im Vordergrund. Kontakt zu den Betroffenen entstand aufgrund einer Meldung der Polizei, der Unterbringungsbehörde oder Angehöriger ans Gesundheitsamt. Es gab 532 Beratungskontakte schriftlicher, telefonischer oder persönlicher Art im Bereich der Individualhilfen. Der psychiatrische Sprechtag am Gesundheitsamt, der die niederschwellige Möglichkeit bietet, psychisch auffällige Personen vorzustellen und durch eine

Psychiaterin diagnostisch erst einzuschätzen, wird nach wie vor sehr gut angenommen und gehört damit zu einem wichtigen Baustein auch in der Präventionsarbeit. Im Bereich der Individualhilfen für Kinder und Jugendliche unterstützte eine Sozialpädagogin in sieben Fällen.

Bewährungshilfe

Im Rahmen der Bewährungshilfe wurden 99 Urin-Beprobungen und zwei Haarproben bei Probanden für Amtsgerichte von unseren Fachkräften durchgeführt und überwacht.

Jugendärztlicher Dienst in Kindergärten und Schulen

Die Sozialmedizinischen Assistentinnen (SMA) organisieren die Schuleingangsuntersuchungen und führen sie in der Regel in den Kindergärten in der Zeit von Oktober bis zum Einschulungstermin im April unter großem Einsatz durch. Hierbei wurden 2150 Kinder untersucht, 100 Kinder mehr als im Vorjahr. Bei fehlender kassenärztlicher U 9 untersuchten zusätzlich Ärzte des Gesundheitsamts 126 Kinder, auch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Jedes Kind erhält eine Bescheinigung zur Vorlage bei der Einschulung.

Bei der Schuleingangsuntersuchung erheben die SMA auch aus den vorgelegten Impfbüchern der Kinder anonymisierte Daten über die Durchimpfung und geben, soweit erforderlich, Impfpfehlungen.

Die gewonnenen Daten über die Gesundheit der Kinder werden dann vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) bayernweit anonymisiert für die Gesundheitsberichterstattung erfasst.

Unsere SMA beraten außerdem an verschiedenen Orten des Landkreises zu festen Terminen Mütter und Väter zu Fragen der Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. Im Jahr 2017 wurden 17 Mütterberatungen in zwei Beratungsstellen durchgeführt. Dieses kostenfreie Angebot wurde und wird eher in reduziertem Maße wahrgenommen. Die telefonischen Beratungen lagen im Jahr 2017 mit ca. 20 praktisch gleichauf mit dem Vorjahr.

Für das Neugeborenencreening kümmern sich die SMA intensiv um eine vollständige Übermittlung der anonymen Daten an das LGL, heuer in 174 Fällen, wobei hier immer wieder intensive Kontaktaufnahmebemühungen mit den jungen Eltern erforderlich sind. Zwei Hausbesuche fanden bei Kindern im Rahmen des Neugeborenencreenings inklusive des Neugeborenen-Hörscreenings statt.

Mitwirkung bei der Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA)

Zwei SMA mit Zusatzqualifikation unterstützten die FQA-Stelle bei sieben Begehungen in Alten- und Pflegeheimen, indem sie durch die Inaugenscheinnahme des pflegerischen Zustandes, ggf. durch ein Gespräch mit der Bezugspflegekraft und durch eine Überprüfung der Pflegedokumentation, die Pflege von BewohnerInnen beurteilten. Zusätzlich beteiligte sich eine Sozialpädagogin an 15 Heimbegehungen und eine Ärztin an fünf Begehungen im Rahmen des multiprofessionellen Teams der FQA. Die hygienischen Aspekte wurden durch die Hygienekontrolleure bei 21 Begehungen überwacht.

Impfvorsorge

Im Rahmen der Impfvorsorge überprüften die SMA unter ärztlicher Leitung und in Abstimmung mit dem ärztlichen Kreisverband in den 6. Klassen den Impfstatus aus vorgelegten Impfbüchern (1112) und sprachen Impfpfehlungen bei Bedarf aus. Das WHO-Ziel der weltweiten Ausrottung der Masern und Polio wird weiterhin nach Kräften angestrebt. Postexpositionsimpfungen in Asylunterkünften (s.u.) und präventiv als Angebot bei Eignungsuntersuchungen von BeamtenanwärterInnen wurden ebenso angeboten. Im Rahmen der bayerischen Impfwache im April wurden diese Anstrengungen noch verstärkt.

Hygienische Überwachung von Einrichtungen, Bade- und Oberflächengewässern

Unter ärztlicher Leitung besichtigen und überwachen die Hygienekontrolleure öffentliche Bäder und Badegewässer im Landkreis Freising (u.a. Frei- und Hallenbäder einschließlich der Hotelbäder und Badeseen) und beraten die Verantwortlichen. Dieses Jahr waren dazu 22 Begehungen für die Hallen- und Freibäder und Badestellen notwendig. Dabei finden auch Probeentnahmen statt. Auch die Einhaltung der Betreiberpflichten wird überprüft.

In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen besichtigen und überwachen die Hygienekontrolleure auch andere Einrichtungen besonders schutzbedürftiger Personengruppen (z.B. Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder und Jugendliche wie Kindertagesstätten, Kinderhorte, Kinderkrippen und Schulen, insgesamt 45) unter den Gesichtspunkten der Infektions- als auch der allgemeinen Hygiene (z.B. der zur Umwelthygiene gehörenden Innenraumhygiene). Stichprobenartig wurden

auch sieben Asylunterkünfte im Landkreis begangen, um mögliche Hygieneprobleme vor Ort einschätzen und zu deren Abhilfe veranlassend beraten zu können.

Die Badegewässer im Landkreis werden von den Hygienekontrollleuren durch Ortsbesichtigungen und Probenahmen überwacht. Über die EU-Badegewässer (fünf im Landkreis) muss jährlich an die EU berichtet werden. Die aktuelle Situation an den Badegewässern im Landkreis ist ausführlich auf der Web-Homepage des Landratsamts dargestellt. Dieses Jahr waren alle EU-Badegewässer wieder ohne Beanstandungen. Das Gesundheitsamt bietet in seinem Web-Auftritt Zusatzinformationen, insbesondere auch über die Gewässer (19) an, die nicht als EU-Badegewässer angesehen werden und in denen ebenfalls gebadet wird. Hier waren dieses Jahr 123 Beprobungen notwendig. Vom Baden kurzzeitig abgeraten wurde nach einem Brand im Kieswerk am Aqua-Park in Moosburg, bis zur Entwarnung nach Risikoeinschätzung inklusive der verschiedenen Wasserkontrollwerte.

Trinkwasserhygiene

Die zentralen Wasserversorgungsanlagen und Einzelbrunnen im Landkreis werden vom Gesundheitsamt nach den Vorgaben der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) 2001 überwacht. Hierbei waren dieses Jahr 35 Besichtigungen notwendig. Im Bereich des Wasserzweckverbands Baumgartner Gruppe musste im November 2017 für einige Tage ein Abkochgebot ausgesprochen werden, nachdem Keime im Wasser gefunden worden waren. Über den Internetauftritt des Gesundheitsamts kann ein Meldeformular für eine Wasseruntersuchung auf Legionellen heruntergeladen werden.

Infektionshygienische Überwachung

Der Überwachungsschwerpunkt von medizinischen Einrichtungen lag im Jahr 2017 auf mehreren Bereichen im Klinikum Freising. Hierbei wurden die Einheiten des Klinikums in ihren Abschnitten durch das Gesundheitsamt u.a. gemäß Checkliste des LGL begangen. Es zeigte sich ein insgesamt sehr gutes Niveau der ständigen Hygieneanstrengungen des Klinikums.

Stellungnahmen für interne Stellen des Landratsamts

Insbesondere gegenüber den Bauämtern des Landkreises und der Großen Kreisstadt Freising äußert sich das Gesundheitsamt zu Belangen des Gesundheitsschutzes und der Hygiene im Rahmen der Bauleitplanung. Darüber hinaus wird es in der Regel bei Einzelbauvorhaben beteiligt, bei

denen man besondere Hygienrisiken annimmt, oder bei Bauvorhaben, die einen besonders schutzbedürftigen Personenkreis betreffen, z.B. Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Pflegeheime, Krankenhäuser. Insgesamt gab es 68 Stellungnahmen zu Projektanfragen.

Verhütung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten beim Menschen

Im Rahmen des fachlichen Vollzugs des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) erhält das Gesundheitsamt Meldungen über Personen, die an Beschwerden leiden, die auf eine der meldepflichtigen Krankheiten hinweisen (Verdachtsfall), deren Beschwerden eindeutig einer bestimmten meldepflichtigen Krankheit zuzuordnen sind (Erkrankungsfall) oder die an einer derartigen Krankheit verstorben sind (Todesfall). Zur Meldung verpflichtet sind in der Regel die behandelnden Ärzte und die Leitungen der im IfSG genannten Einrichtungen, in denen der Fall aufgetreten ist. Die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes ermitteln (falls erforderlich auch durch Untersuchungen) Ursachen und Zusammenhänge, beraten über Schutzmaßnahmen und veranlassen im Einzelfall Anordnungen zur Durchsetzung des notwendigen Schutzes. Erfüllen die gemeldeten Krankheiten bestimmte Falldefinitionen, erfolgt eine Weiterleitung ans LGL, das wiederum an das Robert Koch-Institut (RKI) weiter übermittelt. Vom LGL und RKI werden landes- und bundesbezogene Auswertungen vorgenommen und dem Gesundheitsamt zur Verfügung gestellt. In besonderen Einzelfällen wird das Gesundheitsamt von einer der beiden Institutionen unterstützt oder in deren eigene Ermittlungen miteinbezogen.

Dies führt weiterhin zu einem deutlichen Kommunikationsbedarf mit Bürgern und Angehörigen diverser Gesundheitsberufe. 2017 erfolgte eine weitere Zunahme von Verdachtsmeldungen von Keuchhusten (79), wahrscheinlich bedingt durch eine erhöhte Aufmerksamkeit der Meldenden, aber auch durch eine mögliche nachlassende schützende Immunantwort früher Geimpfter und einer nachlassenden Immunantwort nach selbst durchgemachter Erkrankung vor zehn Jahren und mehr. Deswegen wurde bei Impfaufklärungen wiederholt auf die einmalige Auffrischimpfung gegen Keuchhusten im Rahmen einer Tetanus- und Diphtherieauffrischimpfung bei Erwachsenen hingewiesen.

Etwas geringer war die Zahl an Meldungen an Windpocken (61), die Zahl der gemeldeten Fälle für Borreliose (52) war etwas höher, bedingt wahrscheinlich zu einem Großteil durch die erhöhte Aufmerksamkeit der Meldenden für diese bayernweite seit 2013 neue Meldepflicht. Weiterhin beschäftigten

die Maserninfektionen allgemein den öffentlichen Gesundheitsdienst. Im Landkreis Freising hat es 2017 jedoch keinen Verdachtsfall von Masern gegeben.

Infektionskrankheiten

Nach dem § 11 IfSG wurden vom Gesundheitsamt zwischen Dezember 2016 und November 2017 insgesamt ca. 790 Fallmeldungen für meldepflichtige Erkrankungen ermittelt und an das LGL weitergeleitet. Die Verdachtsmeldungen waren entsprechend höher. Insbesondere sind dabei folgende Erreger zu nennen: Salmonellen (43), Noroviren (129), Influenza (263), Rotaviren (89), Campylobacter (159), Masern (0), EHEC (7), sowie die Tuberkulose (15). Diese Meldungen haben oft weitere Veranlassungen zur Folge.

Eine weitere Verpflichtung des IfSG zur Meldung an das Gesundheitsamt ist der § 34, auf Grund dessen die Gemeinschaftseinrichtungen für nicht überwiegend Volljährige u.a. den Verdacht bzw. die Erkrankung bzw. einen Ausbruch an meldepflichtige Erkrankungen an das Gesundheitsamt melden. Es gingen 2113 Meldungen von ca. 127 Kindertagesstätten sowie 47 Schulen ein. Dies bedeutet ein praktisch gleichbleibend hohes Niveau gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Lebensmittelzeugnisse

Personen, die mit Lebensmitteln arbeiten wollen (z.B. bei Herstellung, Zubereitung und Verkauf), müssen sich vor dem erstmaligen Beginn einer derartigen Tätigkeit einer Belehrung durch das Gesundheitsamt oder einen vom Gesundheitsamt beauftragten Arzt unterziehen. Diese informiert über die Pflichten der Beschäftigten und der Arbeitgeber in den Lebensmittelbetrieben, wie sie im IfSG festgelegt sind. Zur Entlastung des Gesundheitsamts und im Interesse der Bürger wurden, wie es das IfSG u.a. ausdrücklich vorsieht, auch 55 niedergelassene Ärzte mit der Durchführung der Belehrungen beauftragt.

In diesem Jahr wurden 1309 Personen gegen Gebühr im Amt belehrt. Zusätzlich gab es für 321 Schülerinnen und Schüler vor einem Praktikum im Lebensmittelbereich eine kostenfreie Belehrung. Für beide Personengruppen bedeutet dies eine deutliche Steigerung, bedingt durch eine höhere Nachfrage und eine möglich gewordene Erhöhung des Angebots durch das Gesundheitsamt.

Tuberkulose

Bis dato liegen elf Neuerkrankungsfälle für Tuberkulose vor. Die Geburtsländer der gemeldeten Erkrankten waren in

sieben Fällen Deutschland, in je einem Fall Kenia, Türkei, Rumänien und Bulgarien. Alle Patienten wurden einer unverzüglichen fachärztlichen Behandlung zugeführt, so dass eine Weiterverbreitung möglichst verhindert wird.

Der Quantiferontest, eine Blutuntersuchung, die den früher üblichen Hauttest praktisch abgelöst hat, kam in 239 Fällen zum Einsatz, eine Verdreifachung zum Vorjahr, was zwei größeren sogenannten Umgebungsuntersuchungen mit vielen Kontaktpersonen geschuldet war. 33 Testergebnisse fielen positiv aus. Keine der positiv getesteten Personen entwickelte im weiteren Verlauf eine Erkrankung an Tuberkulose.

Personenbezogene Gutachten und Zeugnisse

Ärzte des Gesundheitsamtes beantworten gegenüber öffentlichen Auftraggebern personenbezogene Gutachtenfragen. Mit den untersuchten Personen finden Beratungsgespräche statt. Die Ergebnisse dienen den entsprechenden Personalstellen als medizinische Stellungnahmen für die zu treffenden Entscheidungen. Bis dato erstellten Ärzte des Gesundheitsamtes bei Beachtung des Aufgabenkataloges 467 Gutachten und Zeugnisse zu verschiedensten Fragestellungen und Anlässen erstellt. Viele Fragestellungen bezogen sich auch auf medizinische Leistungen im Vollzug des Asylbewerberleistungsgesetzes. Dabei wurden 2017 u.a. 14 jugendliche minderjährige Flüchtlinge zur Frage des Vorliegens einer ansteckenden Krankheit im Auftrag der zuständigen Jugendämter untersucht.

Aufsicht im Bereich der Berufe des Gesundheitswesens

In Heilberufen arbeitende und selbständig in Heilhilfsberufen tätige Personen unterliegen einer begrenzten Überwachung durch das Gesundheitsamt. Bei Ärzten, Apothekern und Psychotherapeuten wird diese berufsrechtliche Aufgabe durch die jeweiligen Kammern wahrgenommen. Bei Ärzten, die eine Substitution von Opiatabhängigen durchführen wollen, wird eine intensive Beratungstätigkeit durch den öffentlichen Gesundheitsdienst wahrgenommen. Heilpraktiker und zu den Heilhilfsberufen zählende Selbständige, wie Logopäden und Masseure melden sich nach wie vor beim Gesundheitsamt an und ab. Gleiches gilt für die Betreiber ambulanter Pflegedienste. Eine Überwachung der Tätigkeit ist anlassbezogen vorgesehen, also z. B. bei konkreten Hinweisen auf Fehlverhalten, insbesondere im Hygienebereich.

Seit Oktober 2016 ist der Landkreis Freising eine von inzwischen 39 Gesundheitsregionen^{plus} in Bayern. Das Projekt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert und vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit fachlich begleitet. Für den Landkreis Freising läuft die Projektförderung noch bis zum 31.12.2020.

Gesundheitsforum

Nach der ersten Sitzung des Gesundheitsforums im Oktober 2016, bei dem verschiedene Gremien gegründet wurden, fand am 20. November 2017 das zweite Gesundheitsforum statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden über den aktuellen Projektstand, die Arbeit in den verschiedenen Arbeitsgruppen sowie die Projektziele für 2018 informiert.



Zweites Gesundheitsforum im November 2017: Landrat Josef Hauner (v.l.) mit den Leitern der Arbeitsgruppen Dr. Anneliese Lengl, Dr. Heino Pause und Dr. Lorenz Weigl.

Arbeitsgruppe Gesundheitsversorgung

Die Arbeitsgruppe „Gesundheitsversorgung“ steht unter der Leitung von Dr. Anneliese Lengl und hat sich im Laufe des Jahres 2017 mit der Erarbeitung des Stellenprofils für eine „Unabhängige Pflegeberatungsstelle“ am Landratsamt Freising beschäftigt. Mit dem Jahresabschluss stehen nun die Stellenbeschreibung und das Anforderungsprofil für den/die zukünftige/n Stelleninhaber/in. In den fünf Sitzungen des Arbeitskreises wurden einmal auch die ambulanten Pflegedienste und einmal Landrat Josef Hauner eingeladen, um die geplante Stelle möglichst präzise mit Inhalt füllen zu können. Für die Erarbeitung sind die Wünsche der Zielgruppe und der politische Wunsch sehr wichtig gewesen. Für das Jahr 2018 hat sich die Arbeitsgruppe das Thema „Versorgung im Landkreis im Hinblick auf psychische Gesundheit“ vorgenommen.

Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung und Prävention

Der Leiter des Gesundheitsamtes in Freising, Dr. Lorenz Weigl, hat auch die Leitungsfunktion für die Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung und Prävention“ übernommen. Dieses Gremium hat bis jetzt vier Mal getagt und sich im Laufe der Sitzungen auf das Thema „Familiengesundheit in schweren Familiensituationen und Netzwerk zur Betreuung Angehöriger“ geeinigt. Um das Netzwerk für diesen Bereich aufzubauen, wurde zunächst eine Bestandsanalyse durchgeführt. Diese fand zum einen durch Experteninterviews im Laufe der Arbeitsgruppensitzungen und zum anderen durch eine Umfrage per Fragebogen statt. Die hier rückgemeldeten Angebote im Bereich Familiengesundheit werden nun gesammelt und nächstes Jahr auf der sich gerade in Entstehung befindenden Homepage der Gesundheitsregion^{plus} Freising veröffentlicht. Im nächsten Schritt müssen Angebotslücken identifiziert und Lösungsansätze dafür gefunden werden.

Arbeitsgruppe Demografie

Neben den beiden Pflichtarbeitsgruppen zur Gesundheitsversorgung und -vorsorge gibt es in Freising noch die zusätzliche Arbeitsgruppe „Demografie“. Unter der Leitung von Kreisrat Dr. Heino Pause beschäftigt sich das Gremium mit dem Thema „Seniorengeundheit“. Dieses Thema ist gleichzeitig von Gesundheitsministerin Melanie Huml als Jahresschwerpunktthema für 2018 festgelegt worden. In diesem Rahmen sammelt die Arbeitsgruppe bestehende Angebote im Bereich Seniorengeundheit und arbeitet gleichzeitig an einer Kampagne für 2018. Der Startschuss soll mit zwei Gesundheitstagen in der VHS Freising und in der VHS Moosburg im März nächsten Jahres fallen. Die ersten Ideen dazu hat die Arbeitsgruppe in sieben Sitzungen im Jahr 2017 erarbeitet.

Erster Fachtag der Gesundheitsregion^{plus} Freising

Um das Netzwerk der Gesundheitsregion^{plus} noch auszuweiten und den Austausch der Akteure im Gesundheitsbereich zu fördern, fand im Mai 2017 der erste Fachtag der Gesundheitsregion^{plus} Freising statt. Eingeladen waren Mediziner, Politiker, Therapeuten und Mitarbeiter verschiedener Institutionen des Gesundheitssektors. Vor 90 Teilnehmern stellte die Geschäftsleitung der Gesundheitsregion^{plus}, Susanne Bauer, das Projekt und dessen bisherigen Verlauf vor. Außerdem hatten die Arbeitsgruppen die Möglichkeit, über Ihre Arbeit zu berichten. Als besonderen Programmpunkt konnte die Oberärztin der psychosomatischen-psychotherapeutischen Tagesklinik am Klinikum Freising,

Dr. Monika Mlnarschik, gewonnen werden, die über die Arbeit dieser innovativen Einrichtung berichtete. Danach gab es für die Teilnehmer/innen noch die Möglichkeit, sich bei einem kleinen Buffet auszutauschen und auch Feedback, Anregungen und Wünsche an die Geschäftsstelle heranzutragen.

Auch für das Jahr 2018 wird es in den Arbeitsgruppen und dem Gesundheitsforum viele spannende Themen und Projekte zu bearbeiten geben. Die Gesundheitsregion^{plus} freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den engagierten Akteuren des Landkreises und ist immer offen für neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



(v. l.) Susanne Bauer (Geschäftsstellenleitung Gesundheitsregion^{plus}), Dr. Heino Pause (Arbeitsgruppenleitung Demografie), Dr. Anneliese Lengl (Arbeitsgruppenleitung Gesundheitsversorgung), Dr. Monika Mlnarschik (Oberärztin der psychosomatisch-psychotherapeutische Tagesklinik), Dr. Lorenz Weigl (Arbeitsgruppenleitung Gesundheitsförderung und Prävention)

Das Amt für Gewerbe-, Veterinär- und Gesundheitsangelegenheiten erteilt unter anderem nach umfangreichen Prüfungen glücksspielrechtliche Erlaubnisse an Spielhallenbetreiber.

Mit Inkrafttreten des neuen Glücksspielstaatsvertrages am 01.07.2012 trat neben die gewerberechtliche auch eine glücksspielrechtliche Erlaubnispflicht, nach der die Errichtung und der Betrieb einer Spielhalle einer zusätzlichen Erlaubnis nach dem Glücksspielstaatsvertrag bedürfen. Seit dem 01.07.2017 darf nunmehr keine Spielhalle ohne glücksspielrechtliche Erlaubnis betrieben werden. Da die endgültigen Vorgaben für die Erteilung der glücksspielrechtlichen Erlaubnisse erst Anfang des Jahres vorlagen, mussten die umfangreichen Voraussetzungen in kurzer Zeit für alle in Betracht kommenden Spielhallen im Landkreis geprüft werden. Im Landratsamt Freising nimmt das Gewerbeamt auch die Funktion als Glücksspielaufsichtsbehörde wahr. Nach Abschluss der Überprüfungen mit Vorortkontrollen und zahlreichen Beratungsgesprächen konnten für 29 Spielhallen die begehrten glücksspielrechtlichen Erlaubnisse erteilt werden. Teilweise war dies erst nach umfangreichen organisatorischen Änderungen und Umbaumaßnahmen auf Seiten der Spielhallenbetreiber möglich.

Die Neuorganisation des gesundheitlichen Verbraucherschutzes war ebenfalls zentrales Thema. Im Zuge der Einrichtung der neuen „Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinäraufgaben“ (KBLV) mit Dienststellen in Kulmbach und Erding, welche zum 01.01.2018 ihre Tätigkeit aufnehmen

soll und für die Kontrolle von überregional tätigen Lebensmittel- und Geflügelgroßbetrieben zuständig ist, war neben dem Veterinäramt auch die Lebensmittelüberwachung dazu aufgerufen, entsprechende Betriebe zu melden, die in die Zuständigkeit der neuen Behörde übergehen sollen. Aus den aus dem Landkreis Freising gemeldeten Betrieben wählte die KBLV hierfür vier aus, welche unter die die entsprechenden Voraussetzungen fallen.

Schon in den vergangenen Jahren stellte das Amt für Gewerbe-, Veterinär- und Gesundheitsangelegenheiten fest, dass die Fallzahlen von zwangsweiser Unterbringung von Personen, die aufgrund psychischer Störung oder Erkrankung eine Gefahr für sich oder andere darstellen, steigen. Dieser Trend setzte sich auch 2017 fort. Nachdem sich die Mitarbeiter des Gewerbeamts in den Jahren 2015 mit 176 und 2016 mit 233 derartigen Fällen befassten mussten, werden die Fallzahlen wohl auch im Jahr 2017 wieder die 230er Marke überspringen. Dabei gelang es den Mitarbeitern aber auch in verschiedenen Fällen, die Betroffenen zur Inanspruchnahme des Krisendienstes Psychiatrie zu bewegen, wodurch in diesen Fällen zwangsweise Unterbringungen und damit freiheitsentziehende Maßnahmen nach Landesrecht verhindert werden konnten. Der Krisendienst der Psychiatrie ist ein Projekt des Bezirks Oberbayern. Er steht Betroffenen und Angehörigen durch telefonische Beratung, Vermittlung in ambulante und stationäre Krisenhilfe sowie in dringenden Fällen durch mobile Einsätze vor Ort zur Verfügung. Nähere Informationen hierzu finden sich auf seiner Homepage www.krisendienst-psychiatrie.de.

Ein sehr zentrales Thema der Gleichstellungsstelle, neben der inneramtlichen Förderung von Frauen und der Thematik Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ist das Thema Gewalt zwischen den Geschlechtern in allen Varianten und Erscheinungsformen.

Dies war auch der Grund, weshalb die Gleichstellungsstelle in Kooperation mit dem Runden Tisch gegen häusliche Gewalt die Wanderausstellung „Blick dahinter“ des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration zum Internationalen Frauentag in das Landratsamt Freising geholt hat.

In einer Auftaktveranstaltung am 08.03.2017 konnten sich Interessierte nicht nur diese interaktive Ausstellung ansehen, sondern sich auch über das Beratungsangebot des Landkreises zu diesem Thema informieren.

Diese Ausstellung nimmt sich eines Themas an, das mit großen Emotionen verbunden ist und spiegelt im wahrsten Sinne des Wortes die Situation hinter der Fassade der intakten Familie, der intakten Beziehung.

Wie fühlt sich eine betroffene Frau? Wie kommt es zu den Gewaltausbrüchen und wie wirkt sich Gewalt aus? Welche Möglichkeiten der Unterstützung gibt es?

Im Rahmen der Ausstellungen wurden auch zwei Führungen von Fachleuten der Polizei sowie des Gesundheitsamtes für Schülerinnen und Schüler sowie für interessierte Lehrer, Pädagogen und Erzieherinnen und Erzieher angeboten.

Die Integration hunderter Flüchtlinge jeden Alters wird in nächster Zeit auch zu einer großen Aufgabe im Bereich der Gleichstellung werden, wie können kulturelle Unterschiede nicht nur benannt, sondern auch adäquat thematisiert und angegangen werden?

Insofern spielen auch die Themen Kinder- und Zwangsehen sowie Beschneidungen im Jahr 2018 im Programm der Gleichstellungsstelle eine entscheidende Rolle.

Betriebliches Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung für die Beschäftigten: Sicherheit first!

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) setzt sich aus der Gesundheitsförderung und dem klassischen Gesundheitsmanagement zusammen. In den Bereich der Gesundheitsförderung gehören präventive Maßnahmen

und Angebote, die die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen sollen.

In diesem Jahr spielte neben den klassischen Themen wie Stress auch die Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Rolle.

Pöbeleien, Drohungen und Attacken auf Amtspersonen haben auch das Landratsamt Freising erreicht. Leider muss zur Kenntnis genommen werden, dass die Hemmschwelle allorten sinkt. Übergriffe, so zeigen die Fälle der Vergangenheit, sind kein Problem einzelner Ämter, sondern sie spiegeln uns den drastischen gesellschaftlichen Wandel im Umgang miteinander.

Dies bedeutet auch, dieser zunehmenden Aggression zu begegnen und die Kolleginnen und Kollegen so gut es geht darauf vorzubereiten und mit Handlungsmöglichkeiten auszustatten.

Aus diesem Grund hat das Landratsamt Freising u.a. damit begonnen, verpflichtend Sicherheitstrainings für alle Kolleginnen und Kollegen durchzuführen.

Leider bleibt ein riskanter Konsum von Alkohol, illegalen Drogen oder Medikamenten nicht vor den Eingangstüren des Landratsamtes außen vor. Suchtprobleme am Arbeitsplatz sind nicht ausschließlich Privatsache der Kollegin, des Kollegen.

Das Landratsamt Freising möchte hier auch im kommenden Jahr seine soziale Verantwortung wahrnehmen und im Sinne der Gesundheitsförderung die Prävention und die Intervention bei Suchterkrankungen nach den neuesten arbeitsrechtlichen und medizinischen Erkenntnissen konzeptionell überarbeiten.

Darüber hinaus ist das Gesundheitsmanagement in den Prozess der Analyse psychischer Gefährdungssituationen involviert. Die Analyse der einzelnen Fachbereiche ist abgeschlossen, in der nächsten Phase sind gezielte Maßnahmen auf den Weg zu bringen; es ist davon auszugehen bzw. zu befürchten, dass manche Themenbereiche alte Wegbegleiter des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sind.

Vorstellung des Projekts „Vernetzungsplattform für die Integration von Migranten“

Seit Februar 2017 gibt es ein neues Angebot im Landkreis Freising mit dem Ziel die Integration von MigrantInnen im Landkreis Freising zu verbessern: das LEADER-Projekt „Vernetzungsplattform für die Integration von Migranten“. Die Stelle ist im Büro des Landrats angesiedelt und wird von Nathalie von Pressentin als Integrationsbeauftragte ausgeführt.

Hier ein paar Fakten zum LEADER-Projekt „Vernetzungsplattform für die Integration von Migranten“:

- Laufzeit bis 2022 (5 Jahre)
- 60% Förderung LEADER, 40% Landkreis
- Kooperationsprojekt Dachau

Hintergrund

- Migration spielt seit langem eine wichtige Rolle
- Anstieg der Zahl der im Landkreis Freising lebenden Personen ausländischer Staatsbürgerschaft in den letzten fünf Jahren um 14.000 auf rund 34.000 Personen (Vergleich: Landkreis Freising als Heimat für 174.398 BürgerInnen, Stand 30.06.2016)
- Hauptherkunftsstaaten der im Landkreis Freising lebenden Personen ausländischer Staatsbürgerschaft: Türkei, Rumänien, Ungarn, Polen, Kroatien.
- Definition „Integration“ hier: gleichberechtigte Teilhabe von Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen

Ziele

- Vernetzung der Akteure im Bereich Integration, landkreisweit und überregional
- Erstellung von Integrationskonzept
- Schaffung geeigneter Kommunikations- und Koordinationsstrukturen
- Förderung von gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz
- Unterstützung von gemeinsamen Dialog und interkulturellem Öffnungsprozess auf beiden Seiten der Gesellschaft

Aufgaben

- Koordination: Dachorganisation des Themenfelds Integration im Landkreis Freising
- Vernetzung & Informationsvermittlung
- Entwicklung von Integrationskonzept für Landkreis Freising
- Mitgestaltung, Begleitung, ggf. Initiierung von Projekten
- Öffentlichkeitsarbeit

Zuständigkeitsbereich

- Zentrale Anlaufstelle für Fragen zur Integration im Landkreis Freising
- Fachliche Beratung und Unterstützung für in Integrationsarbeit engagierte Personen und Institutionen
- Im Rahmen des Projekts vorgegebene Zielgruppe: MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund (u.a. anerkannte Flüchtlinge mit Bleibeperspektive; GaststudentInnen aus anderen Ländern etc.)

Aktivitäten 2017

Vernetzung

Der Schwerpunkt der Integrationsbeauftragten liegt im Rahmen ihrer Bestandsaufnahme auf dem Aufbau eines Netzwerkes. Mit vielen Gemeinden, AkteurInnen, Institutionen, Gremien und Fachstellen fanden bereits Austauschgespräche rund um das Thema Integration statt. Die Vernetzung zum Querschnittsthema Integration fand bereits auf verschiedensten Ebenen statt: innerhalb des Landratsamtes, mit vielen Städten und Gemeinden im Landkreis, Migrations- und Integrationsreferenten im Landkreis, Arbeitsagentur, Jobcenter, diverse AkteurInnen im Landkreis im Bereich Integration, zahlreiche Arbeitskreise, ehrenamtliche Helferkreise etc.. Auch nahm die Integrationsbeauftragte an vielen lokalen und regionalen Veranstaltungen zum Thema Integration sowohl als Teilnehmerin als auch als Referentin teil.

Veranstaltungsreihe „Unterstützung von Wohnungssuchenden“

Der Bedarf an Unterstützung bei der Wohnungssuche wurde bei vielen haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren im Landkreis mehrfach gemeldet. Um gemeinsam die Herausforderungen zu analysieren und Lösungen zu finden, wurde die dreiteilige Veranstaltungsreihe „Unterstützung von Wohnungssuchenden“ konzipiert. Diese richtet sich an Multiplikatoren rund um den Themenbereich Wohnen und Integration, mit und ohne Migrationshintergrund (z. B. Bürgermeister, Fachpersonal aus den Gemeinden, Ehrenamtliche Helferkreise, Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Studentenwerk etc.).

Informationsabend

Den Auftakt zur Veranstaltungsreihe bildete ein Informationsabend am 28.09.2017, dessen Ziel es war, Unterstützung bei der Wohnungssuche anzubieten und den Münchner Verein „Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V.“ vorzustellen. Der erfahrene Immobilien-Experte und ehrenamtliche Helfer Mischa Kunz stellte rund 70 TeilnehmerInnen seinen Verein vor und zeigte auf, was Vermieterinnen und Vermieter erwarten, welche Begrifflichkeiten wesentlich sind und welche notwendigen Unterlagen in welcher Form die Bewerbung enthalten sollte. Sowohl das Jobcenter als auch das Landratsamt stellen die Behörden rund um den Themenbereich Wohnen vor.

Fachtag

Zum Fachtag am 14.10.2017 waren erneut alle Multiplikatoren aus dem Themenbereich Wohnen und Integration eingeladen. Ziel war es, die Vernetzung, den Austausch und das Vorstellen bereits bestehender Initiativen innerhalb und außerhalb des Landkreises zu fördern, sowie Anregungen und Wünsche an die Integrationsbeauftragte heranzutragen.

Mögliche Formen der Unterstützung der Wohnungssuchenden wurden vormittags im Sinne von landkreisübergreifenden Best-Practice-Beispielen vorgestellt. Uwe Krüger präsentierte den rund 60 TeilnehmerInnen das Modell „Mieterqualifizierung“ aus Neusäß und Mischa Kunz den Verein „Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V.“. Anschließend wurde in einem Podiumsgespräch über die mögliche Unterstützung der Wohnungssuchenden im Landkreis Freising gesprochen. Nachmittags wurden über Ideenwerkstätte Ideen zum Thema „Wie funktioniert Unterstützung von Wohnungssuchenden am besten?“ aus verschiedenen Perspektiven gesammelt, die anschließend im Plenum präsentiert wurden. Den ganzen Tag über stellten sich verschiedene Institutionen zum Thema Wohnen vor (Jobcenter, Landratsamt, Diakonisches Werk Freising e.V. – FOL; Agenda 21 Projektgruppe Migration, Studentenwerk München, Bürgerinitiative Au 2012), die über die Mittagszeit Ansprechpersonen zur Verfügung gestellt hatten.

Der ganztägige Fachtag wurde gezielt zeitlich unmittelbar nach dem Informationsabend und auf einen Samstag gelegt, um effektiv mit möglichst vielen aktuellen Informationen und Mitwirkung von bereits engagierten und erfahrenen Personen zu arbeiten. Dadurch sollte die fachliche Mitarbeit bei der Analyse von Herausforderungen bei der Wohnungssuche und beim Erarbeiten gemeinsamer Handlungsschritte ermöglicht werden.

Das Jobcenter stellte bereits am Fachtag erste Ergebnisse struktureller Veränderungen aufgrund des vorangegangenen Informationsabends vor. Im Anschluss an den Fachtag wird ein Arbeitskreis gegründet, in dem die Ergebnisse des Fachtages ausgewertet und das weitere gemeinsame Vorgehen sowie die dritte Veranstaltung der Veranstaltungsreihe abgestimmt werden.



Podiumsgespräch (v.l.): Mischa Kunz (Immobilienmakler; Finanzvorstand des Vereins „Münchner Freiwillige – Wir helfen e.V.“), Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht (Studentenwerk München, Geschäftsführerin), Ahmed Hassani (Doktorand Weihenstephan, Dozent), Nathalie von Presentin (Landratsamt Freising, Integrationsbeauftragte, hier Moderation), Landrat Josef Hauner, Michael Mayr (Landratsamt Freising, Abteilungsleitung Kommunales und Soziales), Bernhard Reiml (Jobcenter, Geschäftsführer), Robert Zellner (Stadt Freising, Amtsleitung für soziale Angelegenheiten)



Ideenwerkstätte: Vernetzung der Multiplikatoren aus dem Themenbereich Wohnen und Integration am Fachtag durch das Ausarbeiten von Anregungen und Wünschen zum Thema „Unterstützung von Wohnungssuchenden“ aus verschiedenen Perspektiven

Mehr Informationen zum Projekt der „Vernetzungsplattform für die Integration von Migranten“ sind unter <https://www.kreis-freising.de/buergerservice/themen/integration-von-migranten.html> nachzulesen.

In 2017 betreute das Jobcenter Freising durchschnittlich 1.650 Bedarfsgemeinschaften (2016: 1.420) mit rund 2.990 Mitgliedern (2016: 2.530). Zur Sicherung des Lebensunterhalts wurden rund € 7.485.000 als sogenannter Regelbedarf (für Ernährung, Kleidung, Körperpflege, Hausrat und Haushaltsenergie), sowie € 6.622.000 für Unterkunft (Mietkosten) und Heizung gewährt.

Erfolgreiche Integrationsarbeit wird in erster Linie durch eine schnelle Leistungsgewährung (Sicherung des Lebensunterhalts), sowie eine hohe Beratungsqualität in den Kundengesprächen (systematische Identifikation von Ressourcen und darauf aufbauende Unterstützung, sowie professioneller Umgang mit Widerständen) verwirklicht.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es unter großem Einsatz gelungen, rund 640 Arbeits- und Ausbildungsaufnahmen herbeizuführen.

Seit dem 3. November arbeitet das Jobcenter nicht mehr mit Papierakten. Nachdem die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen und sämtliche Mitarbeiter geschult wurden, erfolgte an diesem Tag die Umstellung auf die elektronische Aktenführung (eAkte).

Nach einer Einarbeitungsphase werden die Anträge und Anliegen künftig noch effizienter und schneller als bisher bearbeitet. Jeder berechnigte Mitarbeiter kann zu jeder Zeit auf die eAkte zugreifen, bisherige Postwege und Suchzeiten entfallen. Die Umstellung wirkt sich aber auch finanziell aus: Das Jobcenter spart in den nächsten Jahren an Raumkosten für die Aktenlagerung, sowie an Kopier- und Druckkosten. Eingegangene und bearbeitete Schriftstücke werden zweimal in der Woche von einem externen Dienstleister eingescannt und dem Jobcenter in digitalisierter Form wieder zur Verfügung gestellt. Unter Beachtung strenger Datenschutzaufgaben erfolgt eine gerichtsverwertbare und revisionssichere Speicherung. Die eingereichten Unterlagen werden nach der Digitalisierung nur noch acht Wochen aufbewahrt und danach datenschutzkonform vernichtet, eine Rückgabe an den Kunden erfolgt nicht mehr.

Medizinkompetenz für den Landkreis

Das Klinikum Freising, das in Trägerschaft des Landkreises steht, gewährleistet mit seinen rund 1000 Mitarbeitern die umfassende medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger. Das Leistungsspektrum geht dabei bspw. mit den Abteilungen für Wirbelsäulenchirurgie und Psychosomatik deutlich über das klassische Angebot eines „Kreiskrankenhauses“ hinaus. Zudem konnte das Klinikum Freising im Jahr 2016 seine Kompetenzen sogar weiter ausbauen.

Geprüfte Qualität

Mitte Februar hat das Klinikum Freising den großen Audit zur Rezertifizierung nach DIN ISO 9001 durchlaufen. Dabei wurde nicht nur das Gesamthaus, sondern erstmals in Verbindung damit auch das Brust- und das Darmzentrum auditiert. Zwei Tage lang waren drei Auditoren der Dekra dafür im Klinikum unterwegs. Auch die Service-Tochtergesellschaft Medtralog wurde geprüft. Die intensive Vorbereitung durch das Qualitätsmanagement des Klinikums hat sich gelohnt: Sowohl Brust- und Darmzentrum, als auch der Medtralog und dem Gesamthaus gelang die erfolgreiche Rezertifizierung. Die Auditoren hoben nach den Begehungen vor allem die Patientenorientierung als auch die Weiterentwicklung in vielen Bereichen hervor.

Chefarztwechsel Kardiologie

Ende März ist Dr. Karl Giso Mackes, seit 1995 Chefarzt für Kardiologie und Pneumologie am Klinikum Freising, in den Ruhestand gegangen. In seine Amtszeit fallen unter anderem der Aufbau der Herzkatheterlabore, die Etablierung der Lungenmedizin und die Einrichtung der Schlaganfallstation. Im Rahmen eines kleinen Empfangs haben sich Mitarbeiter, Kollegen und Wegbegleiter von Dr. Mackes verabschiedet.

Die Nachfolge als Chefarzt der Abteilung für Kardiologie und Pneumologie hat am 1. April Dr. Roland Brückl angetreten, der vom Krankenhaus Landshut-Achdorf kam. Er arbeitete dort seit 1988, zuletzt seit 2007 als Leitender Oberarzt der Medizinischen Klinik. Für den Fachbereich Pneumologie (Lungenheilkunde) wird Dr. Mackes auch weiterhin im Klinikum Patienten behandeln.



Jubiläum Wirbelsäulenchirurgie

Schwere Erkrankungen der Wirbelsäule, Verletzungsfolgen des Gehirns und des Rückenmarks: Dafür gibt es an unserem Klinikum die Wirbelsäulenchirurgie und Neurotraumatologie. Diese Abteilung feiert heuer ein kleines Jubiläum. Im Juli 2006 wurde sie gegründet, auf die erste Chefarztin Professor Dr. Anna-Elisabeth Trappe, die dem Klinikum bis heute verbunden geblieben ist, folgte im Jahr 2012 Dr. Manfred Späth. Das Einzugsgebiet der Abteilung reicht dabei weit über den Landkreis Freising hinaus: nicht nur Patienten aus dem europäischen Ausland wie Italien und Frankreich, sondern auch aus Russland und den USA behandelt das Team der Wirbelsäulenchirurgie.



Nachgefragte Geburtshilfe

Über 1.000 Geburten konnte die Gynäkologie und Geburtshilfe des Krankenhauses verzeichnen. Nicht umsonst ist Freising der Landkreis mit der jüngsten Bevölkerung in ganz Bayern. Am Klinikum Freising kümmern sich engagierte Hebammen, Ärzte, Kinderkrankenschwestern, Krankenschwestern und Laktationsberaterinnen rund um die Uhr um die jungen Familien. Die drei modernen Kreißsäle in der ersten Etage des Klinikums sind dabei das Herzstück der Geburtshilfe. Dort kamen auch Kinder aus dem benachbarten Landkreis Erding zur Welt, da die dortige Geburtshilfestation über die Sommermonate bis in den Herbst hinein mehrere Monate geschlossen werden musste.



Neue Fußchirurgie

Seit diesem Jahr kann das Klinikum Freising einen weiteren Bereich der Chirurgie abdecken: Dr. Axel Lindhorst, Oberarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie sowie chirurgischer Leiter der Notaufnahme, hat die Zusatzzertifizierung für Fußchirurgie erfolgreich erworben. Fußchirurgie kommt vor allem in zwei Bereichen zum Einsatz. Zum einen geht es um die Behandlung von erworbenen Deformationen des Fußes und der Zehen, die gerade bei Frauen im Laufe des Lebens auftreten können und mittlerweile beinahe als Volkskrankheit gelten. Am bekanntesten ist wohl der sogenannte „Hallux valgus“ (Ballenzeh). Zum anderen ist die Fußchirurgie im Rahmen der akuten unfallchirurgischen Versorgung wichtig.

Gast aus Nepal

Eindrücke von der Arbeit der Gastroenterologie hat ein junger Arzt aus Nepal im Oktober im Klinikum gesammelt: Im Rahmen eines Weiterbildungsprojekts der Gastro Foundation besuchte Dr. Rajesh Pandey für eine Woche die Abteilung von Chefarzt Prof. Dr. Ewert Schulte-Frohlinde. Während dieser Zeit konnte der 33-jährige Internist aus dem Dhulikhel Hospital, das etwa 30 Kilometer von Kathmandu entfernt liegt, vor allem Einblicke in die Endoskopie gewinnen. Das Klinikum Freising unterhält langjährige Kontakte zum Dhulikhel Hospital, die unter dem ehemaligen Chefarzt Prof. Dr. Josef Phillip etabliert wurden.

Wirtschaftliche Situation

Im Jahr 2017 wurden rund 19.000 Patienten stationär im Klinikum Freising behandelt. Hinzu kamen rund 22.000 ambulante Patienten. Die Belegung lag mit rund 79 Prozent leicht unter dem Niveau des Vorjahres. Erneut gab es mehr Geburten: Rund 1.000 Kinder wurden im Klinikum geboren.

Das Jahresergebnis für 2016, das dem Aufsichtsrat der Klinikum Freising GmbH im Frühjahr 2017 vorgestellt wurde, liegt bei rund € 700.000. Trotz schwieriger gesundheitspolitischer und -ökonomischer Rahmenbedingungen konnte das Klinikum somit ein positives Jahresergebnis erreichen.

Übernahme der weiterführenden Schulen der Stadt Freising

Gemäß Beschluss des Stadtrates der Stadt Freising vom Dezember 2014 sollen die Karl-Meichelbeck-Realschule, das Dom-Gymnasium und das Josef-Hofmiller-Gymnasium in die Trägerschaft des Landkreises überführt werden. Die Stadtverwaltung und die Landkreisverwaltung sind seit dem Frühjahr des Jahres 2015 in regelmäßigen Abstimmungs- und Verhandlungsgesprächen, um eine Vielzahl wichtiger Übergabepunkte, z. B. Vertragsgestaltungen, Grundstücksangelegenheiten, bestehende Verträge, Energieversorgung, Personalangelegenheiten, anstehende Bauunterhaltungsmaßnahmen, Fragen der Schulausstattung und vieles mehr, abschließend zu klären.

Als erste Schule wechselte die Karl-Meichelbeck-Realschule zum 01.01.2017 in die Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises. Im Laufe des Jahres 2017 wurden die Verhandlungen über das Dom-Gymnasium geführt. Der Übernahmevertrag zwischen Stadt und Landkreis Freising konnte nach intensiven Verhandlungen schließlich am 28.11.2017 beurkundet werden. Nach den jeweiligen Genehmigungen durch den Stadtrat und den Kreistag kann das Dom-Gymnasium mit Wirkung ab 01.01.2018 in die Zuständigkeit des Landkreises übergehen.

Die Verhandlungsgespräche über das Josef-Hofmiller-Gymnasium und die nötigen Begutachtungen des Gebäudes werden ab 2018 durchgeführt.

Im Rahmen der Übernahmeverhandlungen wurde auch festgestellt, dass Raumbedarf für die Ganzbetreuung am Dom-Gymnasium besteht. Nachdem die Erzdiözese München Freising im Bereich des gesamten Domberg-Ensembles umfangreiche Sanierungsmaßnahmen plant, erfolgten Verhandlungsgespräche zwischen der Erzdiözese und dem Landkreis Freising zur Anmietung von Räumen im Erdgeschoss der ehemaligen Dombibliothek, in denen die Räume für die Ganztagsbetreuung nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen untergebracht werden sollen. Dem Grunde nach wurde hierüber Einigung erzielt; der Mietvertrag wird mit dem Wechsel der Sachaufwandsträgerschaft abgeschlossen werden.

Übernahme des Oskar-Maria-Graf-Gymnasiums Neufahrn

Der Zweckverband Staatliches Gymnasium Neufahrn ist Träger des Oskar-Maria-Graf-Gymnasiums.

Verbandsmitglieder sind der Landkreis Freising und die Gemeinde Neufahrn. Seit Gründung des Zweckverbands erbrachte und erbringt die Gemeinde Neufahrn erhebliche Beiträge zum Bau und zum Betrieb des örtlichen Gymnasiums. Aufgrund dieses Engagements der Gemeinde stehen die Gremien des Landkreises dem Wunsch der Gemeinde Neufahrn auf finanzielle Entlastung aufgeschlossen gegenüber. Die Landkreisverwaltung wurde daher beauftragt, mit der Gemeinde Neufahrn Verhandlungen mit dem Ziel einer Auflösung des Zweckverbands zu führen. Diese Verhandlungen fanden in den Jahren 2016 und 2017 statt. Die gegenseitigen Rechtsbeziehungen und die künftigen Rechte und Pflichten der Gemeinde sind in einem notariellen Vertrag geregelt, der im Oktober 2017 vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gremien der beiden Kommunen unterzeichnet wurde. Parallel dazu beantragte die Gemeinde Neufahrn im Oktober 2017 den Austritt aus dem Zweckverband, der von der Versammlung im Dezember genehmigt wurde. Der Austritt führt dazu, dass der Zweckverband nur mehr aus einem Mitglied besteht und damit kraft Gesetzes eine Auflösung erfolgt. Ab voraussichtlich 01.01.2018 geht damit das Gymnasium Neufahrn auf den Sachaufwandsträger Landkreis Freising über. Die Gemeinde Neufahrn wird allerdings über diesen Zeitpunkt hinaus bestimmte finanzielle Verpflichtungen übernehmen und die Aula des Gymnasiums weiterhin als gemeindlichen Veranstaltungssaal nutzen.

Klassen für Asylbewerber und Flüchtlinge an den beruflichen Schulen

Zum Schuljahr 2017/18 werden an den beruflichen Schulen in Freising 17 Klassen für Asylbewerber und Flüchtlinge angeboten:

- 10 Klassen an der Berufsschule Freising
- 4 Klassen an der Fach- und Berufsoberschule Freising
- 3 Klassen an der Wirtschaftsschule Freising

Im Vorjahr waren es noch 11 Klassen zum Schuljahresbeginn bzw. 14 Klassen ab dem Halbjahr.

Pro Klasse werden Schülerinnen und Schüler im Alter von 16 bis 21 Jahren unterrichtet. Zum Stichtag 20.10.2017 waren es insgesamt 285 Schülerinnen und Schüler.

Neben einer Sprachförderung sollen die Teilnehmer verschiedene Berufsfelder an den Schulen kennenlernen. Klassen im zweiten Jahr werden 2,5 Tage außerhalb des Schulgebäudes durch einen Kooperationspartner betreut. Dieser übernimmt die fachpraktische Ausbildung und vermittelt die Schülerinnen und Schüler in Praktika. Zusätzlich erfolgt für alle Klassen eine sozialpädagogische Betreuung.

Hauptziele der Maßnahmen sind die Sprachförderung, die Herstellung einer Ausbildungs- bzw. Berufsreife der Schülerinnen und Schüler sowie die Vermittlung in eine Ausbildung bzw. Beschäftigung.

Stromversorgung der Landkreisgebäude

Die Versorgung der Landkreisliegenschaften mit elektrischer Energie wird alle vier Jahre in einem europaweiten Verfahren neu ausgeschrieben. Im Juli 2017 erfolgte die Ausschreibung für den Zeitraum vom 01.01.2018 bis 31.12.2021, wobei erstmals ein Ökostromanteil von 100 % gefordert war. Gewinner der Ausschreibung und damit Stromlieferant für die kommenden vier Jahre sind die Gemeindewerke Oberhaching.

Neubau einer Realschule in Freising

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigte auf Antrag des Landkreises Freising im Dezember 2012 die Gründung einer weiteren staatlichen Realschule in Freising.

Im Sommer 2013 erfolgte die Festlegung des Standorts im Freisinger Stadtteil Lerchenfeld, Gute Änger, südlich der neuen Montessorischule. Im Oktober 2013 gab der Kreistag mit einem Grundsatzbeschluss das Startsignal zur Vorbereitungs- und Planungsphase.



Nach Durchführung entsprechender, zum Teil europaweiter Vergabeverfahren, erfolgte im Zeitraum Frühjahr bis Herbst 2014 die Vergabe der Planungsaufträge. Die Architektenleistungen wurden an das Büro Fritsch und Tschaidse vergeben und für die Projektsteuerungsleistungen zeichnet das Büro Bilfinger Bauperformance verantwortlich.

Nach Erstellung der Planungen konnte der Kreistag im Oktober 2015 über die Entwurfsplanung beschließen. Mit den Erd- und Gründungsarbeiten wurde nach Erteilung der Baugenehmigung im März 2016 begonnen. Am 17.01.2017 durfte Landrat Hauner bei eisiger Kälte die Gäste des Bauherrn zum traditionellen Richtfest begrüßen und bei dieser Gelegenheit seine Zufriedenheit mit der gelungenen Planung und dem Baufortschritt zum Ausdruck bringen. Gegen Ende des Jahres 2017 sind die Bau- und Ausbaugewerke größtenteils in Auftrag gegeben. Im Schulgebäude sind die Ausbauunternehmen tätig und auch die Landschaftsbaufirma hat bereits mit der Ausführung begonnen. Die Gesamtkosten des Realschulneubaus werden sich auf ca. € 40 Mio. belaufen. Davon wird der Freistaat Bayern durch staatliche Zuwendungen einen Anteil von voraussichtlich € 8,6 Mio. übernehmen.

Die Terminplanung konnte bislang eingehalten werden. Damit ist zu erwarten, dass die Realschule Freising II wie geplant im September 2018 von den Unterrichtscontainern an der Erdinger Straße in das neue Schulanwesen in Freising-Lerchenfeld, Gute Änger, umziehen kann. Die Schule wird an diesem Standort mit fünf Jahrgangsstufen starten und ab dem Schuljahr 2019/20 erstmalig alle Jahrgangsstufen unterrichten.

Neubau einer Realschule in Au / Hallertau

Im März 2013 fasste der Kreistag nach gründlichen Untersuchungen durch die Verwaltung und einer intensiven politischen Diskussion über einen längeren Zeitraum den Beschluss zugunsten der Errichtung einer zweizügigen Realschule im Kooperationsmodell in Au/Hallertau. Nach Abschluss einer Vereinbarung mit der Gemeinde Au über die Rahmenbedingungen der Errichtung und des späteren Betriebs einer Realschule im Juli 2013 stellte der Landkreis Freising noch im gleichen Monat einen Antrag auf Schulgründung beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Im Herbst 2014 fiel schließlich die Entscheidung und Landrat Hauner konnte Mitte Oktober die Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Freising über die Zustimmung des Freistaats Bayern zur Neugründung einer Realschule in Au in Kenntnis setzen.

Die neue Realschule Au wird in zwei getrennten Maßnahmen verwirklicht. Zunächst erfolgte eine Generalsanierung des Gebäudes der ehemaligen Mittelschule Au. Dieses wird dem Landkreis von der Marktgemeinde Au im Wege des Erbbaurechts übertragen. Nach einer eingehenden Bestandsuntersuchung des Schulgebäudes in den ersten Monaten 2015 und planerischer Vorarbeiten durch das beauftragte Architekturbüro Nagel aus Freising fasste der Kreistag im Juli 2015 einen Beschluss über das umzusetzende Sanierungskonzept.

Nach umfassenden Analyse- und Planungsarbeiten wurde im Januar 2016 die Baugenehmigung erteilt. Der Baubeginn der Generalsanierungs- und Umbauarbeiten erfolgte im März 2016, wobei zunächst die Rohbaugewerke zur Ausführung kamen. Im Jahre 2017 wurden dann die Ausbauarbeiten durchgeführt und bis auf wenige Restarbeiten zum Abschluss gebracht.

Mit Beginn des Schuljahres konnte die Realschule Au ihren Schulbetrieb in den sanierten Räumen der ehemaligen Mittelschule mit 126 SchülerInnen aufnehmen.

Am 21.11.2017 begrüßten Landrat Hauner und die Schulleiterin, Kerstin Liese, die Schulfamilie, die Geistlichkeit und weitere Gäste zu einer stimmungsvollen Einweihungsfeier.

Der Kostenaufwand für die Sanierungsarbeiten wird sich auf ca. € 9 Mio. belaufen. Seitens des Freistaats Bayern darf der Landkreis eine Förderung von € 2,3 Mio. erwarten.

Zur Unterbringung von Schulräumen, die im Bestandsgebäude keinen Platz mehr finden, ist zusätzlich ein Erweiterungsbau zu errichten. Im Neubau sollen insbesondere die Fachräume für Physik, Chemie und Werken, weitere Klassenzimmer sowie Räume für die Ganztagsbetreuung entstehen. Das erforderliche Grundstück wird ebenfalls von der Gemeinde Au bereitgestellt. Den Kostenaufwand schätzt die Landkreisverwaltung auf ungefähr € 9 Mio.

Den Grundsatzbeschluss über die Erweiterungsmaßnahme fasste der Kreistag im Dezember 2015. Im Laufe des Jahres 2016 wurden die Planungsleistungen ausgeschrieben und vergeben. Den Auftrag zur Ausführung der Architektenleistungen erhielt das Büro kleyer.koblitz.letzels.freivogel aus München. Die Projektsteuerungsleistungen werden vom Büro Hitzler aus München erbracht. Im März 2017 stellten das Architekturbüro und die Außenanlagenplaner, das Büro Bauchplan aus München, dem Kreistag die Ergebnisse der Vorentwurfsplanungen vor und erhielten die Genehmigung zur weiteren Bearbeitung auf dieser Basis. Im November 2017 unterrichtete die Verwaltung den Ausschuss für Schule, Kultur und Sport über den neuesten Sachstand. Der Bauantrag ist inzwischen eingereicht und der Förderantrag vorbereitet. Weiterhin werden Ausschreibungsunterlagen erstellt, so dass nach Durchführung der entsprechenden Vergabeverfahren die Aufträge für die ersten Baugewerke voraussichtlich im ersten Quartal 2018 erfolgen können. Die Bezugsfertigkeit des Schulgebäudes soll zum Schuljahresbeginn 2019/20 hergestellt sein.



Generalsanierung der Turnhalle des Camerloher Gymnasiums

Nachdem eine Schadstoffuntersuchung eine erhöhte Schimmelbelastung ergab, musste im November 2016 die Zweifachturnhalle des Camerloher Gymnasiums einschließlich der im Obergeschoss untergebrachten elf Musikübungsräume bis auf weiteres gesperrt werden. Im März 2017 beauftragte der Ausschuss für Schule, Kultur und Sport die Landkreisverwaltung, nähere Untersuchungen zum Gebäudezustand, zu Sanierungsmaßnahmen und den daraus sich ergebenden Kosten sowie zu den Kosten eines etwaigen Neubaus vorzunehmen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden den Ausschüssen und dem Kreistag im Juli 2017 vorgestellt. Der Kreistag fasste schließlich am 20.07.2017 den Beschluss zugunsten einer Generalsanierung des Gebäudes einschließlich energetischer Sanierung und Brandschutzertüchtigung. Die Kosten der Generalsanierung werden sich voraussichtlich auf knapp € 5 Mio. belaufen. Vor Beginn der Maßnahme sind mit der Regierung von Oberbayern noch zuwendungsrechtliche Fragen zu klären. Mit Bescheid vom 11.08.2017 erteilte die Regierung eine sogenannte Unbedenklichkeitsbescheinigung, so dass dringend notwendige Rückbau- und Schadstoffbeseitigungsmaßnahmen noch im Laufe des Jahres 2017 förderunschädlich vorgenommen werden können.



Unterkünfte für Flüchtlinge

Auf einem städtischen Grundstück an der Katharina-Mair-Straße in Freising errichtete der Landkreis Freising eine Asylbewerberunterkunft für ca. 150 Personen in Containerbauweise. Im Juli 2015 begannen die Planungen für dieses Vorhaben. Die Genehmigung durch den Kreisausschuss erfolgte im Oktober 2015. Nach Erteilung der auf zehn Jahre befristeten Baugenehmigung wurden Mitte April 2016 die Arbeiten an der Baustelle aufgenommen. Die

Maßnahme konnte im Oktober 2017 bis auf Restarbeiten zum Abschluss gebracht werden. Ab November 2017 übernimmt der Freistaat Bayern die aus vier Einzelgebäuden bestehende Wohnanlage im Wege eines Mietverhältnisses als Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge. Eine Kostenabrechnung ist noch nicht erfolgt. Die prognostizierten Baukosten von € 6,1 Mio. können aber eingehalten werden.

Bauunterhalts- und Sanierungsmaßnahmen an landkreiseigenen Gebäuden

Im Jahre 2017 führte das Sachgebiet Kommunalen Hochbau wieder zahlreiche Bauunterhalts- und Sanierungsmaßnahmen an den landkreiseigenen Schulen, Amtsgebäuden und Wohnanlagen durch.

Einige der wichtigsten Maßnahmen

- Maßnahmen zur Brandschutzertüchtigung am Gesundheitsamt
- Projektierung der Dachsanierung an der Sporthalle des Gymnasiums Moosburg
- Renovierung der Verwaltungsräume der Realschule Moosburg
- Sanierungsmaßnahmen am Bauteil 3 der Realschule Moosburg (Fenster und Sonnenschutz sowie Glasfassade erneuern, Fassade sanieren)
- Abdichtung des Sporthallendaches der Realschule Eching
- Erneuerung der Beleuchtung in den Klassenräumen der Fachoberschule Freising
- Brandschutzmaßnahmen an der Fachoberschule Freising; Erarbeitung eines Konzepts und Planungen
- Sanierung der WC's im Erdgeschoss der Förderschule Moosburg
- Reparaturen an der Holzfassade des Förderzentrums Pulling
- Errichtung eines Sozialraumes im LRA Freising
- Schaffen eines Notausganges am Turnhallengebäude des Camerloher Gymnasiums
- Verschiedene Sanierungs- und Verbesserungsmaßnahmen an Wohngebäuden des Landkreises
- Zahlreiche Maler-, Schreiner-, Bodenleger- und Elektrikerarbeiten sowie Heizungs- und Sanitärreparaturen in verschiedenen Gebäuden

Insgesamt wird der Landkreis Freising im Jahre 2017 rund € 4 Mio. für Bauunterhaltsmaßnahmen aufwenden.

Ausstellungen

Kunst und Kultur im alten Persien

Kreuzgang, 12. Mai bis 30. Juni

Die 21. Freisinger Gartentage standen unter dem Motto „Die Gartenwelt zu Gast in Freising – willkommen Iran!“ Unter dem Titel „Der Himmel kann der Rose Bild nicht fassen“ nach einem Gedicht des persischen Dichters Dschelaladdin Rumi (1207-1273) wurde ein Überblick über die persische Kulturgeschichte an ausgewählten Beispielen gezeigt.

Das altpersische Reich, das im ersten Teil der Ausstellung vorgestellt wurde, umfasste beinahe den gesamten Orient. Auf Kriegszügen eroberte Alexander der Große 334 v. Chr. das Perserreich und zerstörte die vom König Dareios I. um 530 v. Chr. gegründete Hauptstadt Persepolis. Im 5. Jahrhundert v. Chr. besiegten die griechischen Stämme in den Schlachten von Marathon, Salamis und Plataiai die Perser und leiteten den Untergang der antiken persischen Kultur ein. Die altpersische Sprache, die zur indo-europäischen Sprachfamilie gehört, wurde in einer Abart der Keilschrift geschrieben. Georg Friedrich Grotefend (1775-1853) legte mit seinen Arbeiten den Grundstein zur Entzifferung der persischen Schrift und Sprache.

Im Mittelalter erlebte Persien eine kulturelle Blütezeit. Davon zeugen nicht nur die vielen großartigen Miniaturen, sondern auch die reiche Literatur, die seit dem 17. Jahrhundert in Europa bekannt wurde. In der Ausstellung waren Übersetzungen des Papageienbuchs „Tuti Nameh“, die Märchensammlungen „Tausendundeine Nacht“ und „Tausendundein Tag“, das Nationalepos „Schah Namêh“, Romane von Firdausi und Nizami und die Werke persischer Dichter wie Attar, Omar Chayyam, Rumi und Saadi zu sehen. Johann Wolfgang von Goethe und Friedrich Rückert (1788-1866) trugen mit der Sammlung „West-Östlicher Diwan“ (1818/1819) und mit genialen Übersetzungen zur besseren Kenntnis der persischen Literatur wesentlich bei.

Viele europäische Reisende berichten über das geheimnisvolle Perserreich. In ihren Reiseberichten waren vertreten der Kaufmann Marco Polo (um 1254-1325) aus Venedig, der Freisinger Kriegsgefangene Hans Schiltberger (um 1380 bis um 1440), von reisefreudige Pietro della Valle (1586-1652) aus Rom, der Diplomat Adam Olearius (1599-1671) aus Schleswig-Holstein, der Forscher Hermann Vámbéry (1832-1913) aus Ungarn, der Gründer von Hallbergmoos, Karl Theodor Maria von Hallberg-Broich (1768-1862) und der schwedische Asienforscher Sven Hedin (1865-1952).

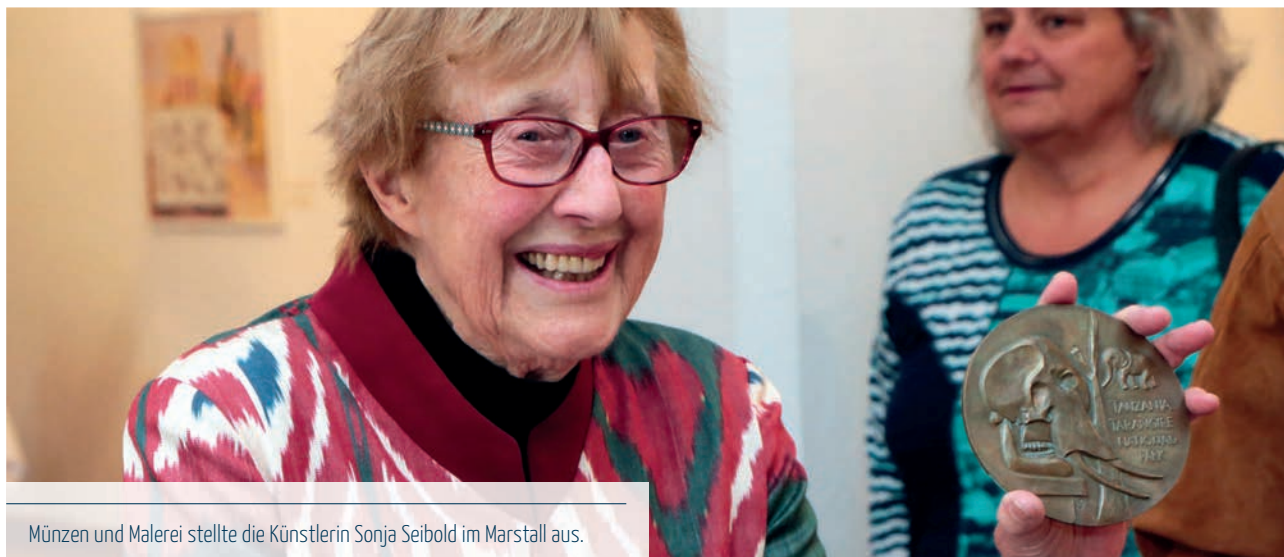
Neben den Büchern und Bildern waren kostbare Gegenstände zu sehen, etwa ein persisches Teeservice, ein Hochzeitsbecher, ein Paar Silberleuchter, ein wunderschöner Perserteppich und Mustertafeln für das Färben persischer Teppiche mit Naturfarben aus Pflanzen, die allesamt freundlicherweise von Danya Kavousi (Kavousi Orientteppiche Freising) zur Verfügung gestellt wurden.

Sonja Seibold: Bilder und Medaillen

Marstall, 3. bis 22. Oktober

Eine Ausstellung besonderer Art konnte Landrat Josef Hauner am 9. Oktober im Marstall eröffnen. Die 85-jährige Bildhauerin und akademische Malerin Sonja Seibold, die 2015 mit dem Anerkennungspreis geehrt wurde, zeigte in einem Querschnitt durch ihr künstlerisches Lebenswerk Gemälde, Zeichnungen, Skizzen und vor allem Münzen und Medaillen, die sie entworfen und gestaltet hat. Die freischaffende Künstlerin schnitzte und fasste Krippenfiguren, restaurierte Bauernschränke, malte Votivtafeln, Hinterglasbilder und weitere Werke der Volkskunst. Auf ausgedehnten Studienreisen durch ganz Europa, Zentralasien, China und Afrika erweiterte sie ihren Horizont und ließ sich zu ihren Arbeiten und Bildern anregen. Die farbenfrohen Bilder mit orientalischen, mongolischen oder afrikanischen Landschaften und Menschen zeugen von Frau Seibolds Optimismus und Lebensmut, die sie trotz mancher Schicksalsschläge nie verlassen haben. Seibold wohnt in Obermarchenbach in einem historischen, hölzernen Bauernhaus, das sie zusammen mit ihrem Mann, dem ehemaligen Kunsterzieher, Bauernhausforscher und Kreisheimatpfleger Christian Seibold (1933-2012) vor dem Verfall gerettet hat.

Im Jahr 1990 kam sie zur Gestaltung von Medaillen und Münzen, was viel Geschick und Können erfordert. Über 80 Münzen, Ehren- und Verdienstmedaillen hat Sonja Seibold mittlerweile geschaffen. Sie gehört mehreren deutschen und internationalen Künstlergesellschaften an, die sich mit Medaillenkunst beschäftigen. Ihre kleinen Kunstwerke waren auf vielen europäischen Ausstellungen zu sehen und errangen internationale Preise. Ihr Entwurf einer „Zehn D-Mark-Münze“ zur „Expo 2000 Hannover“ (1. Preis) wurde in einer Auflage von beinahe vier Millionen Exemplaren geprägt.



Münzen und Malerei stellte die Künstlerin Sonja Seibold im Marstall aus.

Konzerte

Faschingskonzert: „Die Erben der Narrentreppe“

Marstall, 19. Februar

Zur Faschingszeit lud die Reihe „Musik im Marstall“ zu einem Konzert der besonderen Art im Stil der italienischen „Commedia dell’arte“ ein. Das Ensemble „I Buffoni dispettosi“ unter Leitung von Christoph Eglhuber bot in historischen Kostümen und Masken groteske Szenen, wie sie an der Narrentreppe in der Landshuter Burg Trausnitz zu sehen sind. Die „Erben der Narrentreppe“ tanzten, spielten und sangen italienische Unterhaltungsmusik aus der Zeit um 1600.

Mit viel Schwung und Freude agierten Felicia Berg alias Colombina (Sopran, Tanz), Andreas Kaiser alias Zanni (Tenor, Schlagwerk, Blasinstrument), Bernhard Girardi alias Capitano und Orlando (Tenor, Tanz, Blasinstrument), Susanne Kaiser alias Donna Lucia (Trippelharfe, Gitarre) und nicht zuletzt Christoph Eglhuber alias Pantalone (Laute, Gitarre, Gesang). Sie alle versetzten mit ihren lustigen Einfällen und der brillant gespielten Musik die zahlreichen Zuschauer in Begeisterung. Mit lang anhaltendem Beifall und Bravorufen erzwang das Publikum mehrere Zugaben.

450 Jahre Claudio Monteverdi

Marstall, 2. Juli

Der Geburtstag des Komponisten Claudio Monteverdi vor 450 Jahren in Cremona war Anlass für eine Serenade im stimmungsvollen Brunnenhof des Landratsamtes. Leider musste das Konzert wegen Regenwetters in den Marstall verlegt werden. Doch das tat der Stimmung der vielen Gästen und den Musikern keinen Abbruch. Das „Monteverdi-Consort Freising“ unter Leitung von Christoph Eglhuber stellte das reiche, vielfältige Schaffen des italienischen Komponisten vor, der die frühbarocke Musikwelt ganz Europas beeinflusst hat. Im Abschnitt „Musica Sacra“ erklangen Hymnen, Psalmen, marianische Antiphonen und andere geistliche Gesänge. Das frühe Operschaffen dokumentierten Ausschnitte aus „L’Orfeo“ („Orpheus“, 1607) und „Il Ritorno d’Ulisse in Patria“ („Rückkehr des Odysseus in die Heimat“, 1641). Einige Madrigale rundeten das Konzert ab.

Es sangen und musizierten Roswitha Schmelzl und Birgit Schönberger (Sopran), Rainer Seifert (Tenorino), Gerhard Hölzle (Tenor), Klaus Schredl (Bass), Angelika Fichter und Friedrike Eglhuber (Barockvioline), Sabina Lehrmann (Violine) und Christoph Eglhuber (Theorbe). Rudolf Goerge trug italienische Gedichte und Texte aus der Zeit des Frühbarocks vor. Das Publikum verlangte in seiner Begeisterung mehrere Zugaben.

Eingriffe in den Naturhaushalt und die Ansätze zur Folgenbewältigung

Alle Baumaßnahmen (Infrastruktur, Wohnungsbau, Gewerbeansiedlung etc.) stellen aus rechtlicher Sicht Eingriffe dar, die auszugleichen sind. Für die Durchführung der Kompensationsmaßnahmen müssen die Eingriffsverursacher Flächen zur Verfügung stellen. Die Untere Naturschutzbehörde versucht im Rahmen ihrer Beratung, die Eingriffsverursacher dazu zu bewegen nur Flächen vorzusehen, die einerseits einen besonders hohen Nutzen für den Naturschutz erbringen und die andererseits für die Landwirtschaft aufgrund ihrer geringen Bonität (Grenzertragsstandorte) nur von geringem Interesse sind. Dazu hat die Naturschutzverwaltung für den Ballungsraum Landkreis Freising mit seiner Vielzahl an Eingriffen und dem entsprechenden hohen Flächenverbrauch schon vor Jahren ein Ausgleichsflächenkonzept erarbeitet. Auf dieser Basis können im Landkreis Freising alle Eingriffe naturschutzfachlich hochwertig ausgeglichen werden und es sind auf absehbare Zeit auch keine Flächenengpässe zu erwarten. In der Regel wird bei einer Ausgleichsmaßnahme im Landkreis Freising eine mehrfache Zielerreichung angestrebt (Naturschutz, Grundwasserschutz, Moorschutz, Hochwasserschutz, Stärkung der Naherholung etc.).

Aktuell schreitet die Verkehrserschließung im Ballungsraum Landkreis Freising sichtbar voran. Deutliche Baufortschritte sind bei der Neufahrner Spange und bei der Freisinger Westtangente zu erkennen. Ende 2018 wird die Bahnstrecke vermutlich ans Netz gehen. Bis dahin sollen auch alle Maßnahmen zum ökologischen Ausgleich abgeschlossen sein. Zur Abstimmung dieser Maßnahmen finden regelmäßig Besprechungen auf der Baustelle statt. Bei der Nordostumfahrung Freising ist der Neubau ebenfalls im vollen Gange. Der ökologische Ausgleich wird parallel zum Eingriff bereits umgesetzt. Weitere Projekte wie z. B. die Südumfahrung von Allershausen, der Ausbau der B 13 und der Ausbau der B 301 sind in Planung. Mit Hilfe des Ausgleichsflächenkonzeptes des Landkreises Freising können bislang alle wichtigen Infrastrukturmaßnahmen mit qualitativ hochwertigen Ausgleichsmaßnahmen hinterlegt werden. Den nicht vermeidbaren Eingriffen stehen damit an naturschutzfachlich wichtigen Bereichen anspruchsvolle Aufwertungen gegenüber. Durch das aktive Herangehen der Landkreisverwaltung an die Herausforderung „Flächenverknappung im Ballungsraum aufgrund der Eingriffsregelung“ konnten bislang die Aufgaben für alle Beteiligten positiv gelöst werden. Ausgleichsflächen

werden in den Bereichen realisiert, wo der größte naturschutzfachliche Nutzen entsteht, größere zusammenhängende Flächen geschaffen werden, landwirtschaftliche Ungunststandorte herangezogen werden können und wo die Bevölkerung beim Thema Naherholung profitiert.

Weiterentwicklung der Natura 2000 – Gebiete

Vogelschutzgebiete und FFH-Gebiete bilden gemeinsam ein europaweites Natura 2000 Netzwerk der Schutzgebiete für bedeutende und besonders gefährdete Lebensräume, Tiere und Pflanzen. Im Landkreis Freising gibt es sieben solcher Gebiete. Als Basis für die Pflege und den Erhalt dieser Gebiete sind sogenannte Managementpläne zu erarbeiten. 2017 wurde ein weiterer wichtiger Managementplan für das landkreisübergreifende Schutzgebiet „Heideflächen und Lohwälder“ im Münchner Norden fertiggestellt. Für zwei Teilgebiete, die Naturschutzgebiete „Garching Heide“ und „Mallertshofer Holz mit Heiden“, wird zusätzlich ein detaillierter Pflege- und Entwicklungsplan angefertigt. Gerade auch die Aktualisierung der Pflege- und Entwicklungspläne für diese Schutzgebiete hat eine große Bedeutung für die tägliche Naturschutzarbeit. Auf den Erweiterungsflächen des Naturschutzgebietes „Garching Heide“ hat sich z. B. eine große Anzahl von Kaninchen angesiedelt, die bevorzugt die Blüten der Küchenschelle fressen und damit die Samenbildung der Pflanzenart stark einschränken. Dies würde auf längere Sicht die Bestände dieser sehr attraktiven und seltenen Blütenpflanze ruinieren. Daher muss jetzt das Pflegeregime möglicherweise umgestellt werden und die Bestände der Kaninchen müssen durch jagdliche Eingriffe wieder auf ein erträgliches Maß heruntergeregelt werden.

Umsetzungsmaßnahmen für den Arten- und Biotopschutz

Die Umsetzung des Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP) wurde weiter vorangetrieben mit dem Ziel, Tier- und Pflanzenarten, für die der Landkreis Freising eine besondere Verantwortung trägt, gezielt zu fördern. Dazu wurden wie auch in den vergangenen Jahren Biotopgrundstücke erworben und durch Biotoppflegemaßnahmen optimiert. Die dazu nötigen Gelder kamen aus dem Landkreishaushalt, aus dem Bayerischen Naturschutzfonds (Ausgleichszahlungsverpflichtungen) sowie aus staatlichen Fördertöpfen

des Landes Bayern und des Bundes (BfN). Damit wurden inzwischen mehr als 50 ha des Landkreises Freising für die oben genannten Zwecke optimiert. Dieses Jahr erfolgt noch der Startschuss für den weiteren Ankauf eines ehemaligen Kiesabbaugeländes von ca. zehn Hektar. Dort sollen insbesondere seltene Vogel- und Amphibienarten einen dauerhaften Lebensraum erhalten. Das bereits 2016 angelaufene Artenhilfsprojekt zugunsten der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) in sechs oberbayerischen Landkreisen soll damit kräftig unterstützt werden. Zusätzlich läuft gerade in den beteiligten Landkreisen eine umfangreiche Aktion zur Herstellung von Laichtümpeln (siehe Bild 1). Mittlerweile verfügt das Projekt auch über eine eigene Homepage www.gelbbauchunke-bayern.de, um ein möglichst breites Publikum am Fortgang des Projektes teilhaben zu lassen.



Hilfestellung für die Gelbbauchunke: Damit das Amphib wieder mehr Lebensraum erhält, werden im Rahmen des Projekts „Allen Unkenrufen zum Trotz“ Laichtümpel angelegt.

Mit der Wechselkröte (*Bufo viridis*, siehe Bild 2) ist eine weitere in Bayern vom Aussterben bedrohte Amphibienart im Landkreis Freising und den südlich angrenzenden Landkreisen vertreten. Das größte Problem für diese Tierart unserer intensiv genutzten Landschaft liegt im immer geringer werdenden Laichplatzangebot. Daher sind heutzutage vielfach Kiesgruben der letzte Rückzugsraum im Ballungsraum München. Der Erhalt dieser Laichplätze in diesem Naturraum gelingt nur mehr durch eine intensive Betreuung durch einen Gebietsbetreuer, der ganzheitlich natürlich auch die FFH-Schutzgebiete in diesem Umfeld betreut. Dazu haben die Landkreise Freising und München sowie die Stadt München eine finanzielle Unterstützung durch den Bayerischen Naturschutzfonds beantragt. Der Förderantrag wurde bereits genehmigt.

Bei Außenarbeiten konnte auch im Bereich der Botanik eine interessante Beobachtung gemacht werden. Auf speziell gepflegten Naturschutzflächen wurde erstmals seit vielen Jahren im Landkreis Freising die Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*) wieder nachgewiesen, eine äußerst seltene Orchideenart. Im nächsten Jahr werden daher verstärkt Anstrengungen unternommen, um den Bestand weiter auszubauen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Naturschutzarbeit im Landkreis ist die Umsetzung des ABSP mit Hilfe von Agrarumweltprogrammen. Dazu werden mit Landwirten Vereinbarungen jeweils über fünf Jahre getroffen, um bestimmte naturschutzrelevante Flächen in besonders extensiver Weise zu bewirtschaften, z. B. durch Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutz oder durch eine späte Mahd, um die Gelege



Wechselkröten bei der Paarung.

der Bodenbrüter zu schonen. Im Landkreis beteiligen sich mittlerweile ca. 400 Landwirte mit einer Fläche von 700 ha (ca. 1200 Einzelflächen). Für diese Extensivierungsmaßnahmen werden jährlich ca. € 350.000 ausgegeben. Schwerpunktbereiche dieser Maßnahmen liegen im Freisinger Moos, in Teilen des Erdinger Moores, im Ampertal und in der Schotterebene im südlichen Landkreis. Hier sollen in 2018 zusätzlich Projektmittel in die Hand genommen werden, um durch eine „ökologische Grünlanderneuerung“ wieder blütenreichere Wiesen zu erhalten. Solche Wiesen sind nicht nur für den Naturliebhaber von hoher Attraktivität, sondern helfen zugleich allen blütenbestäubenden Insekten (Bienen- und Hummelarten, Schmetterlinge etc.).

Am 18.10.1987 wurde das Partnerschaftsabkommen zwischen dem Landkreis Freising und der chinesischen Stadt Weifang unterzeichnet.

Im Zuge des 30-jährigen Jubiläums möchte der Landkreis die Öffentlichkeit verstärkt auf die Partnerschaft aufmerksam machen und den Bürgerinnen und Bürgern auch die Partnerstadt Weifang näher bringen. Deshalb fanden 2017 verschiedene Veranstaltungen im Landratsamt Freising statt.

Landrat Josef Hauner freute sich im September über den Kurzbesuch einer Wirtschaftsdelegation aus Weifang, die er zu einem gemeinsamen Abendessen mit bayerischen Spezialitäten begrüßte. Delegationsleiter Hong Bo Hu überbrachte die Grüße des Weifanger Oberbürgermeisters, der die Reise nach Deutschland diesmal nicht mitmachen konnte, für die Freisinger aber anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Partnerschaft ein ganz besonderes Geschenk mitgegeben hatte: ein Tischchen, eigentlich ein „Ritualgefäß“, handgeschnitzt, aus Edelhölzern mit silbernen Einlagen und der chinesischen Inschrift „Gefäß für eine blühende und friedliche Gesellschaft“.



Der Gedenkstein im Klostergarten wurde neu gestaltet.



Eine Ausstellung im Kreuzgang vermittelte einen Eindruck vom handwerklichen Alltag in Weifang.



Delegationsleiter Hong Bo Hu überbrachte Grüße und ein Geschenk des Oberbürgermeisters von Weifang: ein „Ritualgefäß“.

Die Gäste besuchten auch das Landratsamt, wo sie von der Stellvertreterin des Landrats, Barbara Prügl, in Empfang genommen wurden. Gemeinsam folgten sie Bernd Feiler, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Heimat- und Kulturpflege, auf einem Rundgang durchs Haus und die benachbarte Kirche. Außerdem wurde im Zuge des Jubiläums der Gedenkstein zur Partnerschaft im Klostergarten des Landratsamtes durch die Stadtgärtnerei neu gestaltet. Neben einer neuen Bepflanzung führt nun auch ein befestigter Weg zum Gedenkstein.

Im Oktober war für einen Monat eine Ausstellung über chinesische Handwerkskunst aus Weifang im Kreuzgang zu sehen. Fotografien von Andreas Knapp vermittelten einen kleinen Einblick in den handwerklichen Alltag von Weifang. Entstanden sind die Bilder im Auftrag der KT Wong Foundation London, die im Rahmen des Kulturprogramms von Olympia 2012 eine Opernaufführung unterstützte.

SICHERHEIT UND ORDNUNG

52

EIN NEUER KREISBRANDRAT

Feuerwehrwesen



Landrat Josef Hauner (Mitte) mit dem neuen Kreisbrandrat Manfred Danner (l.) und dessen Vorgänger Heinz Fischer.

15 Jahre bekleidete Heinz Fischer das Amt des Kreisbrandrats, ehe er im Januar 2017 die Altersgrenze von 63 Jahren erreichte. 47 Jahre war Heinz Fischer im Dienste der Feuerwehr tätig, davon 34 Jahre in leitenden Positionen. Als Kreisbrandrat war er stets um den Nachwuchs, die Ausbildung und um die richtige Ausstattung der Feuerwehren bemüht.

Der neue Kreisbrandrat im Landkreis Freising heißt Manfred Danner. Der 45-Jährige aus Thonstetten wurde von den Kommandanten der 82 Freiwilligen Feuerwehren und der drei Werksfeuerwehren im Landkreis bei der Wahl im Landratsamt ins Amt gehoben. Der neue Kreisbrandrat ist seit 30 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Thonstetten aktiv, er war lange Jahre Kreisjugendwart und Kreisbrandmeister.

Bei der Frühjahrsdienstversammlung der Feuerwehren im Landkreis Freising ernannte Kreisbrandrat Manfred Danner seinen Vorgänger Heinz Fischer zum Ehren-Kreisbrandrat und den früheren Kreisbrandmeister Sebastian Keller zum Ehren-Kreisbrandmeister.

Zudem konnten 2017 im Kreisfeuerwehrverband zwei neue Kreisbrandmeister begrüßt werden: Herr Andreas Müller



Bei der großen Katastrophenschutzübung wurde ein Unfall bei einem Sägewerk simuliert.

Katastrophenschutz

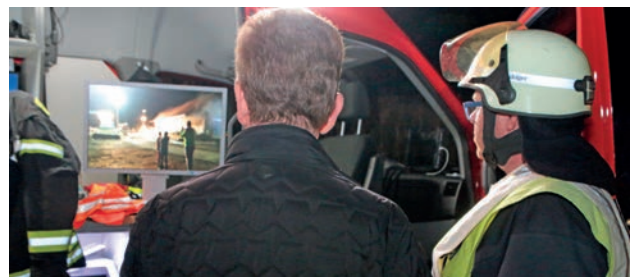


In Dienst gestellt wurde das neue Katastrophenschutzfahrzeug.

wurde für den Abschnitt 4/1 zum 01.02.2017 zum Kreisbrandmeister ernannt, Herr Johannes Neumair nimmt seit 01.12.2017 die Aufgabe des Kreisbrandmeisters für den Abschnitt 4/3 wahr.

Der Landkreis Freising blieb auch im Jahr 2017 von größeren Schadenslagen oder Katastrophen verschont. Dies bedeutet aber nicht, dass sich im Bereich des Katastrophenschutzes nichts tut. So wurde beispielsweise das neue Löschfahrzeug Katastrophenschutz im Rahmen des Florianstags der Landkreisfeuerwehren am 08.05.2017 gesegnet. Das Fahrzeug stellte der Bund dem Landkreis Freising zur Verfügung. Es gehört zum Löschzug Wasser und ist zuständig für die Beförderung von Wasser und das Auspumpen von Kellern.

Am 22.09.2017 fand am Sägewerk in Windham (Gemeinde Langenbach) eine große Katastrophenschutzübung statt, bei der die Freiwilligen Feuerwehren aus Hummel, Gaden, Langenbach, Marzling, Moosburg, Thonstetten, Inkofen, Plömbach und Freising sowie die Kreisbrandinspektion anrückten. Neben rund 180 Feuerwehrleuten waren etwa 15 Mitarbeiter des Roten Kreuzes, die ABC-Gruppe und das



Erstmals zum Einsatz kam eine Videoübertragung zur Leitstelle Erding.

Technische Hilfswerk (THW) vor Ort. Aufgrund des erhöhten Koordinierungsbedarfs wurde auch die Führungsgruppe Katastrophenschutz im Landratsamt alarmiert.

Das Szenario: Drei Autos liefern sich auf einer Landstraße zwischen Marzling und Oberhummel ein illegales Autorennen. Als sie das Sägewerk passieren wollen, übersehen sie einen Langholzzug, der gerade aus dem Gelände auf die Straße einbiegen will. Ein Auto kracht in den Sattelzug, Fahrer und Beifahrer sterben, zwei weitere Personen werden eingeklemmt. Das zweite Auto weicht dem Laster aus, rast in ein Sägewerksgebäude und fängt Feuer, das dritte rammt einen abgestellten Holzanhänger. Ein Fußgänger, der vor dem Hänger steht, wird eingequetscht und verstirbt an der Unfallstelle. Der Brand eines Autos greift auf zwei Gebäude des Sägewerks über.

Erstmals kam eine Drohne zum Einsatz, die das gesamte Szenario aufzeichnet. Die Bilder kommen über einen Bildschirm bei der Einsatzleitung an. Mit Hilfe dieser Technik kann man sich schnell einen Überblick über die Schadenslage verschaffen. Auch die Integrierte Leitstelle in Erding war via Live-Übertragung eingebunden. Es handelt sich um ein Forschungsprojekt der Technischen Universität München namens CopKa, das hier geprobt wurde – ein satellitenbasiertes Videosystem zur Unterstützung der Einsatzführung.

Gut drei Stunden waren die Kräfte vor Ort im Dauereinsatz. Anschließend besprachen die einzelnen Wehren den Verlauf, ebenso wie die Einsatzleitung. Katastrophenschutzübungen und die nachträglichen Besprechungen sind notwendig, um die Abläufe stetig zu verbessern.

Am 22. Juli 2017 zog der Ortsverband des Technischen Hilfswerk (THW) in seine neue Unterkunft in der Rudolf-Diesel-Straße 5 in Freising um. Auf rund 5.500 m² wurde ein bestehendes Gebäude entkernt und renoviert. Daneben wurde eine achtstündige Garage für LKW mit einer Waschhalle und einer Werkstatt neu errichtet. Das Landratsamt Freising unterstützte das THW mit einem Investitionszuschuss in Höhe von € 150.000.

Waffen- und Sprengstoffrecht

Das Nationale Waffenregister (NWR) ist zum 01.01.2013 in Betrieb gegangen und bringt einen Modernisierungsschub für die deutsche Waffenrechtsverwaltung. In erster Linie soll es dazu dienen, den legalen privaten Waffenbesitz in Deutschland einfacher erfassen zu können. Der Erfolg des NWR hängt dabei mit davon ab, dass alle im NWR erfassten Daten durch die Waffenbehörden gemäß § 8 NWRG bis zum

31.12.2017 nach „XWaffe-Standard“ (einheitlicher Standard für waffenrechtliche Daten) zu bereinigen sind. Von 17.262 sind bereits bis auf 0,8 % der im Landkreis Freising erfassten Waffen bezüglich Hersteller und Modell durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereinigt.

Die Tendenz im Bereich der kleinen Waffenscheine ist im Vergleich zu 2016 sinkend. 2017 wurden etwa 60 % weniger Anträge auf Erteilung eines kleinen Waffenscheins gestellt.

Des Weiteren wurde im Juli das Waffengesetz geändert (WaffG). Seit 06.07.2017 ist die Aufbewahrung von Waffen nur noch in Sicherheitsbehältnissen mit Widerstandsgrad 0 oder I zulässig. Alle Inhaber von waffenrechtlichen Erlaubnissen, die bis zum 05.07.2017 ausgestellt wurden, und bereits einen genutzten A- oder B-Schrank nutzen, haben nach dem neuen Waffengesetz Bestandsschutz.

Untere Jagdbehörde

In 2017 fanden wieder zahlreiche Jagdgenossenschaftsversammlungen zu Jagdpachtvergaben, Jagdpachtverlängerungen und Jagdvorsteherwahlen statt, an welchen die Untere Jagdbehörde regelmäßig teilnahm, um einen rechtlich einwandfreien Ablauf zu gewährleisten. Aktuell gibt es im Landkreis Freising 1.195 Jagdscheininhaber.

Am 19.10.2017 wurde im Kreisausschuss außerdem die Bezuschussung der Schwarzwildbejagung zur Seuchenprävention – v. a. wegen des Vorrückens der Afrikanischen Schweinepest (ASP) – beschlossen. Jeder Revierpächter erhält € 10,00 Zuschuss pro Stück erlegtem Schwarzwild, soweit das Schwarzwild in einem Jagdrevier im Landkreis Freising erlegt wurde, verwertbar ist und in einer zugelassenen Trichinenuntersuchungsstelle untersucht wurde. Zudem muss die Probe zum KSP-, ASP- und AK-Monitoring bei Wildschweinen im Veterinäramt Freising abgegeben worden sein, soweit das erforderliche Probensoll noch nicht erfüllt ist (KSP= Klassische Schweinepest, AK =Aujeszkysche Krankheit). Die Bezuschussung soll zunächst einmalig für das Jagdjahr 2017/18 (01.04.2017 bis 31.03.2018) gewährt werden, um den Erfolg der Maßnahme zu überprüfen.

Versammlungsrecht

Im Landkreis Freising wurden 2017 wie bereits 2016 viele Versammlungen gegen die Dritte Startbahn angemeldet. Derzeit ist aufgrund der getroffenen politischen Aussagen mit einem deutlichen Anstieg der Demonstrationen in 2018 zu rechnen.

Asyl

Im Landkreis Freising werden seit Ende des Jahres 2011 Asylbewerber untergebracht. Die Asylbewerber haben in aktuell 74 dezentralen Häusern und Wohnungen sowie vier Gemeinschaftsunterkünften eine Bleibe erhalten. In folgenden Orten sind Asylbewerber untergebracht: Allershausen, Attenkirchen, Au, Eching, Fahrenzhausen, Freising, Gammelsdorf, Haag, Hallbergmoos, Hohenkammer, Kirchdorf, Langenbach, Mauern, Marzling, Moosburg, Nandlstadt, Neufahrn, Rudelzhausen, Wang, Wolfersdorf und Zolling. Die vier Gemeinschaftsunterkünfte der Regierung von Oberbayern befinden sich in Freising, Langenbach, Moosburg und Zolling. Derzeit leben im Landkreis Freising rund 1300 Asylbewerber und 750 Bleibeberechtigte aus 44 Nationen.

Der Verwaltungsaufwand für diesen Personenkreis setzt sich zusammen aus Instandhaltung der angemieteten dezentralen Unterkünfte, Versorgung der Bewohner mit Leistungen bei Krankheit durch Krankenscheine, Geld zur Bestreitung des Lebensunterhalts sowie Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabegesetz bei schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen. Zusätzlich ist eine sozialpädagogische Betreuung der Bewohner erforderlich, um diese zu unterstützen und auch um Konflikte in den Häusern und mit der Bevölkerung zu vermeiden.

Im Laufe des Jahres 2017 erfolgt diese Betreuung durch sechs Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen des Sozialamtes, unterstützt durch weitere sechs der Diakonie (in zwei Vollzeitstellen) und vier der Caritas (in zwei Vollzeitstellen).

Die Asylbewerber werden vor Ort intensiv von ehrenamtlichen Helfern unterstützt, die im Landratsamt beim monatlichen „Runden Tisch“ zusammen kommen. Durch das Engagement der Ehrenamtlichen wird die Situation der Asylbewerber deutlich erleichtert. Es finden sich immer wieder Personen zu einem Helferkreis zusammen, wenn in einer neuen Gemeinde Flüchtlinge untergebracht werden.

In Zusammenarbeit mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle des Amtes für Jugend und Familie, werden junge Mütter mit Säuglingen bei Bedarf von Familienhebammen unterstützt.

In der Berufsschule Freising gibt es seit Herbst 2014 spezielle Klassen für Asylbewerber, die vorrangig den Spracherwerb fördern. Für Asylbewerber, die länger als neun Monate in Deutschland sind, besteht die Möglichkeit zu berufsbezogenen Deutschkursen am BFZ Freising, finanziert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge – ESF. Die Caritas unterstützt durch Spenden qualifizierte Sprachkurse, die mit einem Zertifikat abgeschlossen werden können.

Asylbewerber, die eine Aufenthaltserlaubnis für Deutschland erhalten haben, suchen dringend eigene Wohnungen, da ein Verbleiben in den dezentralen Unterkünften auf Dauer nicht möglich ist. Daher werden laufend auch kleinere Wohneinheiten gesucht, mit der Bitte an die Bevölkerung, Wohnraum für diesen Personenkreis anzubieten und zu vermieten. Als Pilotprojekt wurde ein Übergangsmanagement eingesetzt. Hier werden Bleibeberechtigte bei behördlichen Angelegenheiten unterstützt und bei der Anmietung von privatem Wohnraum beraten.

Bildung und Teilhabe

Zum 01.01.2011 wurde das Bildungs- und Teilhabepaket für bedürftige Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen.

Ein Anspruch auf diese Leistungen besteht für Familien, die eine Sozialleistung (z.B. Wohngeld, Kinderzuschlag Arbeitslosengeld II / Sozialgeld (SGB II), Sozialhilfe (SGB XII), Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)) beziehen. Es werden die Kosten für mehrtägige (Klassen-)Fahrten und eintägige Ausflüge mit der Schule / Kindertageseinrichtung übernommen. Des Weiteren werden Leistungen in Höhe von € 100,00 pro Schuljahr für die Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf ausbezahlt. Aufwendungen für das gemeinschaftliche Mittagessen in der Schule / Kindertageseinrichtung (Hort seit 01.01.2014 ausgenommen) werden bezuschusst. Ferner wird im Einzelfall angemessene Lernförderung sowie Schülerbeförderung zur nächstgelegenen Schule ab der 11. Klasse gewährt. Außerdem ist ein Betrag von € 10,00 / Monat für das Mitmachen in Sport, Kultur und Freizeit enthalten.

Das Bildungspaket gilt für Personen, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchen, das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und keine Ausbildungsvergütung erhalten. Abweichend davon besteht im Rechtskreis SGB XII keine Altersgrenze und der Erhalt einer Ausbildungsvergütung schließt beim Bezug von Leistungen nach dem SGB XII und AsylbLG einen Anspruch nicht aus. Die Leistungen zur Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft (z.B. Musikschule oder Sportverein) werden nur bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres erbracht.

Im Zeitraum von 01.12.2016 bis 30.11.2017 wurden ca. 4.250 Bescheide erlassen, sowie Leistungen in Höhe von rund € 331.000 ausbezahlt (ohne Schulbedarf des Jobcenters Freising). Hierbei wurde der größte Anteil für den Kostenzuschuss einer gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung, der Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf sowie den Leistungen für die Teilnahme an Mehrtagesfahrten aufgewendet. Zum 01.09.2017 wurde die papierlose / elektronische Akte eingeführt.

Sozialhilfe

Die Fallzahlen im Bereich der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie der Hilfe zum Lebensunterhalt sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Aktuell beziehen 476 Personen Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und 64 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt.

Aufgrund der Pflegereform (Pflegestärkungsgesetz III) zum 01.01.2017 und der damit für viele Pflegebedürftige einhergehenden Erhöhung der Leistungen der Pflegekassen, sind die Fallzahlen der Hilfe zur Pflege auf 22 Personen gesunken.

Laut dem Gesetzesentwurf zum Bayerischen Teilhabegesetz I sollen ab dem 01.03.2018 die Bezirke für die Hilfe zur Pflege vollumfänglich zuständig sein. Dies würde zukünftig zahlreiche Zuständigkeitsstreitigkeiten vermeiden und für Klarheit beim Bürger sorgen.

Es ist derzeit angedacht, dass die Landkreise die Hilfe zur Pflege im Rahmen der Delegation noch bis 31.12.2018 vollziehen.

Der Zuständigkeitswechsel wird in den kommenden Monaten zu einem erhöhten Arbeitsaufwand führen.

Insgesamt ist aufgrund des demografischen Wandels in den nächsten Jahren mit steigenden Fallzahlen in der Sozialhilfe und dem Ansteigen des durchschnittlichen Hilfebedarfs der einzelnen Hilfeempfänger zu rechnen.

Rentenberatung

Aufgrund der zum 01.07.2017 in Kraft getretenen Gesetzesänderungen, haben sich vermehrte Anfragen ergeben. Die sog. „Flexirente“ beinhaltet beispielsweise flexible Hinzuverdienstmöglichkeiten zur Rente, sowie die Möglichkeit, ab dem 50. Lebensjahr Einzahlungen leisten zu können, um Rentenabschläge ausgleichen bzw. mindern zu können. Auch ist zu beobachten, dass Altersteilzeit von vielen Konzernen und Banken wieder vermehrt angeboten wird.

Es besteht ein ansteigender Beratungsbedarf in Bezug auf die Erwerbsminderungsrente. Diese wurde im Jahr 2017 vermehrt beantragt. Einer der Beratungsschwerpunkte ist nach wie vor die abschlagsfreie Rente für langjährig versicherte Personen. Diese kann ab einem Alter von 63 Jahren beantragt werden. Voraussetzung hierfür sind 45 Beitragsjahre.

Wohngeld

Nach einer deutlichen Steigerung der Ausgaben im Jahr 2016, die auf eine Wohngeldreform ab 01.01.2016 zurückzuführen war, betragen die Gesamtausgaben für Wohngeld im Landkreis Freising heuer wie im Vorjahr ca. € 2,1 Mio. Die Kosten für Wohngeld tragen Bund und Länder je zur Hälfte. Derzeit erhalten 693 Haushalte im Landkreis Wohngeld; davon alleine in der Stadt Freising 293 Haushalte, gefolgt von der Stadt Moosburg mit 92 und von der Gemeinde Neufahrn mit 82 Empfängerhaushalten. Der durchschnittliche Wohngeldbetrag pro Wohngeldfall beträgt mtl. ca. € 220,00. Die Stadt Freising und die Gemeinden Neufahrn, Eching und Hallbergmoos sind der höchsten Mietenstufe VI zugeordnet.

Die zentrale Bearbeitung aller Wohngeldfälle des Landkreises erfolgt in der Wohngeldbehörde des Landratsamtes und wurde in diesem Jahr auf eine elektronische Aktenführung und Archivierung umgestellt.

2017 ist die Anzahl der Einbürgerungen in den deutschen Staatsverband erneut angestiegen. Im Vergleich zu 2016, als 240 Einbürgerungen stattfanden, konnten in diesem Jahr bisher 315 Urkunden ausgehändigt werden.

Bei den Neuanträgen hat sich die Zahl von 288 auf 370 erhöht. Diese Zahlen hängen mit der weiterhin starken Anfrage von britischen Bürgerinnen und Bürgern, aber auch mit einem weiterhin zunehmenden Interesse an der deutschen Staatsangehörigkeit und der gestiegenen Anzahl von ausländischen Menschen im Landkreis Freising zusammen.

Zur Koordinierung bittet die Einbürgerungsbehörde immer um eine telefonische Terminabsprache. Dadurch werden Wartezeiten vermieden und eine zeitnahe Bearbeitung gewährleistet.

In 360 Fällen wurden Anfragen von Standesämtern zum möglichen Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit bei Kindern ausländischer Eltern gestellt. 100 Kinder erwarben danach die Staatsangehörigkeit, weil mindestens ein Elternteil seit mindestens acht Jahren seinen rechtmäßigen und

gewöhnlichen Aufenthalt im Inland hatte und einen unbefristeten Aufenthaltstitel besaß.

Öffentlich-rechtliche Namensänderungen werden wie in den vergangenen Jahren regelmäßig nachgefragt. Da Namensänderungen nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes genehmigt werden können, wird eine vorherige Beratung hinsichtlich der Erfolgsaussichten empfohlen.

2016 wurden rund 170 Verstöße gegen das Bundesmeldegesetz und das Personalausweisgesetz geahndet. Dies stellt im Vergleich zum Vorjahr eine deutliche Erhöhung dar. Dafür muss grundsätzlich ein Bußgeld bezahlt werden. Das Landratsamt Freising appelliert daher weiterhin an die Einhaltung der Meldepflicht und der Ausweis- bzw. Passpflicht.



Eine Einbürgerung im März 2017, die Landrat Josef Hauner vornahm.

Zulassungsbehörde

Der Bürgerservice wird im Landratsamt Freising groß geschrieben. Besonders in der Kfz-Zulassungsbehörde wurde im Jahr 2017 wieder einiges unternommen, um den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Freising die Wartezeiten zu verkürzen oder gar den Weg zur Zulassungsbehörde zu ersparen.

Neben der bereits seit 01.01.2015 angebotenen Online- Fahrzeug-abmeldung gibt es nun seit dem 01.10.2017 den zusätzlichen Service, ein Fahrzeug unter bestimmten Voraussetzungen auch online wieder zulassen zu können. Wenn ein Bürger dieses Angebot nutzen will, sind allerdings einige Punkte zu beachten:

- Das Fahrzeug muss nach dem 01.01.2015 zugelassen worden sein
- Der Fahrzeug-Halter und das Fahrzeug sind seit der Abmeldung gleich geblieben
- Das Kennzeichen wurde bei der Abmeldung reserviert und
- Eine gültige Hauptuntersuchung muss vorliegen

Ebenfalls seit 01.10.2017 ist es möglich, ein Fahrzeug mit Historie-Zulassung (Erstzulassung vor mindestens 30 Jahren) zugleich auf Saison zuzulassen. Dies war bisher wegen „zwei gleichzeitigen Ausnahmen zum Kennzeichen“ nicht erlaubt. Die Oldtimer-Liebhaber sind über diese Neuregelung sehr erfreut und nehmen sie auch gerne in Anspruch. So können sie ihre „Schätzchen“ über den Winter schonen, und sparen sich mit dieser Variante im Herbst und im Frühjahr sowohl den Weg zur Zulassungsbehörde als auch die Gebühren für die jeweilige Ab- und Anmeldung.

Außerdem können Kunden seit Mitte November einen Termin für einen Besuch in der Zulassungsbehörde auch online buchen. Dadurch haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Termine und ihre Zeit im Rahmen der Öffnungszeiten sicher und flexibel zu gestalten und mit diesem neuen Service Wartezeiten zu vermeiden. Weitere Informationen zu allen angebotenen Online-Verfahren findet man unter www.kreis-fs.de, „Bürgerservice“, „Zulassungsbehörde“. Zudem ist es auch möglich, persönlich oder telefonisch Kontakt aufzunehmen (08161/600-302 bzw. 305).

Aus ökologischer Sicht bedauernswert ist, dass die Zahl der reinen Elektro-Fahrzeuge auch in diesem Jahr kaum gestiegen ist. Weiterhin bleiben diese umweltschonenden Fahrzeuge bei

einem Gesamtbestand von 152.680 Fahrzeugen (November 2017) mit nur 306 Fahrzeugen in der absoluten Minderheit. Im Jahr 2016 waren bei einem Gesamtbestand von 148.843 Fahrzeugen nur 176 reine Elektrofahrzeuge zugelassen.

Öffentlicher Personennahverkehr – ÖPNV

Die Zufriedenheit der Fahrgäste ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Laut MVV-Kundenbarometer beurteilen 89% aller befragten Regionalbuskunden den Regionalbusverkehr um eine ganze Zufriedenheitsstufe besser als noch vor zwei Jahren. Die Hauptgründe darin liegen wohl vor allem an den immer wieder neuen Angebotsverbesserungen. Allein im Landkreis Freising ist die Buskilometerleistung in den letzten zehn Jahren, unter Einbeziehung der neuen zusätzlichen Fahrten ab dem Fahrplanwechsel am 10.12.2017, um fast 40% auf jährlich 3,3 Mio. zurückgelegte Buskilometer gestiegen.

Eine äußerst erfreuliche Neuerung im Bereich des MVV-Regionalbusverkehrs gab es mit der Einführung des „Bayern-WLAN“. Mit Unterstützung des Freistaats wurde ein freies WLAN im Rahmen eines zweijährigen Pilotbetriebs eingeführt, und die ersten Busse im MVV-Regionalbusverkehr mit kostenlosem Internet ausgerüstet. Im Landkreis Freising betrifft das im konkreten Fall die zwischen Flughafen München und Bahnhof Freising verkehrende MVV-Regionalbuslinie 635. Bei dieser Linie wurden vier Busse mit dem „BayernWLAN“ ausgestattet, wodurch die komplette Linie nun vollständig abgedeckt ist.

Auch dieses Jahr sind wieder viele Anregungen von Gemeinden und ÖPNV-Fahrgästen zur Verbesserung des Busangebotes bei uns eingegangen, die wir zum Großteil im Interesse unserer Fahrgäste umsetzen konnten.

Unsere Regionalbusfahrgäste können deshalb ab dem Fahrplanwechsel am 10.12.2017 von folgenden neuen Angeboten profitieren:

MVV-Regionalbuslinie 683

Mainburg – Rudelzhausen – Hörgertshausen – Freising

Einführung eines Grundangebots an Samstagen sowie Erweiterung des Angebots am Abend

MVV-Regionalbuslinie 691

Neufahrn – Hallbergmoos – Freising

Erweiterung des Samstagangebots

MVV-Regionalbuslinie 692

Neufahrn – Gewerbepark Römerpark – Hallbergmoos

Diese neue Linie verkehrt zwischen Neufahrn und Hallbergmoos täglich bis 00:30 Uhr. U.a. bedient sie auch den Gewerbepark Mintraching Römerweg mit Anschluss an das dortige Kino sowie zahlreiche neue Haltestellen in Neufahrn und Hallbergmoos.



Die Buslinie 692 ging zum Fahrplanwechsel im Dezember 2017 an den Start.

MVV Regionalbuslinie 693

Kammerberg – Lohhof

Neue Direktfahrt bis Fahrenzhausen mittags für Schüler der Realschule Eching sowie Verlängerung der schultäglichen Fahrt 15:38 Uhr ab Lohhof, Schulzentrum bis Viehbach.

Die neuen MVV-Fahrpläne sind sowohl in der MVV-Auskunft unter www.mvv-auskunft.de, als auch in allen angeschlossenen Auskunftsportalen einzusehen. Ab Anfang Dezember erscheint zudem wieder unser neues Fahrplanheft, das bei allen Landkreisgemeinden, an den Bahnhöfen und im Landratsamt Freising für Sie zur Abholung bereit liegt.

Fahrerlaubnisbehörde

Am 25.04.2017 entschied der Bayerische Verwaltungsgeschichtshof erstmals in einem Hauptsacheverfahren (Az. 11 BV 17.33), dass die Fahrerlaubnisbehörde bei einem gelegentlichen Cannabiskonsumenten nach einer erstmaligen, als Ordnungswidrigkeit geahndeten Fahrt mit einem Kraftfahrzeug unter der Wirkung von Cannabis grundsätzlich nicht ohne weitere Aufklärungsmaßnahmen von der Nichteignung zum Führen von Kraftfahrzeugen ausgehen und die Fahrerlaubnis entziehen darf.

Der Senat ist der Auffassung, dass das Fahrerlaubnisrecht den Fahrerlaubnisbehörden hier einen Ermessensspielraum über die Anordnung einer medizinisch-psychologischen

Untersuchung (MPU) einräumt. Mit dieser allerdings noch nicht rechtskräftigen Entscheidung weicht der Senat von seiner bisherigen Rechtsprechungslinie sowie von denen des Bundesverwaltungsgerichts und der Mehrzahl der Oberverwaltungsgerichte ab.

Straßenverkehrsbehörde

Im Jahr 2017 gab es eine rekordverdächtige Anzahl von Straßenbaustellen im Landkreis Freising. Während wir im Jahr 2016 noch ca. 290 Baustellen an Bundes- Staats- und Kreisstraßen registrierten, stieg die Zahl der Baustellen in 2017 auf knapp 400.

Ferner gab es 2017 sehr viele, bei den Verkehrsteilnehmern unbeliebte, Vollsperrungen im gesamten Landkreis. So wurden beispielsweise die Ortsdurchfahrten Palzing (FS 9), Gerlhausen (FS 10 / FS 22), Gammelsdorf (FS 19) und Bergen (FS 16) erneuert, die B 13 von Hohenkammer bis zur Landkreisgrenze Pfaffenhofen / Freising sowie die FS 9 zwischen Hemhausen und Abens und zwischen Haindling und Freising auf freier Strecke saniert, und auch auf der FS 20 im Bereich Dietersheim-Eching wurde gebaut.

Außerdem kam es immer wieder zu kleineren Verkehrseinschränkungen in nahezu allen Gemeindegebieten, die größtenteils auf den forcierten Breitbandausbau der Telekom im Landkreis zurückzuführen sind.

Erfreuliche Nachrichten gab es für die Gemeinde Langenbach, als die Brücke an der FS 13 endlich fertiggestellt und wieder für den Verkehr freigegeben wurde. Diese Baumaßnahme belastete vor allem die Pendler zwischen Landshut und Freising. Zumindest diese Behinderungen, die bei der Straßenverkehrsbehörde zu vielen Beschwerden führten, gehören nunmehr der Vergangenheit an.

Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Allershausen können sich nach langer Bautätigkeit über die Fertigstellung der Glonnterrassen und eine neu gestaltete und bereits jetzt sehr beliebte Ortsmitte freuen, die im Sommer feierlich eingeweiht wurde.

Zu guter Letzt sorgten kurz vor Jahresende noch Bautätigkeiten an der B 301 bei Tüntenhausen für Aufregung. Hier wurde eine Brücke auf der Fahrspur in Richtung Freising saniert, wodurch es aufgrund der verkehrsabhängigen Ampelschaltung gerade zu den Hauptverkehrszeiten morgens und abends oft zu langen Rückstauungen kam, die den betroffenen Verkehrsteilnehmern einiges an Geduld abforderten.

Das Straßennetz der Kreisstraßen im Landkreis Freising wurde durch Unterhaltungsmaßnahmen instand gehalten und durch Ausbau an die Erfordernisse des Verkehrs angepasst.

Im Frühjahr 2017 wurde im Rahmen des Unterhaltes auf der Kreisstraße FS 9 nördlich von Freising zwischen Freising und der Radarstation die Fahrbahndecke auf einer Länge von rund 2,6 km erneuert. Weiterhin wurden auf der FS 10 eine Altlast nördlich Oberappersdorf bei Holzmann beseitigt und in der Ortsdurchfahrt Gerlhausen ein Teil des Regenwasserkanals sowie die Fahrbahn ersetzt. Zwischen Eching und Dietersheim wurde an der FS 20 auf einer Länge von rund 3,0 km die Deckschicht neu gemacht. Die FS 38 bekam zwischen Kohlmühle und Rudelzhausen auf einer Länge von rund 1,0 km eine neue Fahrbahndecke, die Bankette wurden ertüchtigt.



Einbau der Asphaltdeckschicht und Ertüchtigung der Bankette auf der FS 38.

Von April 2017 bis in den Herbst hinein wurden die investiven Baumaßnahmen des Landkreises durchgeführt. Im Bereich der Ortsdurchfahrt Palzing wurde die FS 9 in südlicher Richtung auf einer Länge von rund 500 m ausgebaut, koordiniert mit den Versorgern, wie dem Wasserzweckverband und der Gemeinde. So ergab sich die Möglichkeit, im Zuge des Ausbaus einen Teil der Wasserleitung und auch die Gehwege zu erneuern.

Ein weiterer Ausbaubereich auf der FS 9 lag zwischen Hemhausen und Abens. Hier wurden auf einer Länge von rund 1,9 km die Tragfähigkeit des Bodens durch das Einbringen von Kalk erhöht, die Querungssituation an dem Anschluss an der Staatsstraße in Abens sicherer gestaltet und durch die Verbreiterung der Fahrbahn auf der freien Strecke die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer verbessert.



Verbesserung des Bodens durch den Einbau von Kalk an der FS 9.



Einbau der Asphalttragschicht auf der freien Strecke der FS 9.



An der FS 16 wurden auch die Entsorgungsleitungen erneuert.

In der Ortsdurchfahrt Bergen wurden 2017 die Fahrbahn sowie die Ver- und Entsorgungsleitungen in der FS 16 ausgetauscht. Auch hier wurden gleichzeitig Abwasserentsorgung, Wasserversorgung, Strom- und Telefonkabel etc. sowie die Gehwege mitgemacht. 2018 wird die Maßnahme an der FS 35 fortgesetzt.

Im nördlichen Landkreis wurde das Radwegenetz an der FS 19 von Gammelsdorf aus in südlicher Richtung mit einer Länge von rund 1,0 km erweitert.

Hopfenland Hallertau Tourismus e.V.

Innerhalb des Hopfenland Hallertau Tourismus e.V. gab es im Frühjahr einen Wechsel in der Geschäftsführung. Die bisherige Geschäftsführerin Martina Mayer wechselte zum 1. April als Tourismusreferentin zum Landkreis Freising. Die vakante Stelle übernahm Heidemarie Gmelch ab Mitte Mai. Der Verein beschäftigte sich in 2017 insbesondere mit der Gestaltung eines neuen Logos und Corporate Designs für das Hopfenland Hallertau. Darüber hinaus war man mit den Vorbereitungen für den Relaunch der Webseite sowie für die Digitalisierung der Radwege beschäftigt.

Reise- und Freizeitmesse „f.re.e“ in München

Im Frühjahr präsentierten sich unter dem Dach des Hopfenland Hallertau Tourismus e.V. auf der Reise- und Freizeitmesse „f.re.e“ in München mehrere Mitaussteller. Auch der Landkreis Freising übernahm für einen Tag die Standbetreuung. Die Besucher wurden dabei über die Sehenswürdigkeiten der Region „Hallertau“ informiert. Entsprechendes Prospekt- und Kartenmaterial sowie Themenbroschüren über die Region und über den Landkreis Freising wurden verteilt.

Informationsveranstaltung für die Städte und Gemeinden

Touristische Vertreter aus den Kommunen trafen sich im Juni im Landratsamt zur ersten Touristik-Informationsveranstaltung für die Landkreis-Gemeinden. Die Tourismusreferentin des Landkreises, Martina Mayer, zeigte die geplanten Projekte für das zweite Halbjahr 2017 auf. Die Vertreter der Gemeinden stellten ihre eigenen touristischen Projekte und Maßnahmen vor und tauschten sich intensiv aus. Die Informationsveranstaltungen sollen auch zukünftig stattfinden und als Plattform für den touristischen Austausch innerhalb der Landkreis-Gemeinden dienen.



Vertreter aus den Gemeinden trafen sich im Landratsamt zur ersten Touristik-Informationsveranstaltung.

Gartenschau „Natur in Pfaffenhofen“

Mit buntem Programm und vielen Mitausstellern stellte der Hopfenland Hallertau Tourismus e.V. in der ersten Augustwoche auf der Gartenschau in Pfaffenhofen die Vielfalt der einzigartigen Hallertau vor. Bis zu 1.000 Gäste pro Tag konnte das Hopfenland mit Informationen und Aktionen für das vielfältige Angebot dieser Region begeistern. Am ersten Wochenende im August präsentierte sich der Landkreis und die Stadt Freising mit zahlreichen Mitausstellern und einem abwechslungsreichen Programm für Groß und Klein. Neben musikalischen Darbietungen konnten Bier- und Haselnuss-Spezialitäten gekostet werden. Auch zeigten Hopfenbäuerinnen der Region wie man Hopfenkränze bindet. Der Landkreis und die Stadt Freising informierten interessierte Besucher über die touristischen Angebote und Freizeitmöglichkeiten in der Region. Eines der meist gefragten Themen war insbesondere das Thema Radfahren.



Der Landkreis Freising war zu Gast bei der Gartenschau in Pfaffenhofen.

BTB Workshop (Bus.Travel.Business)

Der Landkreis Freising nahm zusammen mit der Stadt Freising an diesem eintägigen Workshop für Busunternehmen, Reisebüros, Incentivagenturen und weiteren Multiplikatoren in München teil. Dabei präsentierte der Landkreis Freising seine unterschiedlichen Gruppenangebote und Tagungslocations speziell für Firmen- und Vereinsreisen.

12. Hallertauer Hopfakranzfest

Ein großer Erfolg war das 12. Hallertauer Hopfakranzfest, welches zusammen mit dem Hopfensiegelfest am 10. September in Pfaffenhofen gefeiert wurde. Den ganzen Tag über herrschte reges Markttreiben auf dem Hauptplatz. Kinder zupften beim Hopfazupfwettbewerb um die Wette und die

Hopfenbotschafterinnen erklärten, wie eine Hopfen-Erlebnisführung auf ihren Höfen abläuft. Am Stand des Hopfenland Hallertau Tourismus e.V. fand auch in diesem Jahr wieder der beliebte Hopfensack-Schätz-Wettbewerb statt. Über 400 Personen nahmen am Gewinnspiel teil – acht hatten das Gewicht genau erraten: der Sack wog 17,5 kg!

Tourismus Oberbayern München e.V. (TOM)

WasserRadlWege Oberbayern: Die Radl-Angebote der oberbayerischen Destinationen werden zu „neuen“ thematischen Routen gebündelt. Dabei ist das Leitthema das „Wasser“ zur Differenzierung gegenüber anderen Regionen. Statt einer Gesamtroute gibt es drei verschiedene Hauptschleifen, die das Profil regionaltypisch schärfen und die ideal kombiniert werden können.

- Nordschleife: Hopfen und Bier
- Südwestschleife: Kunst und Kultur
- Südostschleife: Seen und Salz

Die 260 Kilometer lange Hopfen & Bierroute zwischen Ingolstadt, München, Schrobenhausen und Freising führt direkt

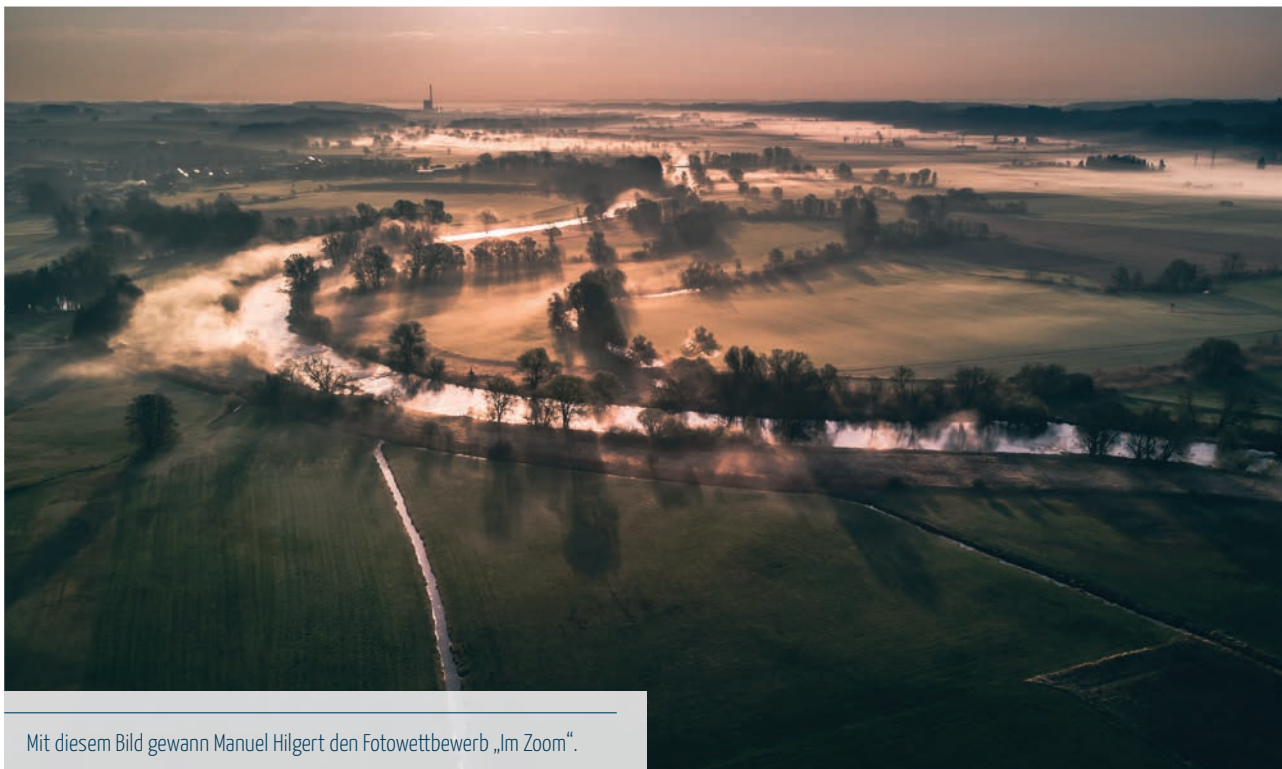
ins größte zusammenhängende Hopfenanbaugebiet der Welt. Die Beschilderung soll bis Frühjahr 2018 fertig sein.

Radwanderkarte Landkreis Freising – 6. Auflage

Aufgrund der großen Nachfrage wird die Radwanderkarte Landkreis Freising bis Anfang 2018 nachgedruckt. Die bisherige Karte wird mit Ergänzung des WasserRadlWeges Oberbayern und Aufnahme von weiteren radrelevanten Informationen, wie z.B. Bett & Bike Unterkünften, Stromtreter-Ladestationen, lohnenden Radstopps, etc. neu aufgelegt.

Fotowettbewerb

Im Sommer lobte der Landkreis den Fotowettbewerb „Im Zoom – Die schönsten Impressionen aus dem Landkreis Freising“ aus. Viele Landkreisbürger beteiligten sich mit ihren Aufnahmen am Wettbewerb. Die Fotografen der 17 Siegerfotos wurden am 28.11.2017 in einer Feierstunde mit wertvollen und interessanten Preisen ausgezeichnet. Die Siegerfotos wurden anschließend im Kreuzgang des Landratsamtes ausgestellt.



Mit diesem Bild gewann Manuel Hilgert den Fotowettbewerb „Im Zoom“.

Tiergesundheit

Die Tiergesundheitssituation im Landkreis Freising war auch im Jahr 2017 günstig.

BHV 1 (Bovine Herpesvirus Typ 1)

Mit Wirkung vom 06.06.2017 wurde ganz Deutschland als frei von der BHV1-Infektion anerkannt. Somit sind wesentliche Handelshemmnisse innerhalb der Bundesrepublik abgebaut. Nichtsdestotrotz gibt es vereinzelt positiv getestete Betriebe. Aus diesem Grunde muss bei verbrachten und importierten Rindern größtes Augenmerk auf die Seuchenfreiheit gelegt werden.

Aufgrund der großen Fortschritte im BHV1-Bekämpfungsverfahren wurde für die Aufrechterhaltung der BHV1-Freiheit in Bayern die Untersuchungsfrequenz der Tankmilch seit 01.07.2017 von vierteljährlichen auf halbjährlichen Turnus umgestellt. Für Rinderbestände, die mittels Blutentnahme untersucht werden müssen, bleibt es weiterhin bei der jährlichen Untersuchungsverpflichtung.

BVD (Bovine Virus Diarrhoe)

Mit Änderung der bundeseinheitlichen Verordnung zum Schutz der Rinder vor einer Infektion mit dem BVD-Virus wurde zum 29.10.2016 festgelegt, dass die Untersuchung eines Rindes auf BVD spätestens mit „Vollendung des ersten Lebensmonats“ durchgeführt sein muss. Darüber hinaus dürfen Rinder ohne BVD-Status aus dem Bestand nur unmittelbar zur Schlachtung verbracht werden. Ausnahmen bestehen lediglich für die Ausfuhr / das Verbringen in andere Mitgliedstaaten und zur tierärztlichen Behandlung. Aufgrund dieser Verschärfung war im Jahr 2017 einige Aufklärungsarbeit zu leisten. Im Landkreis Freising wurden aufgrund dieser vorgeschriebenen Untersuchungen wiederum persistent infizierte Virämiker (dauerhaft mit dem BVD-Virus infizierte Tiere) diagnostiziert.

TBC der Rinder

Die in den Landkreisen der Alpenkette über fleischhygienerechtliche und immunologische Untersuchungen diagnostizierte Tuberkulose des Rindes hatte bisher auf den Landkreis Freising keine Auswirkungen. Im Rahmen einer Risikoerschätzung wird weiterhin besonderes Augenmerk auf Tiere gelegt, welche im Landkreis Freising ggf. Kontakt zu Rotwildbeständen haben könnten. Aus diesem Grunde

achten die betroffenen Jagd ausübenden weiterhin auf Veränderungen in der Rotwildpopulation und sind aufgefordert ggf. abgemagerte Tiere der Sektion zuzuführen. Bisher gibt es keine auffälligen Befunde in den Rotwildjagden. Die Untersuchung (Tuberkulinisierung) eines Kontakttieres, welches aus einem betroffenen Betrieb in einem anderen Landkreis zugekauft wurde, verlief mit negativem Ergebnis.

Fischseuchen

Im Frühjahr dieses Jahres wurden die Erreger der infektiösen hämatopoetischen Nekrose in einem Fischbetrieb im Landkreis nachgewiesen. Nach umfangreichen epidemiologischen Untersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Fischgesundheitsdienst, dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und der Regierung von Oberbayern musste ein kleiner Teilbestand getötet werden. Der restliche Bestand wurde nach entsprechenden Hygienemaßnahmen wieder frei gegeben. Weitere Betriebe im Landkreis Freising waren nicht betroffen.

Geflügelpest (Aviäre Influenza / Vogelgrippe)

Die Allgemeinverfügungen vom 18.11.2016 (Aufstallgebot für Geflügel im Bereich um den Ausgleichsweiher) sowie vom 28.11.2016 (Verbot für Ausstellungen und Märkte mit Geflügel) konnten am 16.03.2017 aufgehoben werden. Allerdings musste bereits am 27.03.2017 aufgrund eines Nachweises der hochpathogenen Variante der aviären Influenza ein Aufstallgebot im Bereich des Pullinger Moores erlassen werden. Die Aufhebung der Maßnahmen erfolgte am 12.04.2017.

Im Herbst dieses Jahres wurden im Norden Deutschlands wiederum Wildvögel positiv auf aviäre Influenza getestet. Dies zeigt, dass mit dem Einsetzen des Vogelzuges wiederum mit Nachweisen gerechnet werden muss. Erhöhte Aufmerksamkeit ist geboten.

Weiterhin gelten für Geflügelbestände mit weniger als 1.000 Tieren erhöhte Biosicherheitsmaßnahmen. Die Tierhalter sind verpflichtet dafür Sorge zu tragen, dass Unbefugte die Stallungen nicht betreten können, es ist vor dem Betreten saubere Schutzkleidung und Schuhwerk anzuziehen.

ASP (Afrikanische Schweinepest)

Aus Osteuropa droht mit der ASP eine weitere Gefahr. Die bereits seit einigen Jahren stetig aus der russischen Föderation vorrückende Tierseuche hatte bald die Baltischen Staaten, Ukraine, Rumänien und die Ostgrenzgebiete Polens

erreicht. Im Juni 2017 wurde ASP erstmalig bei Wildschweinen in Tschechien, nur 80 km von der österreichischen Grenze entfernt, nachgewiesen. Bei der Afrikanischen Schweinepest handelt es sich um eine hochansteckende Infektionskrankheit der Haus- und Wildschweine, die mit einem sehr variablen klinischen Bild einhergehen kann. Klinisch ist die ASP nicht von der Klassischen Schweinepest (KSP) zu unterscheiden. Die Verfütterung von Speiseabfällen (mitgebrachte Wurst- und Fleischwaren aus betroffenen Gebieten) und unzureichend desinfizierte Schweinetransporter, die aus betroffenen Gebieten zurückkehren, sind in diesem Zusammenhang besondere Risikofaktoren für die Einschleppung. Auch eine Weitergabe des Erregers in der Wildschweinepopulation ist eine mögliche Ursache. Eine Impfung ist anders als bei der KSP nicht möglich.

Derzeit werden im Landkreis Freising das Monitoring zur Früherkennung der Klassischen und der Afrikanischen Schweinepest bei verendet aufgefundenen Wildschweinen und bei erlegten Wildschweinen, die klinische oder mit bloßem Auge erkennbare pathologisch-anatomische Auffälligkeiten zeigen sowie das bereits seit langem etablierte Monitoring erlegter Wildschweine durchgeführt. Hierbei wird auch die für den Hund tödliche Aujeszky'sche Krankheit (AK) untersucht. Das Veterinäramt hat hierbei frühzeitig die Jägerschaft im Landkreis einbezogen, die diese Maßnahmen engagiert unterstützt.

Die Verhinderung der Einschleppung bzw. frühzeitige Erkennung dieser Tierseuche ist vor dem Hintergrund einer ausgeprägten Exporttätigkeit Deutschlands sehr wichtig, um Handelssperren zu vermeiden bzw. abzumildern.

Faulbrutmonitoring Bienen

Als eine sehr effektive Methode der Früherkennung infizierter Völker konnten in mehreren Regionen Deutschlands Faulbrutmonitoring-Programme etabliert werden. Auch der Landkreis Freising beteiligte sich heuer an der Aktion des Tiergesundheitsdienstes (TGD) und des Fachzentrums für Bienen Veitshöchheim zur Installation eines freiwilligen Faulbrutmonitorings.

Anlässlich eines Infoabends wurden alle interessierten Imker über das Projekt „freiwilliges Faulbrutmonitoring“ informiert und die ordnungsgemäße Entnahme einer Futterkranzprobe praktisch vorgeführt.

Insgesamt wurden flächendeckend im Landkreis Freising durch 26 freiwillig teilnehmende Imker Futterkranzproben

genommen und beim TGD zur Untersuchung eingereicht. Erfreulicherweise wurden keine Faulbrutsporen nachgewiesen.

Tierische Nebenprodukte

Im Fachbereich Tierische Nebenprodukte/Tierkörperbeseitigung müssen an die 70 zugelassene bzw. registrierte Betriebe wie technische Anlagen, Biogasanlagen, Beförderer von tierischen Nebenprodukten und universitäre Einrichtungen im Landkreis Freising routinemäßig überprüft werden. Das Spektrum der Tätigkeiten ist hier weit gespannt. Die Frequenz der Kontrollen basiert auf einer Bayern weit vorgegebenen Risikobewertung. Die hierbei durchgeführten Kontrollen ergaben keine schwerwiegenden Mängel.

Tierschutz

Der Bereich Tierschutz rückt zunehmend in den Fokus der Öffentlichkeit. Gerade bei landwirtschaftlichen Betrieben ist die Erwartung der Verbraucher hinsichtlich tierschutzgerechter Haltung von Nutztieren groß. Der Gesetzgeber ist bestrebt, mittels einschlägiger Gesetze und Verordnungen die Haltungsbedingungen für Nutztiere ständig zu verbessern.

Im Landkreis Freising wurde im Jahr 2017 aufgrund von Meldungen seitens der Bevölkerung oder der Polizei eine große Anzahl von tierschutzrechtlichen Kontrollen durchgeführt. Dies betraf sowohl private Tierhaltungen als auch den landwirtschaftlichen Bereich. Erfreulicherweise gab es nur wenige Fälle mit gravierenden tierschutzrechtlichen Mängeln.

Im Routinebetrieb wurden gewerbliche Tierhaltungen wie Zoohandelsgeschäfte, Tierzüchter, Zirkusbetriebe, Pensionstierhaltungen und Tierausstellungen sowie Tiertransporte überwacht. Bei der Überprüfung dieser sog. §11-Erlaubnis-Betriebe waren keine oder nur geringfügige Verstöße festzustellen.

Durch die Änderung des Tierschutzgesetzes im Jahr 2014 wurde die Erlaubnispflicht für Personen, die gewerbsmäßig Hunde für Dritte ausbilden, eingeführt. Darunter fallen neben den Betreibern von klassischen Hundeschulen auch sog. Hundeverhaltenstherapeuten oder Hundeverhaltensberater. Voraussetzung für eine Genehmigung ist u.a. auch der Nachweis der erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten. Da es nur wenige anerkannte Sachkundenachweise gibt, mussten im laufenden Jahr zahlreiche Antragsteller ein umfangreiches Prüfverfahren durchlaufen. Das Verfahren ist aufwändig und komplex und muss durch das Veterinäramt koordiniert und begleitet werden.

Der Neubau des Tierheimes Freising wurde nach einer auch fachlich durch das Veterinäramt begleiteten Planungsphase in diesem Jahr begonnen. Im Oktober konnte bereits Richtfest gefeiert werden. Sofern die Ausbaurbeiten planmäßig erledigt werden können, kann der Betrieb des Tierheimes im neuen Jahr beginnen. Dadurch wird die Unterbringung von vernachlässigten und misshandelten Tieren aus dem Landkreis Freising erheblich erleichtert.

Lebensmittelsicherheit

Im Fachbereich Lebensmittel übernimmt die Fachabteilung Veterinärwesen die Kontrolle von Betrieben, die Lebensmittel tierischer Herkunft herstellen, verarbeiten, transportieren oder in Verkehr bringen. Dies sind Betriebe, welche durch die Regierung von Oberbayern zugelassen sind oder einer Registrierung bedürfen. Die Kontrollbehörde für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (KBLV) übernimmt ab 01.01.2018 die komplette Zuständigkeit für komplexe Betriebe in Bayern. Im Bereich des Veterinäramtes sind hiervon drei Betriebe betroffen, welche mit detaillierten Aktengeheften und Übergabekontrollen an die KBLV übergeben werden.

Die Kontrollen werden gemeinsam mit den Lebensmittelüberwachungsbeamten durchgeführt. Ein Teil der Kontrollen von zugelassenen Betrieben fand zusammen mit Vertretern der Regierung von Oberbayern und Spezialisten des bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit statt. In schlachtenden Betrieben wird jährlich eine Kontrolle des Tierschutzes bei der Schlachtung durchgeführt.

Im Jahr 2017 haben einige Betriebe eine Erweiterung Ihrer Tätigkeiten beantragt. Hierbei steht das Veterinäramt für entstehende Fragen zur Verfügung, um Mängel in der baulichen Betriebsplanung sowie bei der Festlegung von Abläufen zu verhindern. Dies ermöglicht den Betrieben eine einwandfreie Produktion und beugt Defiziten bei späteren Regelkontrollen vor.

Eine weitere Aufgabe des Veterinäramtes ist die Überwachung und Zertifizierung von Waren- und Tiersendungen in andere EU-Staaten sowie Drittländer, wie z.B. China, Chile und Russische Föderation.

Voraussetzung für derartige Exporte ist z.T. neben der Erfüllung der EU-Vorschriften auch das Einhalten von speziellen Anforderungen des Empfängerlandes. Hierzu sind umfassende Schulungsmaßnahmen erforderlich, um das notwendige Wissen über diese Vorschriften zu erlangen und ständig zu aktualisieren. Weiterhin müssen die exportierenden Betriebe derzeit noch gemeinsam mit der Dachstelle „Export“ des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit auf die Einhaltung dieser Vorschriften hin kontrolliert werden.

Mehrmals jährlich betreut das Veterinäramt Studierende der Veterinärmedizin als Praktikanten. Diese müssen im Rahmen ihres Studium ein zwei- bis vierwöchiges Praktikum absolvieren.

Cross Compliance

Im Rahmen des durch die EU vorgeschriebenen Cross Compliance Systems (Kopplung der EU-Subventionszahlung an die korrekte Betriebsführung) wurden insgesamt 33 Vorortkontrollen durchgeführt. Hiervon wurden 48 Kontrollberichte angefertigt.

Dabei handelte es sich in 30 Fällen um Regelkontrollen nach automatisierter zentraler Auswahl der Betriebe, von denen 7 Betriebe in mehreren Fachbereichen kontrolliert wurden (Vollkontrollen mit Beteiligung der Futtermittelüberwachung der Regierung von Oberbayern). Auf Grund fachrechtlicher Verstöße erfolgten 3 sogenannte „Cross-Check-Kontrollen“. Die Beanstandungsquote lag bei über 60%. Die vorgefundenen Verstöße waren vorwiegend dem Bereich Tierkennzeichnung und den dazugehörigen Meldeverstößen zuzuordnen, sowohl bei Rinder-, als auch bei Schaf- und Ziegenhaltungen sowie Mängel bei der Dokumentation der Arzneimittelanwendung. Erschwerend für die betroffenen Landwirte wirken sich Wiederholungsverstöße aus. Diese können zu erheblichen Sanktionskürzungen führen.

Futtermittel

Einwandfreie Futtermittel sind die Voraussetzung für gesunde Tiere und für gesunde Lebensmittel. Im Laufe des Jahres 2017 wurden 18 Futtermittelproben gezogen und analysiert. Eine Probe wurde beanstandet.

Kostenlose Sprechtage für ExistenzgründerInnen und Unternehmer

Auch im Jahr 2017 gab es im Landratsamt Freising wieder monatliche Sprechtage der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Aktivsenioren Bayern e.V. für interessierte Existenzgründerinnen und Existenzgründer. Es wurden 54 Personen durch Frau Sonja Gehring, betriebswirtschaftliche Beraterin bei der IHK für München und Oberbayern, und weitere 36 durch die Vertreter/innen der Aktivsenioren Bayern e.V. beraten. Der Sprechtag der Aktivsenioren Bayern e.V. findet jeweils am ersten Dienstag im Monat und der Sprechtag der IHK an einem Mittwoch pro Monat im Landratsamt Freising statt. Die Termine für die Beratungen sind auf der Homepage des Landratsamtes Freising (www.wirtschaft-fs.de) oder im Flyer „Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft“ zu finden und werden zudem regelmäßig durch die Presse angekündigt. Die Anmeldung zu den Sprechtagen der Aktivsenioren ist unter der Telefonnummer 08161 600-527 möglich. Für die Sprechstunden der IHK ist es seit diesem Jahr möglich, sich direkt online unter www.gruenden-in-oberbayern.de anzumelden.

Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft und Start-Up Runden

Auch das im Jahr 2011 durch die Wirtschaftsförderung im Landratsamt Freising gegründete „Fördernetzwerk für die Freisinger Wirtschaft“ war in diesem Jahr wieder aktiv im Bereich der Existenzgründerberatung. Bereits Anfang des Jahres erschien der jährliche Informationsflyer mit Hinweisen zu Beratungsmöglichkeiten, AnsprechpartnerInnen und Veranstaltungen wie die Existenz in Erding und die Start-Up Runden im Landratsamt Freising. In dem Flyer und auf der Homepage unter „Bürgerservice“ – „Wirtschaftsförderung“ finden ExistenzgründerInnen die Kontaktdaten zahlreicher Anlaufstellen (IHK, Handwerkskammer, Aktivsenioren, Krankenversicherungen, Unternehmerfrauen im Handwerk, Agentur für Arbeit, Deutsche Rentenversicherung). Der Flyer ist jedes Jahr im Landratsamt Freising, bei allen Partnern des „Fördernetzwerkes für die Freisinger Wirtschaft“ und in allen Rathäusern im Landkreis Freising erhältlich.

Die einmal im Quartal stattfindenden Start-Up Runden wurden auch 2017 weitergeführt. Es fanden folgende Veranstaltungen in der Alten Klosterbibliothek des Landratsamtes Freising statt:

- 15.02.2017: „Wie wird Ihr Logo zum Kraftsymbol?“, Referentin Frau Sabine Schmidt-Malaj
- 04.04.2017: „Vorsicht Falle – Das müssen Sie jetzt beim Vertragsabschluss beachten“, Referent Herr Holger Scheiding
- 20.09.2017: „Gründen im Nebenerwerb“, Referent Herr Harald Hof
- 15.11.2017: „Wie lese ich eine BWA (Betriebswirtschaftliche Auswertung) richtig?“, Referent Herr Andreas Huber

Auch für das Jahr 2018 sind wieder vier Start-Up Runden geplant, deren Themen im nächsten Informationsflyer ab Januar 2018 zu finden sind.

Existenzgründermesse

Für das Jahr 2018 steht die Durchführung der Existenzgründermesse 2018 in Freising an. Diese findet am Samstag, den 24.04.2018 von 10:00 - 15:15 Uhr im Landratsamt statt. Neben den folgenden Vorträgen wird es auch zahlreiche Aussteller geben, die an diesem Tag interessierten Besuchern Rede und Antwort stehen.

Vorträge der Messe Existenz 2018:

- 10:15 Uhr: Gründungsformalitäten – Ein roter Faden
- 11:00 Uhr: Businessplan – Baustein für Ihren Unternehmenserfolg
- 12:00 Uhr: Öffentliche Finanzierungshilfen für Existenzgründung
- 12:45 Uhr: Steuerliche Fragen bei der Existenzgründung
- 13:45 Uhr: Nachfolgegründung – Die bessere Alternative?
- 14:30 Uhr: Kunden finden – Kunden begeistern

Betriebsbesuche mit dem Landrat

Im Jahr 2017 fanden zwei Betriebsbesuche statt, die durch die Wirtschaftsförderung des Landkreises organisiert wurden. Der Landrat wird durch die Wirtschaftsförderin und manchmal auch durch interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie der Presse bei seinen Besuchen begleitet. So geschehen am 09.05.2017 in Neufahrn, als sechs „Stammgäste“, der Neufahrner Bürgermeister Franz Heilmeier, die Wirtschaftsförderer der Gemeinde Neufahrn und des Landkreises sowie Pressevertreter an der Besichtigung der Firma „Vivisol“ teilnahmen.

Für die meisten Besucher war das Themenfeld der Sauerstoffversorgung eher neuartig und so folgten sie gespannt den Ausführungen des Vivisol-Teams im Besprechungsraum und beim anschließenden Rundgang durch die Geschäftsräume. Mit Interesse wurden auch die Selbstversuche von Landrat Josef Hauner und Bürgermeister Franz Heilmeier

mit der Schlafmaske, die Patienten, die unter Schlafapnoe leiden, beobachtet.

Am 25.09.2017 besuchte Herr Landrat Josef Hauner die Firma Kühne & Nagel in Langenbach, zusammen mit Bürgermeisterin Susanne Hoyer sowie mit Susanne Bauer, die am Landratsamt für Wirtschaftsförderung zuständig ist. Im Jahre 2004 siedelte sich Kühne & Nagel in der Gemeinde an. „Sie gaben den Startschuss für das Gewerbegebiet vor den Toren Langenbachs“, sagt Landrat Josef Hauner. „Es war damals eine gute Entscheidung von Gemeinde und Landkreis, Kühne & Nagel hierher zu holen.“ 300 Mitarbeiter sind in inzwischen Langenbach und Außenstellen wie am Flughafen München und in Eching sowie direkt bei einem Kunden in Poing beschäftigt.

Für das Jahr 2018 plant der Landrat die Betriebsbesuche in regelmäßigeren Abständen.



2017 besuchte der Landrat unter anderem die Firmen Vivisol und Kühne & Nagel.



Das Sachgebiet 06 betreut zwei unterschiedliche Themenkomplexe. Zum einen ist dort die zentrale Vergabestelle des Landratsamts angesiedelt, zudem ist es verantwortlich für den Bereich e-Government, insbesondere die Informationssicherheit.

Die zentrale Vergabestelle hat im März 2017 ihre Arbeit aufgenommen und wurde im November 2017 auf eine ganze Stelle aufgestockt. Eine Ausweitung der personellen Ausstattung ist in Planung. Die zentrale Vergabestelle übernimmt Ausschreibungen für das Landratsamt. Derzeit können die meisten Sachgebiete mit Ausnahme des SG 15 (Kommunaler Hochbau) betreut werden. Ausschreibungen über einem Nettoauftragswert von € 10.000 laufen über die zentrale Vergabestelle. Diese führt für die einzelnen Bedarfs- / Beschaffungsstellen die Vergabeverfahren durch oder gewährt Hilfestellung und rechtliche Beratung. Eine Vergabeordnung für den Landkreis ist in Planung. In dieser soll neben den rechtlichen Anforderungen das interne Vorgehen dargestellt werden. Zudem wird eine Vergabestatistik geführt, die wertvolle Daten u.a. für die Rechnungsprüfung liefert.

e-Government

Das Projekt „ISIS 12“ wird in enger Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet „Informationstechnik“ umgesetzt. Dieses Informationssicherheitssystem wird im Landratsamt etabliert, um den gesetzlichen Anforderungen an die IT-Sicherheit nachzukommen. Es muss bis Anfang 2019 umgesetzt sein. Neben Informationsveranstaltungen für die Mitarbeiter wurden Konzepte und Abläufe analysiert, strukturiert, entwickelt und (neu) umgesetzt. Unter anderem wurde ein IT-Notfallplan erstellt, der im Schadensfall eine schnelle, umfassende Aufarbeitung der anstehenden IT-Probleme gewährleistet. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den Schutz der sensiblen Daten der Bürgerinnen und Bürger gelegt.